universität wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Der Bundesgenossenkrieg im Spiegel der Münzprägung

verfasst von

Mag. Dr. Hubert Nademleinsky

angestrebter akademischer Grad

Magister (Mag.)

Wien, Juni 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 057 309

Studienrichtung lt. Studienblatt: Individuelles Diplomstudium Numismatik

Betreut von: Univ.- Prof. Dr. Reinhard Wolters

Inhaltsverzeichnis

1 PROBLEMSTELLUNG, FORSCHUNGSSTAND UND ZIELSETZUNG . 6

2 VORBEMERKUNG ... 8

3 DER HISTORISCHE HINTERGRUND DES BUNDESGENOSSEN-KRIEGES AUF DER GRUNDLAGE SCHRIFTLICHER QUELLEN ... 10

3.1 Das Bundesgenossensystem in Italien und die Ursachen des Krieges ... 10

3.2 Die Situation im Jahr 91 v. Chr. ... 11

3.3 Der unmittelbare Anlass des Krieges ... 13

3.4 Der Kriegsverlauf ... 13

4 DIE MÜNZPRÄGUNG ROMS IM JAHRZEHNT VOR DEM BUNDESGENOSSENKRIEG (101 V. CHR. – 92 V. CHR.) ... 16

4.1 Die Bildmotive ... 16

4.1.1 Wagenfahrende Gottheiten ... 16

4.1.2 Victoria, ein Tropaion bekränzend ... 16

4.1.3 Triumphator / Jupiter auf Quadriga ... 17

4.1.4 Frontal stehende Roma ... 17

4.1.5 Zwei Männer, auf Stühlen sitzend ... 17

4.1.6 Zwei zu Fuß kämpfende Soldaten ... 17

4.1.7 Opferhandlung ... 18

4.2 Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive ... 18

4.3 Legenden und Beizeichen ... 19

4.4 Zusammenfassung ... 20

5 DIE MÜNZPRÄGUNG WÄHREND DES BUNDESGENOSSEN-KRIEGES (91 V. CHR. – 87 V. CHR.) ... 23

5.1 Die Münzprägung Roms ... 23

5.1.1 Die Bildmotive ... 23

5.1.1.1 Wagenfahrende Gottheiten ... 23
5.1.1.2 Victoria, thronend oder stehend ... 24
5.1.1.3 Triumphal-Quadriga ... 25
5.1.1.4 Roma auf Schilden sitzend ... 25
5.1.1.5 Nackter Krieger, stellt den Fuß auf einen Küraß ... 25
5.1.1.6 Sonstige Prägungen von C. Poblicius Malleolus, A. Postumius Albinus und L. Caecilius Metellus ... 26
5.1.1.7 Reiter, Pferd, Pegasus ... 26
5.1.1.8 Szenen aus der (mythologischen) Vergangenheit Roms ... 27

5.1.2 Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive ... 27

5.1.3 Legenden und Beizeichen 29
5.1.4 Zusammenfassung 32
5.2 Die Münzprägung der Bundesgenossen 36
5.2.1 Die Bildmotive..... 36
5.2.1.1 Dioskuren.....36
5.2.1.2 Victoria, thronend.....36
5.2.1.3 Minerva oder Italia(?) auf der Biga 37
5.2.1.4 Schwurszene 37
5.2.1.5 Italia auf Schilden sitzend.....39
5.2.1.6 Krieger und kauernder Stier 40
5.2.1.7 Krieger, Tropaion, kauernder Stier 40
5.2.1.8 Herkules und Stier oder Bacchus und Panther?.....41
5.2.1.9 Stier, der eine Wölfin (?) niedertrampelt.....42
5.2.1.10 Bacchuskopf / Cista Mystica.....43
5.2.1.11 Dexiosis und Prora 43
5.2.2 Die Bildquellen der Bundesgenossen-Prägungen 44
5.2.2.1 Italiakopf / Dioskuren.....44
5.2.2.2 Italiakopf / Dioskuren in entgegengesetzte Richtung reitend .45
5.2.2.3 Frauenbüste / thronende Victoria 46
5.2.2.4 Dioskurenkopf / Minerva auf einer Biga.....46
5.2.2.5 Marskopf / Schwurszene mit 2 oder 4 Soldaten, Italiakopf / Schwurszene mit 6 oder 8 Soldaten.....47
5.2.2.6 Italiakopf / Italia auf Schilden sitzend.....51
5.2.2.7 Minervabüste / Krieger, den Fuß auf Standarte setzend.....51
5.2.2.8 Kopf des Bacchus (Dionysos, Liber) / Stier, Wolf niedertrampelnd 52
5.2.2.9 Bacchuskopf / Cista Mystica 55
5.2.2.10 Minerva / Dexiosis 55
5.2.2.11 Gründe für die Übernahme von Bildtypen durch die Bundesgenossen 57
5.2.3 Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive 73
5.2.4 Hortevidenz und Bildmotive 74
5.2.5 Legenden und Beizeichen 77
5.2.6 Zusammenfassung 78
5.3 Die Münzprägung Roms und der Bundesgenossen – ein Vergleich 80
5.3.1 Nominalien..... 80
5.3.2 Wahl und Gewichtung der Bildmotive 80
5.3.3 Legenden und Beizeichen 82
6 DIE MÜNZPRÄGUNG ROMS IM JAHRZEHNT NACH DEM BUNDESGENOSSENKRIEG (86 V. CHR. – 77 V. CHR.)..... 83
6.1 Die Bildmotive..... 83
6.1.1 Wagenfahrende Gottheiten 83
6.1.1.1 Victoria.....83
6.1.1.2 Venus.....84
6.1.1.3 Jupiter, Juno, Minerva.....84

6.1.2 Victoria, ein Tropaion bekränzend 85
6.1.3 Cupidus 85
6.1.4 Triumphator auf der Quadriga 86
6.1.5 Beamte bei diversen Tätigkeiten sowie deren Machtsymbole .. 86
6.1.6 Mythologische Gestalten 87
6.1.7 Sonstige Darstellungen 88
6.1.8 Restitutionsprägungen..... 89
6.2 Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive 90
6.3 Legenden und Beizeichen 91
6.4 Zusammenfassung 93
7 UMFANG UND ZWECK DER EMISSION 96
7.1 Die Münzprägung Roms 98
7.2 Die Münzprägung der Bundesgenossen 99
7.3 Die Münzprägung Roms und der Bundesgenossen – ein Vergleich 99
7.4 Zweck der Emissionen 100
8 ERGEBNIS 104
9 ABSTRACT 109
10 KATALOG 111
10.1 Prägungen Roms 111
10.1.1 Prägungen vor dem Bundesgenossenkrieg, die als Vorbilder für die Bundesgenossen-Prägungen dienten 111
10.1.2 Prägungen während des Bundesgenossenkrieges..... 114
10.1.2.1 Prägungen, die als Vorbilder für die Bundesgenossen-Prägungen dienten.....114
10.1.2.2 Prägungen, die nicht als Vorbilder für die Bundesgenossen-Prägungen dienten.....115
10.2 Prägungen der Bundesgenossen 120
11 LITERATUR..... 124
12 TAFELNACHWEIS 127
13 ANHANG: DIE „ASCULUM-TAFEL“ 130
14 TAFELN..... 1

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive durch Rom 101-92 v. Chr. 18

Tabelle 2: Legenden und Beizeichen Roms 101-92 v. Chr. 19

Tabelle 3: Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive durch Rom 91-87 v. Chr. 27

Tabelle 4: Bildmotive der Münzmeister Roms 91-87 c. Chr. 28

Tabelle 5: Legenden und Beizeichen Roms 91-87 v. Chr. 29

Tabelle 6: Die Kontrollzeichen des Silanus auf Av und Rv 30

Tabelle 7: Die Bundesgenossenprägungen und ihre Vorbilder 58

Tabelle 8: Vergesellschaftung in Horten von Bundesgenossenprägungen mit ihren Vorbildern 59

Tabelle 9: Prägevolumina von Vorbildern und Nicht-Vorbildern (Av) je Jahr 61

Tabelle 10: Prägevolumina von Vorbildern und Nicht-Vorbildern (Rv) je Jahr 61

Tabelle 11: Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive durch die Bundesgenossen 73

Tabelle 12: Evidenz der Horte mit Bundesgenossenprägungen 74

Tabelle 13: Bundesgenossenprägungen aus Horten und sonstiger Provenienz 75

Tabelle 14: Legenden und Beizeichen der Bundesgenossen 78

Tabelle 15: Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive durch Rom 86-77 v. Chr. 90

Tabelle 16: Legenden und Beizeichen Roms 86-77 v. Chr. 91

Tabelle 17: Der Umfang der Silberprägung Roms 101-77 v. Chr. 98

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bildmotive Roms 101-92 nach Kategorien 22
Abbildung 2: Gewichtete Bildmotive Roms 101-92 nach Kategorien 22
Abbildung 3: Bildmotive Roms 91-87 nach Kategorien 34
Abbildung 4: Gewichtete Bildmotive Roms 91-87 nach Kategorien 35
Abbildung 5: Bildmotive der Bundesgenossen nach Kategorien..... 73
Abbildung 6: Gewichtete Bildmotive der Bundesgenossen nach Kategorien 74
Abbildung 7: Bildmotive Roms 86-77 nach Kategorien 94
Abbildung 8: Gewichtete Bildmotive Roms 86-77 nach Kategorien 95

1 Problemstellung, Forschungsstand und Zielsetzung

Während des so genannten Bundesgenossenkrieges (91 v. Chr. – 87 v. Chr.) entglitt Rom – ein letztes Mal für lange Zeit – die Münzhoheit im italischen Raum, da die Bundesgenossen, ihre Kriegsgegner, ebenfalls Münzen zu prägen begannen. Diese sind nach dem Münzfuß römischer Denare hergestellt und weisen auch optisch schon auf den ersten Blick eine große Ähnlichkeit mit römischen Denaren auf. Bei näherer Betrachtung einiger Stücke fällt jedoch auf, dass sie statt der lateinischen eine oskische Legende tragen.

Bereits im Jahr 1850 widmete Friedländer diesen Münzen in seiner Monographie *Die Oskischen Münzen* das Kapitel V: *Die Münzen des Bundesgenossenkrieges*[1].

Das interessante Phänomen der Münzprägung der Bundesgenossen wurde seither in der Forschung unter diversen Aspekten untersucht. Zu allererst stellt sich die Frage, was die Bundesgenossen mit diesen Emissionen überhaupt beabsichtigten. Der naheliegendste, bereits von Friedländer gezogene und seither meist unreflektiert wiederholte Schluss ist, dass die Münzen zur Finanzierung des Krieges dienten[2]. Darüber hinaus könnte man annehmen, dass die Bundesgenossen mit ihren Prägungen die Geldversorgung der Zivilbevölkerung der aufständischen Gemeinden sicherstellen wollten und beabsichtigten, die römischen Münzen damit zu ersetzen. Die Plausibilität dieser beiden Annahmen soll in der folgenden Arbeit hinterfragt werden.

Ein besonderes Problem stellte es für die Forschung seit jeher dar, die Bundesgenossenprägungen in eine chronologische Reihe zu bringen. Schon Friedländer gab zu, dass diese aufgrund des verhältnismäßig kurzen Zeitraums des Krieges nicht sicher zu begründen ist, es sei denn, die Lebensdaten des Prägebeauftragten liefern Hinweise für die Datierung, wie im Fall des Pompaedius Silo[3]. Sydenham stellte noch in den Fünfzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts resignierend fest, dass es bisher noch nicht gelungen ist, eine befriedigende Chronologie aufzustellen[4]. Erschwert wird dieses Unterfangen durch die verhältnismäßig begrenzte Zahl von Horten, in denen Gepräge der Bundesgenossen vorkommen. Im Jahre 1987 verfasste

---

[1] Friedländer (1850) S. 68 ff.
[2] Friedländer (1850) S. 69; S. 70 („hastige Befriedigung des Kriegsbedarfs"; S. 72 („der Soldzahlung wegen").
[3] Friedländer (1850) S. 69.
[4] Sydenham (1952) S. 90.

A. Campana eine Monographie über diese Prägungen. Er unterzog das gesamte Material einer genauen Stempelanalyse und versuchte, durch Kombination von sachlichen, historischen, ikonographischen und stilistischen Argumenten sowie der Fundevidenz zu einer einigermaßen verlässlichen Chronologie zu kommen[5]. Ferner ist nicht geklärt, aus welcher Münzstätte die Bundesgenossenprägungen stammen. Gewisse Indizien könnten Legende und Ikonographie liefern: Bereits Friedländer nahm zwei Prägestätten, je eine im Norden und im Süden, an: Münzen mit lateinischer Legende schrieb er einer Münzstätte in Corfinium zu, während die Stücke mit oskischer Legende aus Bovianum kämen, womit, wie er selbst zugibt, die Provenienz der bilinguen Münzen nicht zu erklären ist[6]. Diese Zuschreibung anhand der Sprachgebiete wurde noch Ende des 20. Jahrhunderts von Burnett übernommen[7]. Campana bezog auch die Ikonographie mit ein[8]. Der diesbezügliche derzeit aktuelle Forschungsstand soll in der vorliegenden Arbeit nicht infrage gestellt werden.

Weiters fällt auf, dass mehrere Bundesgenossenprägungen offensichtlich Vorbilder unter den römischen Prägungen besitzen, eine Beobachtung, die auch zur Aufstellung einer Chronologie verwendet wurde[9]. Jedoch beschränkte man sich bisher in der Forschung darauf, den Bundesgenossenprägungen die entsprechenden Gegenstücke unter den römischen Geprägen gegenüberzustellen, anstatt sie mit der Gesamtheit römischer Prägungen während des Bundesgenossenkrieges und der Zeiträume davor und danach zu vergleichen.

Die Zielsetzung der folgenden Arbeit soll daher sein herauszufinden, ob und welchen Niederschlag der Bundesgenossenkrieg in der Münzprägung gefunden hat. Darüber hinaus soll bei jenen Typen, welche die Bundesgenossen von der römischen Prägung übernahmen, untersucht werden, welche Gründe man hinter dieser Übernahme vermuten kann. Hierbei wird insbesondere auch auf die Ursprünge der zugrundeliegenden Bildquellen eingegangen. Außerdem wird hinterfragt, ob tatsächlich nur, wie seit langem bekannt, die Bundesgenossen von den römischen Denaren Münzfuß und Typologie übernahmen, oder ob eventuell sogar eine wechselseitige Beeinflussung vorlag. Schließlich soll ein Licht auf die wirtschaftliche Bedeutung der Bundesgenossenprägungen geworfen und damit die eigentliche Kernfrage nach der Absicht, die hinter diesen Prägungen steckte, beantwortet werden.

---

[5] Campana (1987) S. 31.
[6] Friedländer (1850) S. 70.
[7] Burnett (1998) S. 169.
[8] Campana (1987) S. 32 - 33.
[9] Sydenham (1952) S. 90.

2 Vorbemerkung

Um etwaige Besonderheiten in der Münzprägung Roms und der Bundesgenossen während des Bundesgenossenkrieges festzustellen, gilt es zu prüfen, ob die betreffenden Typen ein für die Zeit des Bundesgenossenkrieges besonders charakteristisches Phänomen darstellen und im Umfang der römischen Emission eine signifikante Änderung festzustellen ist, oder ob dieselben Typen auch vor und nach dem Krieg beliebte Motive waren und in ähnlicher Stückzahl geprägt wurden.

Da im Allgemeinen das Reversbild für die jeweiligen Typen charakteristischer als das Aversbild ist, wird es im Folgenden zur Gruppenbildung herangezogen. Dabei soll jedoch auch überprüft werden, ob mit dem Avers und Revers eine gemeinsame Aussage angestrebt wurde.

Für die Untersuchung des Trends in der Motivwahl der Münzprägung ist ferner die Einteilung in große Themenkategorien hilfreich. Eine solche Kategorisierung in *aktuelle, familiäre, persönliche* und tradierte *Res publica* – Motive hat für den Zeitraum 78 – 50 v. Chr. Hollstein vorgenommen[10]. Dieser Einteilung soll in der weiteren Arbeit gefolgt werden, um einen Vergleich der Bundesgenossenprägungen mit den römischen Prägungen zu ermöglichen. Abweichend von der Einordnung bei Hollstein wird jedoch nur das Reversbild für diese Kategorisierung herangezogen und keine zweite Bedeutungsebene[11] der Motive postuliert. Es wird darüber hinaus nur bei jenen Bildthemen eine aktuelle Thematik angenommen, wo die Anspielung auf ein aktuelles Ereignis auch offensichtlich ist[12]. Für nicht klar einer dieser Gruppen zuordenbare Motive wird zusätzlich eine Kategorie „Sonstige“ eingeführt. Diese Kategorisierung soll, über jene bei Hollstein hinausgehend,

---

[10] Hollstein (1993) S. 387-394.

[11] Hollstein (1993) S. 387 spricht von einer zweiten Bedeutungsebene, wenn er hinter der Bildwahl eine indirekte Aussage sieht.

[12] Hollstein hingegen verbindet selbst so traditionelle Münztypen wie jenen mit der behelmten Roma auf der Vorderseite und der Biga fahrenden Victoria auf der Rückseite in bestimmten Fällen mit einer konkreten historischen Situation, wie zum Beispiel im Fall der Denare des L. Rutilius Flaccus (RRC 387/1) (Hollstein (1993) S. 29-31), obwohl diese Münztypen nach allgemeiner Ansicht, der sich auch Hollstein anschließt (Hollstein (1993) S. 4 Anm. 11), ihre eventuelle ursprüngliche Aktualität durch die lange Beibehaltung längst verloren hatten. Der Rutilius Denar wolle „ ... möglicherweise sagen, dass es für Rom die Vorherrschaft über den (westlichen) Mittelmeerraum durch einen (erhofften) Sieg über den Rebellenführer Sertorius und seine populare Anhängerschaft zu erhalten gilt. Um dies zu erreichen, hatte bereits Sulla Truppen nach Spanien geschickt, was sich in den Denaren des C. Valerius Flaccus (RRC 365/1) und des C. Annius (RRC 366/1-5) widerspiegelt“ (Hollstein (1993) S. 31). Der genannte Denar des C. Valerius Flaccus scheint eher gegen diese These zu sprechen, denn gerade er weist unmissverständlich auf dessen Imperium hin, indem auf seiner Rückseite der Legionsadler sowie die Standarten der Hastati und Principes abgebildet sind. Die ihm von Hollstein unterstellte Absicht einer aktuellen Aussage hätte daher Rutilius wohl nicht mit einem so traditionellen Bildmotiv verfolgt, in dem zu jener Zeit kein Römer mehr als nur einen Hinweis auf die allgemeine Sieghaftigkeit der eigenen Truppen gesehen haben wird.

auch unter Zugrundelegung des Prägevolumens der jeweiligen Typen vorgenommen werden, welches Hollstein in seinen Statistiken[13] nicht berücksichtigt, obwohl er selbst auf dessen Bedeutung hinweist[14].

Es wird nach einem kurzen geschichtlichen Überblick, welcher den aktuellen Forschungsstand zur römischen Bundesgenossenpolitik und zum Bundesgenossenkrieg wiedergeben soll, in einem ersten Schritt die Münzprägung Roms im Jahrzehnt vor dem Bundesgenossenkrieg vorgestellt, anschließend jene Roms und der Bundesgenossen während der Zeit des Bundesgenossenkrieges, gefolgt von einem Vergleich dieser beiden Gruppen. Es folgt eine Behandlung der Prägungen Roms im Jahrzehnt nach dem Bundesgenossenkrieg. Ausführlich werden nur die Edelmetallprägungen behandelt, da die Bronzeprägungen von Ausnahmefällen abgesehen festen, an das jeweilige Nominale gebundenen, Typen folgten.

In einem zweiten Schritt wird auf der Grundlage der Stempelzählungen Crawfords und Campanas der Umfang der Emissionen der römischen Prägungen in den jeweiligen Zeitabschnitten sowie der Bundesgenossen während des Krieges abgeschätzt und einander gegenübergestellt.

Bei der Datierung der römischen Münzen wird, wenn nicht anders angegeben, für den Zeitraum bis 150 v. Chr. und nach 90 v. Chr. der Chronologie von Crawford gefolgt[15], für die dazwischenliegende Periode der von Mattingly überarbeiteten Chronologie[16]. Die Datierung der Gepräge der Bundesgenossen wird von Campana übernommen.

Materialgrundlage sind für die römische Prägung die Publikationen durch Crawford, Grueber und Sydenham, für die Prägung der Bundesgenossen die Monographie von Campana, der Onlinekatalog des British Museum, ergänzt durch Auktionskataloge aus dem Münzhandel, soweit mir diese vorlagen.

---

[13] Hollstein (1993) S. 387-394.
[14] Hollstein (1993) S. 3.
[15] Hollstein folgt für die Jahre 78 und 77 v. Chr. der Crawford-Chronologie mit Ausnahme des Denars RRC 386/1 des L. Cassius Q. f., welchen er auf ca. 76 v. Chr. setzt (Hollstein (1993) S.380). Da es sich bei ihm nur um eine „circa-Angabe“ handelt, soll dieser Denar im Anschluss an Crawford noch dem Jahrzehnt nach dem Bundesgenossenkrieg zugerechnet werden.
[16] Mattingly (1998) S. 151 – 164, insbes. S. 154 (Tab. B), S. 156 (Tab. C) und S. 160 (Tab. D).

3 Der historische Hintergrund des Bundesgenossenkrieges auf der Grundlage schriftlicher Quellen

3.1 Das Bundesgenossensystem in Italien und die Ursachen des Krieges

Obwohl sich der römische Staat ab dem vierten Jahrhundert vor Christi von einem bäuerlich geprägten Stadtstaat durch ständige Expansion zu einem Großreich entwickelt hatte, das ganz Italien einschließlich der Inseln und weite Teile des Mittelmeerraums beherrschte, war dessen Administration im frühen ersten vorchristlichen Jahrhundert noch immer nicht den neuen Gegebenheiten angepasst worden.

Das volle römische Bürgerrecht (*Civitas optimo iure*) genossen in der Regel nur die Bürger Roms. Mit den in seinen Herrschaftsbereich übergegangenen Gemeinden (Civitates, gr. Poleis) Italiens stand Rom durch ein kompliziertes System dreier unterschiedlicher Rechtsformen in Verbindung. Gemeinsam war ihnen, dass Rom auf deren militärisches Potenzial zurückgreifen konnte.

Die lockerste Verbindung bestand mit den so genannten *Socii* (dt.: Bundesgenossen; sie entsprachen den *Foederates* im außeritalischen Raum). Es handelte sich dabei um von der Rechtsform her unabhängige Staaten, die von Rom als Ausland betrachtet wurden, aber keine eigenständige Außen- oder Sicherheitspolitik betreiben durften. Die Beziehungen jeder einzelnen dieser Gemeinden zu Rom waren durch einen separaten, bilateralen Bündnisvertrag geregelt. In allen nicht durch diesen Vertrag geregelten Angelegenheiten hatten die *Socii* freie Hand – solange diese den Interessen Roms nicht entgegenstanden. Sie hatten im Kriegsfall Truppenkontingente zu stellen, die nicht römischen Legionen angehörten, aber dem Oberbefehl eines römischen Feldherrn unterstanden. Zu den *Socii* zählten die ehemaligen griechischen Kolonien Unteritaliens, beispielsweise Tarent und Neapel, die oskischen Gemeinden Mittel- und Unteritaliens wie Asculum und Nola, sowie die meisten etruskischen Städte.

Civitates sine suffragio (Gemeinden ohne Stimmrecht) gehörten dem römischen Staatsverband an. Theoretisch waren sie in ihren inneren Angelegenheiten autonom, tatsächlich kam es immer wieder zu Einmischungen Roms. Ihre Bürger dienten in den römischen Legionen, durften Ehen nach römischem Recht abschließen, hatten aber kein Stimmrecht in den Volksversammlungen. Die erste Gemeinde, die mit dieser

Rechtsform ausgestattet wurde, war Caere, nach unterschiedlichen Forschungsstandpunkten zwischen 353 v. Chr. und 293 v. Chr[17].

Die meisten Gemeinden des nach dem Latinerkrieg (nach traditioneller Geschichtsschreibung 340 v. Chr. – 338 v. Chr., aufgrund eines Rechenfehlers der antiken Geschichtsschreiber möglicherweise vier Jahre später) aufgelösten alten Latinerbundes (*Prisci Latini*) sowie die in Italien gegründeten Coloniae (Kolonien latinischen Rechts) erhielten eine Rechtsform, die sie rechtlich zwischen die römischen Bürger und die Angehörigen der *Socii* stellte. Einerseits waren sie wie die *Socii* autonome Bundesgenossen, andererseits hatten sie ein beschränktes Recht zur Teilnahme an den Comitien und bekamen im Fall eines Umzugs nach Rom das volle römische Bürgerrecht.

Dass dieses System gleicher Pflichten aber nicht gleicher Rechte für die Bewohner der italienischen Halbinsel zu Spannungen führen musste und führte, liegt auf der Hand.

3.2 Die Situation im Jahr 91 v. Chr.[18]

Marcus Livius Drusus minor, Sohn des älteren Drusus, der ein Gegner des C. Gracchus gewesen war, Volkstribun des Jahres 91 v. Chr., beantragte eine Reihe von Gesetzen. Eine Landreform sowie Änderunen bei der Getreideverteilung[19] sollten ihm zunächst die Unterstützung breiterer Bevölkerungskreise sichern. Weitere Gesetze sahen vor, dass die Repetundengerichte nicht mehr wie bisher mit Rittern, sondern ausschließlich mit Senatoren besetzt werden sollten, während im Gegenzug die Anzahl der Senatoren aus den Reihen der Ritter von ungefähr 300 auf 600 aufgestockt werden sollte. Darüber hinaus soll Livius Drusus ein Gesetz zur rechtlichen Besserstellung der Latiner und *Socii* geplant haben. Das Gesetz zur Gerichts- und Senatsreform wurde gegen heftigen Widerstand im Senat beschlossen. Einer der Consuln, L. Marcius Philippus, erreichte jedoch noch im selben Jahr, dass alle Gesetze des Livius Drusus vom Senat aus formalen Gründen für ungültig erklärt wurden.

Das Gesetz zur Besserstellung der Bundesgenossen kam erst gar nicht zur Abstimmung. Die Quellen sind sich jedoch einig, dass Livius Drusus ein solches Gesetz geplant hatte, sie geben allerdings unterschiedliche Auskunft hinsichtlich der Priorität, die jener seinen Gesetzesvorhaben beimaß. Für Velleius Paterculus war das Hauptanliegen des Livius Drusus die Senats-

---

[17] T. Hantos, das römische Bundesgenossensystem in Italien. In: Vestigia. Beiträge zur alten Geschichte, Bd. 34 (München 1983) S. 84.

[18] Der folgende kurze historische Überblick ist, wenn nicht anders angegeben, Scullard (2011) S. 54 – 58 entnommen.

[19] Acker- und Getreidegesetz (Liv. per. 71).

und Gerichtsreform, zu dessen Verfolgung er im Verlauf seines Tribunats die Unterstützung der Bundesgenossen gesucht hatte[20]. Appian gibt hingegen an, dass er sein Hauptaugenmerk von Beginn seiner Amtszeit an auf eine rechtliche Besserstellung der Italiker legte[21]. Aufgrund dieser divergierenden Quellenlage wundert es nicht, dass die moderne Forschung bisher zu keiner einmütigen Einschätzung dieses Sachverhalts gekommen ist[22]. Heftner wies zuletzt darauf hin, dass einige Indizien, insbesondere gegen Ende seiner Tribunen-Amtszeit in ganz Italien für seine Gesundheit öffentlich geleistete Gelübde, für die zweite Annahme sprechen, und „in den Kreisen der *Socii* Livius Drusus als Vorkämpfer und Garant der von ihnen auf dem Wege innerrömischer Gesetzgebung erhofften rechtlichen Besserstellung betrachtet wurde“, was „von seiner Seite intensive, langanhaltende und erfolgreiche Bemühungen zur Schaffung und Pflege eines Vertrauenskapitals bei den politisch relevanten Schichten der Bundesgenossenwelt voraussetzt“[23]. Dass Drusus das Gesetz über die Senatserweiterung vor einem Gesetz zur Verbesserung der rechtlichen Stellung der Bundesgenossen einbrachte, erklärt Heftner damit, dass Livius Drusus den auf 600 Mitglieder erweiterten Senat konstituieren lassen wollte, „noch ehe das viel größere und kompliziertere Problem der Eingliederung hunderttausender italischer Neubürger auf die Tagesordnung kam“[24]. Dafür, dass Livius Drusus seine Ziele militärisch mit Hilfe der Italiker – nach Diodor standen angeblich 10.000 Mann zum Marsch auf Rom bereit[25] – hätte durchsetzen wollen, gibt es keine Belege, im Gegenteil, er warnte sogar seinen Gegner im Senat, L. Marcius Philippus, vor einem Mordkomplott. Letzteres zeigt aber auch, dass Livius Drusus über die Pläne der Italiker Bescheid wusste, was nicht wundert, da er einen Anführer der Marser, Q. Poppaedius Silo, in seinem Haus empfing.

Am Ende war Livius Drusus mit allen seinen Reformplänen gescheitert; nicht einmal die Unterstützung aller Italiker war ihm sicher, da einige durch seine Landreform ihren Besitzstand gefährdet sahen. Kurz darauf wurde er unter ungeklärten Umständen ermordet.

---

[20] Vell. 2,13,1 – 14,1.
[21] Appian. BC I 35,155 – 36,162; insbes. 36,162.
[22] Zu den verschiedenen Forschungsmeinungen: Heftner (2006) S. 249.
[23] Heftner (2006) S. 252. Ob der bei Diod. 37,11 überlieferte Eid der Italiker auf Drusus historische Realität war, lässt Heftner ausgeklammert (ders. ebd. S. 252 Anm. 20).
[24] Heftner (2006) S. 253.
[25] Diod. 37,13.

3.3 Der unmittelbare Anlass des Krieges

Bedeutete das Scheitern der Reformpolitik des Drusus das Ende aller Hoffnungen der Bundesgenossen auf eine friedliche Lösung des Konflikts um ihre rechtliche Stellung, löste dessen Ermordung eine Kettenreaktion von Gewalttaten aus, die schließlich im bewaffneten Aufstand mündeten.

Da der Senat in Folge der Ermordung des Drusus Unruhen befürchtete, schickte er in mehrere Städte Beobachter. Einer davon, ein nach Asculum in Picenum gesandter Praetor, wurde dort wie auch viele andere römische Bürger, die sich gerade in der Stadt aufhielten, von Aufständischen getötet. Kurz darauf brach ein Krieg aus, welcher in der Forschung als Bundesgenossenkrieg oder Marsischer Krieg bezeichnet wird.

3.4 Der Kriegsverlauf

Zentren des Aufstandes waren die bergigen Regionen, im Norden das Gebiet der Marser und im Süden jenes der Samniten. Die Latinerstädte außer Venusia sowie Etrurien, Umbrien, Latium und das nördliche Campanien sowie die griechischen Städte blieben jedoch loyal zu Rom.

Als Hauptstadt wählten die Aufständischen Corfinium, das sie programmatisch in Italia umbenannten. Ein aus 500 Mitgliedern bestehender Senat wurde bestimmt[26]. Es ist angesichts der schlechten Quellenlage in der Foschung umstritten, ob dieser Senat nach einem Schlüssel aus Repräsentanten der am Aufstand beteiligten Stämme entsprechend deren Bevölkerungsstärke zusammengesetzt war. Für Meyer sprechen zwingende allgemeine Erwägungen dafür, denn „ein italischer Stamm, dem man kein Mitspracherecht in diesem leitenden Gremium ... zugestanden hätte, hätte sich gewiss nicht am Aufstand beteiligt“[27]. Damit hätten die Italiker erstmals in der Geschichte ihr Gemeinwesen nach föderalen Prinzipien organisiert. Nach anderer Forschungsmeinung nahmen sie sich Rom zum Vorbild[28]. Aus dem Kreis dieser 500 Personen wurde ein mit diktatorischer Vollmacht ausgestatteter Ausschuss gebildet, der die jährliche Wahl von zwei Consuln anordnete[29].

An die 100.000 Aufständische standen unter Waffen, im Norden unter dem Kommando des Marsers Q. Poppaedius Silo, im Süden unter dem Oberbefehl des Papius Mutilus. Poppaedius Silo unterstanden acht marsische Unterfeldherrn, Papius Mutilus vier samnitische, zusammen zwölf.

---

[26] Meyer (1958) S. 75; Quelle: Diod. 37, 2, 5.
[27] Meyer (1958) S. 75.
[28] Scullard (2011) S. 55f und S. 339 (Anm. 9) zählt die verschiedenen Forschungsmeinungen seit Theodor Mommsen auf.
[29] Meyer (1958) S. 76.

Möglicherweise repräsentierten diese ihre Stämme[30]. Ihnen standen auf römischer Seite ungefähr 150.000 Mann gegenüber, die von den zwei amtierenden Consuln des Jahres 90 v. Chr. kommandiert wurden, im Norden von P. Rutilius Lupus, im Süden von L. Iulius Caesar. Dem Rutilius Lupus waren Marius und Cn. Pompeius Strabo, der Vater des Pompeius Magnus, unterstellt, dem L. Iulius Caesar waren Sulla und T. Didius untergeordnet. Cn. Pompeius Strabo stand ein *Consilium* von 56 Personen zur Seite[31]. Rutilius Lupus erlitt bereits im ersten Kriegsjahr eine schwere Niederlage, bei der er fiel. Im Süden nahmen die Aufständischen Aesernia ein. Es folgten erfolgreiche Vorstöße nach Apulien und Lukanien.

In dieser kritischen Situation brachte der Consul L. Iulius Caesar die *Lex Iulia* ein. Dieses Gesetz sah vor, dass die Bürger aller italischen Gemeinden, die Rom treu geblieben, wahrscheinlich auch jene, die ihre Waffen niedergelegt hatten, das volle römische Bürgerrecht bekommen sollten. Im Jahr 89 v. Chr. folgte als Ergänzung die *Lex Plautia Papiria*. Sie war von den beiden Volkstribunen M. Plautius Silvanus und C. Papirius Carbo vorgebracht worden. Nach gängiger Lehrmeinung sollten durch dieses Gesetz auch die Bürger von Gemeinden, die das mit der *Lex Iulia* verbundene Angebot ausgeschlagen hatten und sich weiterhin im Kampf gegen Rom befanden, das römische Vollbürgerrecht erhalten, vorausgesetzt, sie ergaben sich selbst und meldeten sich innerhalb von zwei Monaten beim *Praetor peregrinus* in Rom. Nach Ansicht von Scullard sollten jedoch mit dieser Lex nur Details, die in der *Lex Iulia* ausgelassen wurden, geregelt werden[32]. Praktische Bedeutung kann diese Lex ohnehin nur für italische Soldaten, die in der römischen Armee kämpften, deren Heimatgemeinde jedoch auf Seiten der Aufständischen stand, gehabt haben. Das volle römische Bürgerrecht wurde noch im selben Jahr von Cn. Pompeius Strabo durch die *Lex Pompeia* auf alle Bürger Cispadaniens ausgeweitet, während die Einwohner nördlich des Po das Latinische Recht erhielten.

Cn. Pompeius Strabo war auch auf dem Kriegsschauplatz erfolgreich, indem er Asculum einnahm. Einer *Turma* einer spanischen Reiterei, die für ihn gekämpft hatte, verlieh er wegen ihrer Tapferkeit *ex lege Iulia* das römische Bürgerrecht. Dies ist einer Bronzetafel zu entnehmen, welche in den Jahren 1908 und 1910 in zwei Stücken gefunden wurde. Sie ist seitdem in der epigraphischen Forschung unter der Bezeichnung *Asculum-Tafel*[33] bekannt. Ausgefertigt wurde sie an einem Tag „A.D. XIV K. DEC“ (=17. November). Es könnte sich sowohl um das Jahr 90 v. Chr. als auch um das Jahr 89 v.

---

[30] Meyer (1958) S. 76.
[31] s. Anhang: die „Asculum-Tafel“
[32] Scullard (2011) S. 57 und S. 340 Anm. 15.
[33] Anhang S. 130. Cichorius (1961) widmete ihr in seiner Monographie Römische Studien das Kapitel IV.4. S. 130-185.

Chr. handeln, da in beiden Jahren Cn. Pompeius Strabo die römischen Truppen vor Asculum befehligte[34]. Am plausibelsten erscheint die Datierung von Cichorius auf 89 v. Chr., welche er damit begründet, dass in diesem Jahr Pompeius Strabo einen Triumph feierte und die Verleihung von Auszeichnungen an Truppen besser zu der Eroberung von Asculum und dem Triumph passe als in eine Zeit noch unentschiedener Kämpfe[35]. Jedenfalls fällt die *Asculum-Tafel* noch in die Zeit des Bundesgenossenkrieges und stellt somit eine der wenigen zeitgenössischen schriftlichen Quellen für diese kriegerische Auseinandersetzung dar.

Im Norden brach der Widerstand der Aufständischen bald zusammen; Poppaedius Silo floh nach Samnium, und Italia, die neue Hauptstadt der Bundesgenossen wurde von den Römern eingenommen. Im Süden kämpfte Sulla erfolgreich gegen die Samniten und nahm Bovianum Vetus, das Hauptquartier der Aufständischen ein. Silo bezog ein neues Hauptquartier in Aesernia, und es gelang ihm, Bovianum wieder unter seine Kontrolle zu bringen. Nachdem sein Hilfeansuchen an Mithridates vergeblich war, unterlag er im Jahr 88 v. Chr. entscheidend. Es gelang Rom nun, die meisten Städte Süditaliens mit Ausnahme einiger weniger Widerstandsnester wie Aesernia und Nola unter seine Kontrolle zu bekommen, sodass der Krieg im großen Ganzen entschieden war. Der Kampf gegen die Samniten konnte erst durch Sulla endgültig beendet werden. Der Grundstein für eine politische Einigung Italiens war gelegt; jeder Bürger konnte sowohl gegenüber seiner Heimatgemeinde als auch gegenüber Rom loyal sein. Die Integration der neuen römischen Bürger in den Staatsverband sollte sich allerdings noch schwierig gestalten.

---

[34] Cichorius (1961) S. 130.
[35] Cichorius (1961) S. 130 – 132.

4 Die Münzprägung Roms im Jahrzehnt vor dem Bundesgenossenkrieg (101 v. Chr. – 92 v. Chr.)

4.1 Die Bildmotive

4.1.1 Wagenfahrende Gottheiten

Im Jahr 100 v. Chr. ließ L. Iulius Caesar Denare schlagen, auf deren Rückseite Venus dargestellt ist, die eine von Cupidi gezogene Biga lenkt (Rm8_1).

Ein Jahr danach ließ L. Iulius[36] Denare prägen, deren Rückseite Victoria auf einer Biga zeigt. P. Servilius M.f. Rullus[37] im Jahr 95 v. Chr. und M. Lucilius Rufus[38] im Jahr 94 v. Chr. wählten ebenfalls dieses Motiv.

Im Jahr 92 v. Chr. prägte ein aus anderen Quellen nicht bekannter C. Allius Bala Denare, welche Diana auf einer Hirschbiga darstellen[39].

4.1.2 Victoria, ein Tropaion bekränzend

Zwischen 99 v. Chr. und 94 v. Chr. ließen mehrere Quaestoren Quinare emittieren, welche auf der Rückseite die ein Tropaion bekränzende Victoria zeigen. Es gibt sie in verschiedenen Varianten bei einer nicht unerheblichen stilistischen Variationsbreite. Die Vorderseite nimmt grundsätzlich der Kopf des bärtigen, lorbeerbekränzten Jupiters ein.

Ist auf dem Quinar des Quaestors P. Vettius(?) Sabinus[40] aus dem Jahre 99 v. Chr. – dem ersten Quinar nach einer längeren Prägepause – nur die ein Tropaion schmückende Victoria dargestellt, so fügte der Quaestor T. Cloulius[41] im Folgejahr diesem Bildmotiv eine Carnyx, die gallische Kriegstrompete, sowie einen davor am Boden sitzenden, nackten, die Hände am Rücken gefesselten Gefangenen hinzu. Ein weiteres Jahr später wandelte der Quaestor C. Fundanius[42] dieses Motiv leicht ab, indem auf seinen Quinaren der Gefangene statt zu sitzen kniet. Das Vorderseitenmotiv des lorbeerbekränzten Jupiters übernahm er von Cloulius.

Im Jahr 94 v. Chr. ließ ein sonst nicht bekannter Quaestor C. Egnatuleius C. f. Quinare prägen, auf welchen die einen an einem Tropaion befestigten

---

[36] RRC 323/1.
[37] RRC 328/1.
[38] RRC 324/1.
[39] RRC 336/1a-c.
[40] RRC 331/1.
[41] RRC 332/1a-c.
[42] RRC 326/2.

Schild beschreibende Victoria und eine Carnyx zu sehen ist[43]. Dann bricht diese Reihe vorläufig ab.

4.1.3 Triumphator / Jupiter auf Quadriga

C. Fundanius ließ im Jahr 97 v. Chr. neben seinen Quinaren mit Victoria auch Denare schlagen, welche einen Triumphator mit einem Lorbeerzweig auf einer Quadriga zeigen[44]. Bei den Denaren des L. Sentius C. f. aus demselben Jahr[45] lenkt sogar Jupiter persönlich die Quadriga.

4.1.4 Frontal stehende Roma

Das Motiv der frontal stehenden Roma wählte im Jahr 98 v. Chr. Publius Cornelius Lentulus, Sohn des Marcellus für seine Denare[46]. Roma hält in der Rechten einen Speer. Sie wird von einer rechts neben ihr stehenden männlichen Figur bekränzt. Die Vorderseite der Münze nimmt eine Büste des Herkules ein, der durch Löwenfell und Keule charakterisiert ist.

4.1.5 Zwei Männer, auf Stühlen[47] sitzend

Die Gemeinschaftsprägungen des L. Calpurnius Piso Caesoninus und Q. Servilius Caepio[48] aus dem Jahr 100 v. Chr. zeigen zwei auf Stühlen sitzende Männer, links und rechts davon Kornähren.

4.1.6 Zwei zu Fuß kämpfende Soldaten

Im Jahr 100 v. Chr. prägte Q. Thermus M. f. Denare, deren Rückseite zwei über einem Gefallenen kämpfende Soldaten zeigt (Rm8). Auf der Vorderseite ist – dazu passend – ein Marskopf abgebildet.

Vier Jahre später emittierte M. Serveilius, C. f. Denare, deren Rückseite ebenfalls zwei zu Fuß kämpfende Soldaten zeigt. Im Hintergrund werden sie von ihren sich aufbäumenden Pferden flankiert[49].

---

[43] RRC 333/1.
[44] RRC 326/1. Die Datierung Crawfords auf 101 v. Chr. wurde inzwischen durch Mattingly auf 97 v. Chr. korrigiert (Mattingly (1998) S. 154 Tab. B).
[45] RRC 325/1a-b.
[46] RRC 329/1a-d.
[47] Nach Lesung von Schäfer sitzen Piso und Caepio nicht, wie meist angenommen, auf einer Bank, sondern auf zwei getrennten Stühlen (Schäfer (1989) S. 109). Die auf Longpérier zurückgehende Bezeichnung für diese Sitzgelegenheit, Subsellium, beruht nach Schäfer auf der falschen Interpretation einer Textstelle bei Asconius, wo das Subsellium von der Sella curulis und Sella tribunala abgegrenzt wird (Schäfer (1989) S. 107 Anm. 224-227 bzw. Asconius in Cic. div. 15). Die antike Bezeichnung für dieses Möbelstück ist nicht bekannt. Von Schäfer wird es als Sella quaestoria bezeichnet (Schäfer (1989) S. 107 ff). Eine ausführliche Schilderung der Umstände dieser Prägung, die zur Finanzierung des Getreideeinkaufs diente, gibt Schäfer (S. 108f). Ab den 70er Jahren des 1. Jhs. v. Chr. tauchen Darstellungen der Sella quaestoria in den Provinzen häufig auf. (Schäfer (1989) S. 109 ff).
[48] RRC 330/1a-b.
[49] RRC 327/1.

4.1.7 Opferhandlung

Ein Ziegenopfer zeigt L. Pomponius Molo auf der Rückseite seiner Denare aus dem Jahr 93 v. Chr[50]. Im Zentrum befindet sich ein Rundaltar. Links des Altars steht ein in einen langen Mantel gekleideter Mann, der in der Rechten einen Lituus hält. Von links führt ein Victimarius in kurzem Schurz das Opfertier herbei. Der Mann mit dem Lituus ist durch die Legende im Abschnitt als Numa Pompilius bezeichnet.

4.2 Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive[51]

Ordnet man die Bildmotive nach der Anzahl der Reversstempel, erhält man folgendes Ergebnis:

Tabelle 1: Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive durch Rom 101-92 v. Chr.

Bildmotiv	Kategorie	Denar-Reverse	Quinar-Reverse
Victoria, Schild beschreibend	R	-	781
Victoria auf Biga	R	540	-
Zwei zu Fuß kämpfende Soldaten	A	401	-
Victoria, Tropaion, Gefangener	A	-	383
Diana auf Hirschbiga	R	133	-
Jupiter auf Quadriga	R	116	-
Victoria, ein Tropaion bekränzend	R	-	100
Venus auf Cupidi-Biga	F	92	-
Roma, stehend	R	98	-
Zwei Männer auf Stühlen	P	90	-
Triumphator auf Quadriga	A	71	-
Numa Pompilius vor Altar	F	37	-

R = Res publica Motiv (tradiert, ohne unmittelbaren aktuellen Bezug)
A = Aktuelles Motiv (vermutlich auf ein aktuelles Ereignis anspielend)
F = Familiäres Motiv (insbesondere Anspielung auf mythologische Vorfahren)
P = Persönliches Motiv (Anspielung auf den Namen oder die Tätigkeit des Prägebeauftragten)

[50] RRC 334/1.
[51] Alle folgenden Werte und Berechnungen basieren auf den im RRC passim gemachten Zahlenangaben.

4.3 Legenden und Beizeichen

Die Legende ist im Allgemeinen auf dem Avers als Rundlegende ausgeführt, während sie auf dem Revers meist im Abschnitt steht.

Der Name des Prägebeauftragten kann auf Avers und Revers verteilt sein. Häufig findet man Praenomen und Nomen auf dem Revers, das Cognomen auf dem Avers. Ein typischer Vertreter ist der Denar des P. Servilius Rullus (Rm12). Gelegentlich befindet sich der volle Name auf dem Avers wie bei dem Denar des L. Pomponius Molo (RRC 334/1).

Beizeichen, die offensichtlich die Funktion von Kontrollzeichen haben, findet man in der römischen Münzprägung bereits auf Didrachmen[52]. Dort bestehen sie aus diversen Symbolen wie Füllhorn oder Dreizack auf der Vorderseite und dem griechischen Zahlenalphabet auf der Rückseite. Nach Crawford wurde dieses System aus jenem der ptolemäischen Königin Arsinoe II. entwickelt[53].

Auf den Denaren und Quinaren des Betrachtungszeitraums findet man folgende Kontrollzeichen:

Tabelle 2: Legenden und Beizeichen Roms 101-92 v. Chr.

Dat.	Monetarius	RRC	Avers	Revers	Kommentar
101	L. Sentius	325/1b		Symbol	
100	M. Servilius	327/1	Griech. Buchst.	Lat. Buchst.	Av: Ω-A, Rv: A-Z
100	Lent. Mar.	329/1a-b	Griech. Buchst.	Lat. Buchst.	
100	Lent. Mar	329/1c-d	Lat. Buchst.	Lat. Buchst.	Av. ident Rv.
100	Piso, Caepio	330/1a-b	Symbole		
99	P. Sabin	331/1	Lat. Buchst.	Lat. Buchst.	Av. ident Rv.
98	T. Cloulius	332/1a-c	Lat. Buchst.		
97	C. Fundan	326/2	Lat. Buchst.		
92	C. Alli Baba	336/1b-c	Lat. Buchst.	Symbole	

[52] RRC 22/1.
[53] RRC S. 140.

Hauptträger der Kontrollinformation ist die Vorderseite. In den Fällen der Prägungen des Lentulus (RRC 329/1c-d) und Sabinus (RRC 331/1) wiederholt das Kontrollzeichen der Rückseite nur jenes der Vorderseite. Servilius kombiniert die Vorderseite mit der Rückseite, indem er auf der Vorderseite das Kontrollzeichen im griechischen Alphabet rückwärts und jenes auf der Rückseite im lateinischen Alphabet vorwärts laufen lässt. Die Kontrollzeichen bestehen ausschließlich aus Buchstaben und/oder Symbolen, nicht jedoch aus Zahlen.

4.4 Zusammenfassung

Bei den Bildmotiven erkennt man auf den ersten Blick das Überwiegen des Typus der wagenfahrenden Gottheit. Daneben spielt die mit diversen Siegesattributen ausgestattete Victoria eine Rolle. Die Darstellung der wagenfahrenden Gottheit ist ein allgemeines, gängiges Motiv, das keine Rückschlüsse auf historische Ereignisse zulässt. L. Iulius verwendete den Typ für seine Denare im Jahre 99 v. Chr., einer seiner Nachfolger, M. Lucilius Rufus, griff auf ihn noch fünf Jahre später zurück.

Das Motiv der ein Tropaion schmückenden Victoria auf den Quinaren ist per se ebenfalls nicht mit einem historischen Ereignis zu verbinden. Die Quinare wurden nach einer längeren Pause erst im Jahr 99 v. Chr. durch den Quaestor P. Sabinus[54] wieder eingeführt. Sie übernahmen die Rolle des seit den 170er Jahren v. Chr. nicht mehr geprägten Victoriatus und folgten seiner Typologie[55]. Der zufolge ist der Avers dem Kopf des bärtigen, lorbeerbekränzten Jupiters vorbehalten, während den Revers die ein Tropaion bekränzende Victoria einnimmt. Eine besondere Bedeutung hatten die Quinare in der Gallia Cisalpina. Von dort rekrutierte Rom während des Bundesgenossenkrieges auch Truppen[56].

Ist dieser Typ also zunächst an das Nominale gebunden, so erweiterten ihn Cloulius und anschließend Fundanius durch die Hinzunahme eines sitzenden beziehungsweise knieenden Gefangenen und, erklärend dazu, die Beifügung einer gallischen Kriegstrompete, was den Schluss zulässt, dass es sich um einen gefangenen gallischen Krieger handelt. Unterstützt wird diese Vermutung dadurch, dass Fundanius mit der Emission seiner Edelmetalle offenbar ein ganzes Bildprogramm beabsichtigte, denn er ließ auch Denare prägen, die einen Triumphator in einer Quadriga zeigen.

---

[54] Nicht, wie bei Crawford (RRC S. 628) angegeben, durch Fundanius, da ihm nach der durch Mattingly überarbeiteten Chronologie die Quinare des Sabinus vorangehen.
[55] RRC S. 628.
[56] RRC S. 629; Plutarch Sert. 4; Appian, BC i, 188, Sisenna frr. 29 und 72P.

Crawford nimmt daher zu Recht an, dass die Prägungen des Fundanius und auch des Cloulius die Siege des Marius über die Cimbern und Teutonen feiern. In dem auf den Denaren dargestellten Triumphator vermutet er sogar Marius selbst und in T. Cloulius einen Mitkämpfer des Marius[57].

Auch persönliche Motive spielten bei der Bildwahl bereits eine gewisse Rolle: Dass L. Iulius Caesar Venus auf die Rückseite seiner Denare setzte, liegt darin begründet, dass die Gens der Iulier ihre Abstammung auf diese Göttin zurückführten. Auch C. Iulius Caesar setzte mehr als sechzig Jahre später Venus auf einige seiner Münzen und unterstrich seine fiktive Abstammung noch dadurch, dass er auf die Rückseite den aus Troja flüchtenden Aeneas, Sohn der Venus, mit dem Palladion, seinen Vater Anchises huckepack tragend, setzte[58]. Zweifellos Selbstdarstellungen sind die Prägungen des L. Calpurnius Piso Caesoninus und Q. Servilius Caepio. Sie zeigen die Quaestoren bei der Arbeit. L. Calpurnius Piso Caesoninus war Quaestor Ostiensis. Während des Bundesgenossenkrieges leitete er die Waffenfabrikation[59]. Er erließ die Lex Calpurnia, mit der einigen Italikern das römische Bürgerrecht angeboten wurde. Die Denare des Pomponius Molo aus dem Jahr 93 v. Chr., welche Numa Pompilius beim Tieropfer zeigen, sollen offenbar auf die angebliche Abstammung von Pompo, einem der vier Söhne des Numa, anspielen. Die plebejische Gens der Pomponii führte wie die Aemilii, Marcii, Calpurnii und Pinarii ihre Abstammung auf einen der Söhne des Numa Pompilius zurück[60].

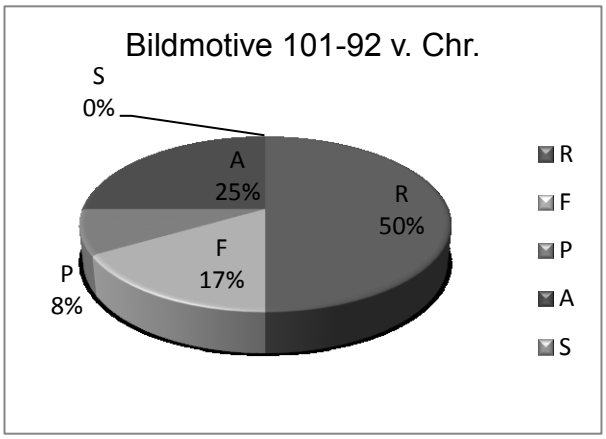
Die auffällige, große Lücke in der Prägung zwischen 96 v. Chr. und 92 v. Chr. nach der Chronologie von Crawford konnte inzwischen durch die Späterdatierung einiger Stücke durch Mattingly geschlossen werden.

---

[57] RRC S. 328.
[58] RRC 458/1.
[59] Der Kleine Pauly s.v. Calpurnius (21); Cic. Pis. 87.
[60] Der Kleine Pauly s.v. Pomponius; Plut. Num. 8,21.

Eine Aufschlüsselung der Bildmotive nach den Kategorien R (Res publica), F (familiär), P (persönlich), A (aktuell) und S (sonstige) ergibt:

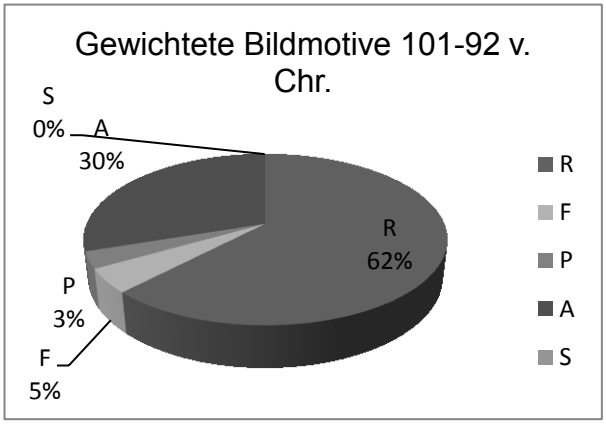
Abbildung 1: Bildmotive Roms 101-92 nach Kategorien



Tradierte, dem allgemeinen Bereich der Res publica zuzuordnende Motive machen ungefähr die Hälfte der Bildmotive aus, aktuelle Themen ein Viertel, familiäre und persönliche zusammen ebenfalls ein Viertel.

Unter Berücksichtigung des Prägevolumens erhält man:

Abbildung 2: Gewichtete Bildmotive Roms 101-92 nach Kategorien



Die Prioritätsetzung ist also auch unter Berücksichtigung des Prägevolumens dieselbe, jedoch noch etwas deutlicher zu erkennen: Fast zwei Drittel aller emittierten Münzen tragen Res publica Motive, fast ein Drittel aktuelle Themen. Familiäre und persönliche Motive treten mit etwas weniger als zehn Prozent demgegenüber in den Hintergrund.

Die Organisation der Prägung erfolgte über Kontrollzeichen aus lateinischen oder griechischen Buchstaben und Symbolen. Der Hauptträger dieser Information ist der Avers.

5 Die Münzprägung während des Bundesgenossenkrieges (91 v. Chr. – 87 v. Chr.)

5.1 Die Münzprägung Roms

Für die römische Münzprägung waren im Betrachtungszeitraum Magistrate, meist die *Tres viri monetales*, zuständig, die ihre Namen auf die Münzen setzten. Einige sind uns auch durch andere Quellen überliefert, andere kennen wir nur von den Münzen. Sie bestimmten das Münzbild. Das ist beispielsweise im Fall des Caius Vibius Pansa besonders offensichtlich, der auf die Vorderseite einiger seiner Münzen als sprechendes Bild eine Panmaske prägen ließ. Geprägt wurde zur Zeit des Bundesgenossenkrieges in Silber und Bronze.

5.1.1 Die Bildmotive

5.1.1.1 Wagenfahrende Gottheiten

D. Silanus emittierte im Jahre 90 v. Chr. Denare und Sesterzen. Sie tragen auf der Vorderseite entweder – als sprechendes Bild in Anspielung auf den Namen des Monetarius – eine Silensmaske (Rn3), den Kopf der Salus (Rn4) oder der Roma (Rn5-Rn6). Gemeinsam ist ihnen die Darstellung der Biga fahrenden Victoria auf der Rückseite.

Im selben Jahr prägte auch C. Vibius Pansa Denare mit einem sprechenden Bild für sein Cognomen. Sie zeigen auf einer Seite eine Panmaske und auf der Gegenseite, thematisch dazu passend, eine Silensmaske, wobei Pan bei einigen Münzen die Vorderseite (Rn7), bei anderen die Rückseite einnimmt (Rn8). Pansa prägte auch Denare, auf deren Rückseite die auf einer Quadriga fahrende Minerva zu sehen ist (Rm7), während die Vorderseite wie bei den Geprägen des L. Piso aus demselben Jahr ein Jünglingskopf, konventionellerweise als Apollo bezeichnet, einnimmt. Die Quadriga fahrende Minerva kann auch auf der Vorder- und Rückseite vorkommen (Rn9). Darüber hinaus prägte Pansa Denare, auf deren Rückseite die nach rechts schreitende Ceres, ein Schwein vor sich führend, zu sehen ist (Rn10).

L. Titurius Sabinus ließ im Jahre 89 v. Chr. Münzen schlagen, deren Vorderseiten alle ein Idealporträt des Tatius einnehmen. Es gibt jedoch dazu drei verschiedene Bildtypen der Rückseite. Zwei davon spielen auf mythologische Vorfahren des Sabinus an[61], eine zeigt Victoria auf einer Biga (Rn11). Letztere wählte Cn. Lentulus ein Jahr später ebenfalls als Rückseitenmotiv für seine Denare (Rn24).

---

[61] s.u. S. 27.

L. C. Memmius Gal prägte im Jahre 87 v. Chr. Denare, auf deren Vorderseite ein Saturnkopf und auf deren Rückseite Venus in einer Biga, darüber ein fliegender Cupidus mit Kranz, zu sehen sind (Rn12). Crawford vermutet, dass es sich um den Sohn des L. Memmius Gal handelt, der im Jahr 103 v. Chr. bereits Serrati desselben Typs prägte[62].

5.1.1.2 Victoria, thronend oder stehend

Victoria kommt in der römischen Prägung nicht nur Biga fahrend sondern auch in diversen anderen Zusammenhängen vor.

L. Piso prägte im Jahr 90 v. Chr. oder bald danach Denare, Quinare und Sesterzen. Während alle seine Edelmetallprägungen auf der Vorderseite einen Apollokopf aufweisen, unterscheiden sie sich im Bildmotiv der Rückseite[63].
Nur seine Quinare tragen das Bild einer stehenden Victoria (Rn13). Cn. Lentulus setzte zwei Jahre später auf die Rückseite seine Quinare die ein Tropaion bekränzende Victoria (Rn25).

Das Motiv der stehenden Victoria ist nicht als Hinweis auf einen Sieg zu verstehen sondern dem Nominale – Quinar – geschuldet und stellt ein „Erbe“ des Victoriatus dar. Piso hielt sich offensichtlich auch bei der Emission seiner Bronzenominalen an die geltenden Bildkonventionen, denn auch diese tragen das je Nominale übliche Bild.

M. Porcius Cato brachte im Jahr 89 v. Chr. Denare und Quinare heraus, auf deren Rückseite Victoria thront, die in der Rechten eine Patera und in der Linken einen Palmzweig hält. Sie unterscheiden sich in der Vorderseite: Auf den Denaren nimmt eine Frauenbüste nach rechts die Vorderseite ein (Rn14), auf den Quinaren ein efeubekränzter Jüngling, der als Liber angesprochen werden kann (Rn15).

Bereits C. Porcius Cato, möglicherweise sein Vater oder zumindest ein naher Verwandter[64], prägte 121 v. Chr. Denare, auf deren Rückseite Victoria, dort auf einer Biga fahrend, dargestellt ist[65].

Einer seiner Nachfahren, M. Porcius Cato (Uticensis), ließ 47-46 v. Chr. in der Provinz Africa Utica Denare[66] und Quinare[67] schlagen, auf denen die thronende Victoria mit Palmzweig und Patera zu sehen ist. Auf den Denaren nimmt den Avers der Kopf der Libertas ein, auf den Quinaren der Kopf des

---

[62] RRC S. 365; RRC 313/1a-c.
[63] s.u. S. 26.
[64] M. Porcius Cato könnte ein jüngerer Sohn des C. Cato M. f. M. n. , Consul des Jahres 114 v. Chr., oder der Sohn des ungefähr im Jahr 91 v. Chr. in der Gallia Transalpina verstorbenen Ex-Prätors gleichen Namens sein (T.P. Wiseman in: NC 156, 1964, S. 56).
[65] RRC 274/1 (123 v. Chr.) = Syd 417; Mattingly Tab. C (121 v. Chr).
[66] Syd 1052.
[67] Syd 1054-1054a.

Liber. Die Gens der Porcier verwendete also über Generationen hinweg Victoria als Motiv für ihre Münzen. Auch Liber / Libertas waren für sie wichtige Motive.

Im Jahr 87 v. Chr. prägte Rubrius Dossenus ebenfalls Quinare. Auf deren Vorderseite ist ein Neptunkopf abgebildet, auf der Rückseite Victoria, stehend mit Kranz und Palmzweig. Davor befindet sich ein mit einer Girlande geschmückter Altar, um den sich eine Schlange windet (Rn16).

5.1.1.3 Triumphal-Quadriga

Von L. Rubrius Dossenus stammen aus demselben Jahr auch Denare, welche auf der Rückseite eine mit einem Blitzbündel dekorierte Triumphalquadriga zeigen (Rn17). Gegen die Deutung des Wagens als Gefährt zum Transport der Götterbilder bei den Zirkusspielen spricht nach Crawford unter anderem die stete Anwesenheit der Victoria, sodass er ihn als Triumphalquadriga anspricht. Aus der Tatsache, dass die Quadrigen leer sind, schließt er, dass damit nicht auf einen aktuellen, sondern einen erhofften Triumph angespielt werden soll[68]. Es gibt diese Rückseiten mit drei verschiedenen Vorderseiten kombiniert: mit einem lorbeerbekränzten Jupiterkopf, mit Junokopf und mit Minervakopf. Das Bildprogramm für die Vorderseiten umfasst also die Kapitolinische Trias.

5.1.1.4 Roma auf Schilden sitzend

Die Gemeinschaftsprägungen der Monetarii C. Poblicius Malleolus, A. Postumius Albinus und L. Caecilius Metellus (Rm10) zeigen die auf einem Stapel von Schilden sitzende und von der rechts neben ihr stehenden Victoria bekränzte Roma. Die noch von Crawford mit einiger Unsicherheit vorgenommene Datierung dieser Prägungen auf 96 v. Chr. wurde mittlerweile durch Mattingly auf 91 v. Chr. korrigiert und fällt damit in die Zeit des Bundesgenossenkrieges.

5.1.1.5 Nackter Krieger, stellt den Fuß auf einen Küraß

Die Vorderseiten dieser ebenfalls von C. Poblicius Malleolus, A. Postumius Albinus und L. Caecilius Metellus emittierten Münzen zeigen einen Marskopf, über dem sich offensichtlich als sprechendes Bild für das Cognomen Metellus ein Hammer befindet. Der Hammer findet sich wieder auf der Rückseite der Bronzeprägungen dieser Münzmeister oberhalb des für die Bronzen üblichen Schiffsbuges. Die Rückseite zeigt einen nackten Krieger, der seinen Fuß auf einen Küraß stellt, links im Feld steht ein Tropaion. Von diesem Typ gibt es verschiedene Varianten (Rm13 – Rm16): Bei Rm13 – Rm15 befindet sich rechts im Feld ein Schiffsbug, darüber die Legende,

---

[68] RRC S. 362f.

welche bei Rm13 horizontal, bei Rm14 – Rm15 vertikal ausgeführt ist. Rm15 zeigt darüber hinaus über dem Schiffsbug als Beizeichen einen Grashüpfer oder Caduceus. Auf Rm16 ist der Schiffsbug rechts im Feld durch eine Tafel ersetzt; sie spielt nach Meinung von Crawford auf eine Tessera an[69].

5.1.1.6 Sonstige Prägungen von C. Poblicius Malleolus, A. Postumius Albinus und L. Caecilius Metellus

Abgesehen von den beiden oben genannten Typen emittierten C. Poblicius Malleolus, A. Postumius Albinus und L. Caecilius Metellus Denare, welche auf der Vorderseite einen Dianakopf und auf der Rückseite drei nach links reitende Krieger und davor einen gefallenen Kämpfer zeigen (Rn1), sowie Denare, auf deren Vorderseite ein Apollokopf und auf deren Rückseite die ihre Pferde tränkenden Dioskuren zu sehen sind (Rn2).

Die Monetarii beabsichtigten mit ihren Emissionen also ein ganzes Bildprogramm, angefangen mit dem gewonnenen Kampf (Rn1), über den seinen Fuß auf einen Küraß stellenden Krieger (Rm13-16) bis zu der auf einem Stapel feindlicher Schilde sitzenden Roma (Rm10). Auch die ihre Pferde (nach der gewonnenen Schlacht) tränkenden Dioskuren (Rn2) sind als Hinweis auf einen Sieg zu verstehen.

5.1.1.7 Reiter, Pferd, Pegasus

Während die Rückseiten der Quinare des L. Piso aus dem Jahr 90 v. Chr. die stehende Victoria zeigen, tragen die Rückseiten seiner Denare das Bild eines nackten Reiters in wildem Galopp. Dieser kann einen Palmzweig, eine Peitsche oder eine Fackel halten (Rn18). Zahlreiche Münzen dieser Emission sind mit Kontroll-Zeichen versehen. Die Sesterzen des L. Piso tragen auf der Rückseite ein nach rechts galoppierendes Pferd (Rn19). Gemeinsam haben seine Silbernominale den Apollokopf auf der Vorderseite.

Ein aus anderen Quellen nicht bekannter Q. Titius ließ im selben Jahr Münzen prägen, deren Rückseiten das mythologische geflügelte Pferd Pegasus einnehmen. Er kombinierte sie mit verschiedenen Vorderseiten: eine Serie von Denaren zeigt den efeubekränzten Kopf des Bacchus/Liber (Rm20), eine weitere einen bärtigen Kopf mit Flügeldiadem, der als Mutinus Titinus angesprochen wird (Rn20). Er ließ auch Quinare prägen, deren Rückseite – abweichend vom gebräuchlichen Typ der Victoria – ebenfalls Pegasus zeigt, während die Vorderseite die Büste der Victoria einnimmt (Rn21).

Zwei Jahre später wählte C. Marcius Censorinus für die Vorderseite eines Denartyps einen Apollokopf und für die Rückseite die Darstellung eines

---

[69] RRC S. 335.

galoppierenden Pferdes (Rn26) sowie für die Vorderseite eines weiteren Typs die Idealporträts von Ancus Marcius und Numa Pompilius und für die Rückseite einen Kunstreiter (Rn27).

5.1.1.8 Szenen aus der (mythologischen) Vergangenheit Roms

L. Titurius Sabinus wählte im Jahr 89 v. Chr. für die Vorderseite aller seiner Münzen ein Idealporträt des Tatius. Er kombinierte sie mit drei verschiedenen Reverstypen. Neben jenen, die Victoria auf der Biga zeigen, emittierte er auch auch solche, deren Rückseite auf Szenen aus dem Leben seiner fiktiven Vorfahren anspielt: Rn22 zeigt den Raub der Sabinerinnen, Rn23 die Bestrafung der Tarpeia durch Einmauern bei lebendigem Leib.

5.1.2 Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive

Eine Anordnung nach der Anzahl der Reversstempel ergibt:

Tabelle 3: Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive durch Rom 91-87 v. Chr.

Bildmotiv	Kategorie	Denar-Reverse	Quinar-Reverse	Sesterz-Reverse
Victoria auf Biga	R	1635		3
Minerva auf Quadriga	R	1108		
Reiter mit Palmzweig und Peitsche	F	1080		
Pegasus	S	560	278	
Victoria, thronend mit Patera und Palmzweig	R	129	444	
Victoria, Tropaion bekränzend	R		444	
Triumphalquadriga	A	381		
Raub der Sabinerinnen	F	327		
Victoria, stehend	R		309	
Bestrafung der Tarpeia	F	279		
Venus auf Biga	F	209		
Roma, auf Schilden sitzend	R	206		
Kunstreiter	F	113		
Nackter Krieger, Fuß auf Küraß	A	112		
Galoppierendes Pferd	F	100		9
Dioskuren, ihre Pferde tränkend	R	85		
Drei Reiter, gefallener Krieger	A	25		

Pan	P	4		
Silen	P	1		
Ceres	S	1		

R = Res publica, F = familiär, P = persönlich, A = anlassbezogen, S = sonstige

Die Dominanz der wagenfahrenden Gottheit und der Victoria mit Siegesattributen auch in dieser Periode ist augenscheinlich. Obwohl dieser Zeitraum sich nur über fünf Jahre erstreckt, ist jedoch gegenüber dem vorausgegangenen Jahrzehnt eine deutliche Zunahme des Motivschatzes festzustellen.

Untersucht man die Bildmotive der emittierenden Münzmeister, erhält man:

Tabelle 4: Bildmotive der Münzmeister Roms 91-87 c. Chr.

Münzmeister	Revers-Bildmotiv	Anzahl Reversstempel
M.P. Cato	Victoria, thronend, mit Patera	573
D. Silanus	Victoria auf Biga	755
L. Piso	Victoria, stehend	87
	galoppierender Reiter	1080
	galoppierendes Pferd	9
Cn. Lentulus	Victoria auf Biga	683
	Victoria, Tropaion	444
C. Censorinus	Kunstreiter	113
	galoppierendes Pferd	100
L. Rubius Dossenus	Victoria, stehend	222
	Triumphal-Quadriga	381
L. T. Sabinus	Victoria auf Biga	200
	Raub der Sabinerinnen	327
	Bestrafung der Tarpeia	279
L.C. Memmius Gal	Venus auf Biga	147
C. V. Pansa	Ceres, schreitend	1
	Pan / Silen	5
	Minerva auf Quadriga	1107

Q. Titius	Pegasus	838
A. Albinus, C. Malleolus, L. Metellus	Roma, auf Schilden sitzend	206
	Drei Reiter, gefallener Krieger	25
	Nackter Krieger, Fuß auf Küraß	112
	Dioskuren, ihre Pferde tränkend	85

5.1.3 Legenden und Beizeichen

An der Art und Anbringung der Legenden hat sich gegenüber der Zeit vor dem Bundesgenossenkrieg wenig geändert. Zeichnen mehrere Monetarii auf den Münzen, sind deren Namen auf Avers und Revers verteilt wie bei den Prägungen des C. Publicius Malleolus, A. Postumius Albinus und L. Metellus (Rm10).

Das System von Kontrollzeichen wurde weitergeführt, noch stärker ausgebaut und stellt sich folgendermaßen dar:

Tabelle 5: Legenden und Beizeichen Roms 91-87 v. Chr.

Dat.	Monetarius	RRC	Avers	Revers	Kommentar
90	D. Silanus	337/1b	Griech. Buchst.		
90	D. Silanus	337/2c	Lat./Griech Bst.		
90	D. Silanus	337/2d	Lat./Griech. Bst.	Symbole	
90	D. Silanus	337/2e	Lat. Buchst.	Symbole	
90	D. Silanus	337/2f	Lat. Buchst.	Symbole	
90	D. Silanus	337/3	Lat. Buchst.	Zahlen	
90	L. Piso	340/2a-d	Symb.,Lat. Bst., Zeichen		
90	L. Piso	340/2e-f	Symb., Lat. Gr. Bst.		
90	L. Piso	340/2g	Symb.,Zahl, Lat. Bst.		
90	Q. Titius	341/4d		Symbole	nur auf AE
90	C Vib Pansa	342/1	Symbole	Symbole	
90	C Vib Pansa	342/3a-	Symb.,Zahl, Lat,		

		5b	Gr. Bst.		
89	M. Cato	343/2b	Zahl, Lat. Gr. Bst., Symb.		nur auf Qu.
89	L. Titurius Sabinus	344/3		Zahl, Lat, Gr, Symb	
88	C. Censorin	346/1a-i	Symbol	Lat, Gr.	
88	C. Censorin	346/2a-b	Symbol	Symbol	
87	L.C. Memies	349/1	Symbol		

Iunius Silanus L. f. verwendete für seine kleineren Emissionen, welche auf der Vorderseite eine Silensmaske oder den Kopf der Salus zeigen (RRC 337/1a-2f) entweder überhaupt keine Kontrollzeichen (RRC 337/1a und 2a-b) oder er übernahm das bestehende System von Kontrollzeichen aus Buchstaben auf dem Avers und Symbolen auf dem Revers. Für seine bei weitem häufigsten Denare, welche auf der Vorderseite einen Romakopf und auf der Rückseite die Biga fahrende Victoria zeigen (RRC 337/3 = Rn5-Rn6), führte er erstmalig in der römischen Münzprägung ein System von Kontrollzeichen ein, welches aus allen Buchstaben des lateinischen Alphabets auf der Vorderseite und aus den Zahlen I bis XXX auf der Rückseite besteht. Der Buchstabe auf der Vorderseite steht im Allgemeinen links neben dem Nacken der Roma, die Rückseite trägt die Zahl, in der Regel auf 11-12 Uhr oberhalb der Zügel. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden in der römischen Münzprägung noch nie Zahlen als Kontrollzeichen verwendet.

Dieses System vermittelt der modernen Forschung einen Einblick in die Organisation der Prägung, indem man untersucht, nach welchem System Vorder- und Rückseitenstempel kombiniert wurden. Zu diesem Zweck wird an einem möglichst großen Bestand an Münzen die Kombination Avers-Buchstabe mit Revers-Zahl festgehalten. Der Bestand des British Museum weist für den Münztyp RRC 337/3 264 Stück auf (Stand: 18. April 2012).

Tabelle 6: Die Kontrollzeichen des Silanus auf Av und Rv

	Rv																				
Av	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	V	X
	3	7	1	1	4	6	7	6	11	5	7	4	5	4	3	1	20	5	4	2	4
	1	8	3	9	6	7	11	9	16	11	13	8	6	8	4	8	20	22	11	21	6
	12	8	6	29	8	9	24	13	26	12	16	10	17	10	23	8	24	30	25	24	8
	14	1	7	3	14	18	1	19	4	3	23	11	30	11	1	14	2	2	3	26	16

	Rv																				
Av	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	V	X
	18	2	15	4	16	22	4	20	10	4	29	19	11	13	2	18	7	4	7	3	17
	1	5	1	10	29	2	5	21	17	5	4	26	13	15	4	21	11	8	9	5	1
	3	7	2	11	3	14	6	4	21	7	8	3	17	22	5	25	16	10	11	21	4
	8	8	6	14	5	17	7	8		15	11	7	22	27	14	1	19	15	12	22	5
	9	11	7	18	6	20	9	11			12	11	25	4	17	3	23	29	16	23	6
	12	14	8	25	7	21	10	17			13	14	30	5	18	4			17	24	11
	14	25	10	29	8	22	11	21			26	16		7	30	15			18		23
	17	27	12	13	11	24	24	26				17		9		18			22		24
	18		19	21	13	30	28					19		10		29			23		28
	21		25	29	15							28		13		22			25		30
	1				19							14		18					28		
					24									22							
					6																
μ	10,1	10,3	8,7	15,4	11,4	16,3	11,3	14,6	15,0	7,8	14,7	13,8	17,6	12,4	11,0	13,4	15,8	13,9	15,4	17,1	13,1

μ (Mittelwert) A-X	13,4
Standardabweichung	2,7

(Quelle: The British Museum online research catalogues RRC. www.britishmuseum.org)

Unterteilt man das dreiundzwanzig Buchstaben umfassende lateinische Alphabet in vier Gruppen aus je sechs, beziehungsweise, im Fall der letzten Gruppe, fünf Buchstaben und ermittelt den Mittelwert der Revers-Zahlen dieser Gruppen, erhält man:

Buchstabengruppe Avers	Mittelwert der Reverszahlen
A – F	12,0
G - M	12.9
N – S	14,0
T – Z	15,2

Man sieht, dass mit der ersten Buchstabengruppe im Durchschnitt keine kleineren Zahlen verbunden sind als mit der zweiten und nur geringfügig kleinere Zahlen als mit der dritten und vierten.

Für den in der Sylloge Milano unter den Nummern 1723-1757 publizierten, etwas kleineren, Bestand erhält man ein ähnliches Bild. (Da in diesem Bestand die letzte Gruppe nur mit zwei Exemplaren vertreten ist, kommt ihr allerdings keine statistische Aussagekraft zu).

Buchstabengruppe Avers	Mittelwert der Reverszahlen
A – F	11,4
G – M	11,4
N – S	15,6
T – Z	6,5

Crawford geht davon aus, dass in der Münzstätte gleichzeitig auf zweiundzwanzig Ambossen gearbeitet, jedem von diesen ein Buchstabe zugeteilt (die Buchstaben Y und Z wurden nicht vergeben), und auf jedem Amboss durch die ganze Zahlenreihe 1 – 30 gearbeitet wurde. Ein Reversstempel mit einer gegebenen Zahl konnte von einem Amboß zum nächsten weitergegeben werden[70]. Auch die obige statistische Auswertung lässt erkennen, dass die Vorderseitenstempel und Rückseitenstempel offenbar auf Vorrat gefertigt und unabhängig voneinander kombiniert wurden.

5.1.4 Zusammenfassung

Der Typ der wagenfahrenden Gottheit dominiert nach wie vor die Münzprägung. Victoria wurde von vielen Münzmeistern bevorzugt. Die meisten wählten zumindest für eine ihrer Emissionen die Siegesgöttin entweder unmittelbar als Hauptmotiv der Rückseite oder ließen sie, wie C. V. Pansa, die Quadriga fahrende Minerva, neben Juno die wichtigste römische Gottheit, bekränzen.

Bei näherer Betrachtung erkennt man jedoch erneut, dass es nicht möglich ist, aus dem gehäuften Erscheinen der Victoria irgendeinen historischen Bezug abzuleiten. Zwar gibt es eine Darstellung einer Quadriga, die möglicherweise als Triumphalquadriga gedeutet werden kann; da sie leer ist, könnte sie allenfalls auf einen erhofften Triumph hinweisen. Darstellungen von Triumphatoren auf der Quadriga oder von besiegten und gefesselten

[70] RRC S. 587 und Anm. 1.

Gegnern, beides beliebte Motiv römischer Staatsreliefs, die im Jahrzehnt vor dem Bundesgenossenkrieg auch Eingang in die Münzprägung gefunden haben, fehlen im Betrachtungszeitraum. Victoria könnte daher allenfalls auf die Sieghaftigkeit hinweisen, im Fall der Quinare nicht einmal das, da sie dort an das Nominale gebunden ist und von den Victoriaten übernommen wurde.

Persönliche oder familiäre Motive des jeweiligen Münzmeisters für die Bildwahl, die bereits vor der Zeit des Bundesgenossenkrieges eine Rolle gespielt hatten, nehmen an Bedeutung zu: Burnett geht davon aus, dass L. Calpurnius Piso, indem er auf die Vorderseite seiner Münzen Apollo und auf die Rückseite einen Reiter prägen ließ, eine Anspielung auf die Ausrichtung der *Ludi Apollinares* durch einen seiner Vorfahren, der 211 v. Chr. Prätor war, machte[71]. Wenn man Burnett folgt, wurden also bei dieser Prägung Avers und Revers aufeinander abgestimmt. Der Apollokopf allein – so man ihn mangels deutlicher Attribute überhaupt so ansprechen will – wäre allerdings kein ausreichender Hinweis, da er auch auf anderen Denaren gleicher Zeitstellung, unter anderem des Pansa, vorkommt.

Mit einem ähnlichen Bildprogramm wollte nach Ansicht Crawfords C. Marcius Censorinus an einen seiner Vorfahren erinnern, welcher die *Carmina Marciana* verfasst hatte, die Anlass zu der Ausrichtung ebendieser Spiele gaben[72], was durch eine weitere seiner Emissionen mit der Abbildung eines Kunstreiters auf der Rückseite unterstrichen wird. Der Avers mit den Porträts des Ancus Marcius und Numa Pompilius weist auf seine (fiktive) Abstammung hin[73]. Er ließ auch Asse emittieren, auf denen Schiffe abgebildet sind, welche auf die Gründung des Hafens von Ostia durch Ancus Marcius anspielen[74].

Sogar die Denare des Silanus, die eine Victoria auf einer Biga zeigen, dürften in seinem Fall dieses Motiv aus familiären Gründen aufweisen, denn, wie Burnett vermutet, spielt eine kleine gallische Kriegstrompete unter dem Wagen der Victoria auf einen Galliersieg durch einen seiner Vorfahren an; für einen aktuellen Bezug zum Bundesgenossenkrieg gibt es hingegen keinen Hinweis[75].

Besonders deutlich werden persönliche Motive im Fall des Silanus, der auf die Vorderseite seiner Denare einen Silen als sprechendes Bild für sein Cognomen setzen ließ. Auch Pan dürfte aus ebendiesen Gründen auf die Denare des Pansa gekommen sein. Q. Titius hingegen spielte durch die Darstellung des Mutinus Titinus auf der Vorderseite einiger seiner Denare offensichtlich auf einen mythologischen Vorfahren an.

---

[71] Burnett (1998) S. 170.
[72] Livius XXV, 12, 15; RRC S. 361; Der Kleine Pauly s.v. Marcius (2).
[73] s.o. S 21.
[74] RRC 346/3-4.
[75] Burnett (1998) S. 170.

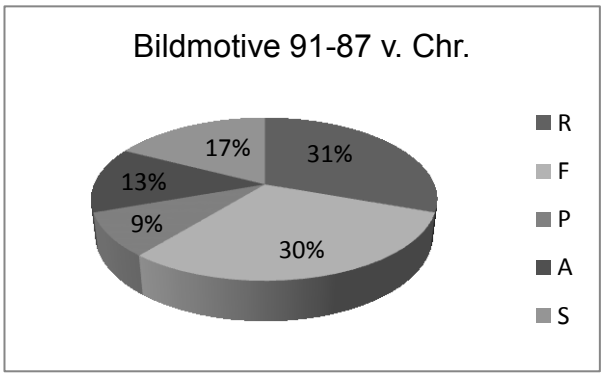
C. Marcius Censorinus, der sein Geschlecht ebenso wie L. Calpurnius Piso auf Ancus Marcius und Numa Pompilius zurückführte, pries mit seinen Emissionen die Verdienste seiner (fiktiven) Vorfahren. L. T. Sabinus brachte seine ebenfall erfundene Genealogie in Erinnerung, indem er den Raub der Sabinerinnen und die Bestrafung der Tarpeia als Motiv für einige seine Münzen wählte, unterstrichen durch das Idealporträt des Tatius auf der Vorderseite; häufiger jedoch sind seine Denare mit der Biga fahrenden Victoria.

L.C. Memmius Gal übernahm das Motiv der Biga fahrenden Venus offensichtlich von seinem Vater. Es ist anscheinend nicht ungewöhnlich, dass ein Motiv vom Vater auf den Sohn übergeht, denn auch der Adoptivsohn des C. Vibius Pansa, C. Vibius Pansa Caetronianus emittierte im Jahr 48 v. Chr. Denare, welche wie die seines Adoptivvaters Ceres, bei seinen Stücken auf einem Schlangenwagen, zeigen[76]. Bei der Gens der Porcier lässt sich die Motivwahl sogar über viele Generationen verfolgen: Im Jahr 121 v. Chr. emittierte C. Porcius Cato Münzen mit der Biga fahrenden Victoria, 89 v. Chr. ließ M. Porcius Cato Quinare prägen, deren Vorderseite Liber und deren Rückseite die thronende und opfernde Victoria zeigt; dasselbe Motiv für Vorder- und Rückseite übernahm M. Porcius Cato Uticensis für seine Quinare im Jahr 46 v. Chr.

Einen unmittelbaren Hinweis auf eine Schlacht geben die Darstellungen mit drei Reitern und einem gefallenen Krieger wieder. Die auf Schilden sitzende Roma sowie der seinen Fuß auf einen Küraß stellende Krieger, aber auch die ihre Pferde tränkenden Dioskuren sind ebenfalls als Hinweise auf einen gewonnenen Kampf zu verstehen.

Eine Aufschlüsselung der Bildmotive nach Kategorien ergibt:

Abbildung 3: Bildmotive Roms 91-87 nach Kategorien



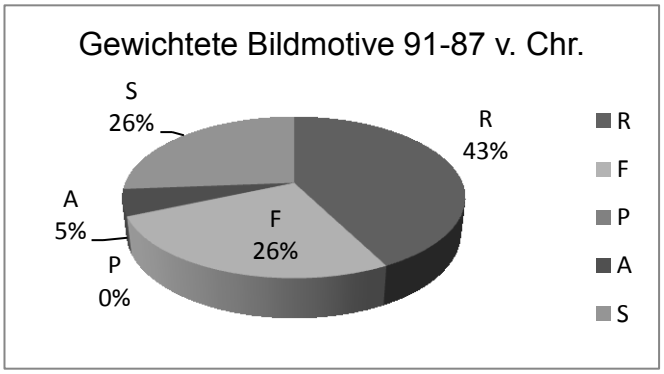
R (Res publica), F (familiär), P (persönlich), A (aktuell), S (sonstige).

[76] RRC 449/2-3 = Syd 945-946.

Ungefähr je ein Drittel der Bildthemen ist dem Bereich der Res publica sowie dem familiären und persönlichen Bereich zuzuordnen, aktuelle Themen treten gegenüber dem Jahrzehnt vor dem Krieg seltener auf.

Berücksichtigt man das Prägevolumen, erhält man:

Abbildung 4: Gewichtete Bildmotive Roms 91-87 nach Kategorien



Themen des Res publica Bereiches haben gegenüber dem vorangegangenen Zeitraum etwas abgenommen, stellen aber trotzdem noch den größten Anteil. Deutlich ist eine Zunahme von Motiven aus familiären Gründen, während in der Person des Prägebeauftragten liegende Motive mengenmäßig völlig unbedeutend sind. Da für die Darstellungen der Biga fahrenden Victoria des Silanus auch familiäre Gründe in Frage kommen könnten[77], wäre deren Einordnung in die Kategorie F (familiär) denkbar, wodurch diese Kategorie mit 36% sogar den größten Anteil an der Gesamtproduktion hätte und jener der Res publica auf 33% sinken würde. Mit einem aktuellen Anlass zu verbindende Motive sind von 30% auf 5% stark zurückgegangen.

Zur Organisation der Münzprägung wurden erstmalig, beginnend mit Silanus, nicht nur, wie bisher, Buchstaben auf dem Avers, sondern auch Zahlen auf dem Revers als Kontrollzeichen verwendet.

[77] s.o. S. 33.

5.2 Die Münzprägung der Bundesgenossen

Die Bundesgenossen prägten mit einer einzigen Ausnahme in Silber nach dem Münzfuß des römischen Denars. Diese Ausnahme stellt ein Goldstater des Minius Iegius in Paris dar, dessen Echtheit jedoch bezweifelt wird[78]. Bronzegeld emittierten sie nicht.

5.2.1 Die Bildmotive

5.2.1.1 Dioskuren

Bg1 zeigt auf der Vorderseite einen Frauenkopf nach rechts, der meist als Italia angesprochen wird. Sie trägt einen mit einem Greifenkopf verzierten Flügelhelm, Ohrringe mit dreifachem Anhänger und eine Halskette. Unter dem Kinn befindet sich die Wertangabe X.

Das Rückseitenbild zeigt die nach rechts galoppierenden Dioskuren. Sie sind durch ihre Piloi eindeutig gekennzeichnet, tragen zwei Speere und haben ein Mäntelchen umgehängt, das nach hinten flattert.

Diese Emission gibt es nur mit der oskischen Legende VITELIV (Italia).

Bg2 unterscheidet sich im Bildmotiv der Vorderseite von Bg1 dadurch, dass hinter dem Nacken des Frauenkopfes ein Kranz angebracht ist. Auf der Rückseite reiten die Dioskuren – durch Piloi und Stern über ihren Köpfen charakterisiert – auf wild sich aufbäumenden Pferden in entgegengesetzte Richtung. Es sind die einzigen Münztypen der Bundesgenossen, von denen es Bilingue, mit lateinischer und oskischer Legende, gibt. Einige tragen den Namen des Feldherrn C. Papius Mutilus.

5.2.1.2 Victoria, thronend

Bg3: Die Vorderseite zeigt eine Frauenbüste nach rechts mit Halskette, Diadem und Haarknoten.

Auf der Rückseite sieht man Victoria mit langem, gegürtetem Gewand. Sie sitzt nach rechts auf einem Thron mit einer hohen Rückenlehne, die bis zur Höhe ihres Gürtels reicht. Victoria hält einen Palmzweig in der Rechten.

Von diesem Typ ist nur ein Exemplar bekannt. Nach Ansicht von Campana ist die Seltenheit darauf zurückzuführen, dass er in Corfinium kurz vor dessen Fall geprägt wurde[79]. Diese Emission gibt es nur mit der lateinischen Legende ITALIA; Feldherrnnamen fehlen.

---

[78] Campana (1987) S. 32; 135-136.
[79] Campana S. 97.

5.2.1.3 Minerva oder Italia(?) auf der Biga

Bg4 zeigt auf der Vorderseite den Kopf eines Dioskuren. Auf der Rückseite sieht man eine mit Speer, Helm und Schild gerüstete Frau auf einer Biga nach rechts fahren. Es gibt verschiedene Varianten: unter den Pferden ein Bukranion, ein achtstrahliger oder neunstrahliger Stern oder ein Widderkopf. Die Frau wird als Minerva[80] oder Italia[81] bezeichnet. Gegen die Ansprache der Wagenlenkerin als Italia spricht, dass die Bundesgenossen stets auf ihren Münzen Italia den Platz der Roma auf römischen Münzen einnehmen ließen; es gibt aber keine Prägungen mit Roma auf der Biga. Die Attribute Speer und Schild sprechen darüber hinaus eher für Minerva, wie sie 3 Jahre nach Ende des Bundesgenossenkrieges L. Macer – dort allerdings auf einer Quadriga – auf seinen Denaren darstellte. Die Vorderseiten dieser Bundesgenossenprägungen sind anepigraph, die Rückseiten tragen abgesehen von diversen Symbolen und Ziffern keine Legende.

5.2.1.4 Schwurszene

Bg5 zeigt auf der Vorderseite einen behelmten Kopf nach links. Es gibt diesen Typ in zwei stilistisch unterschiedlichen Ausformungen, die sich hauptsächlich durch die Form des Helmbusches unterscheiden.

Die Rückseite zeigt drei Männer. Von dem Mann auf der linken Seite ist der Unterkörper in Rückansicht wiedergegeben, der Oberkörper im Profil, während der gleich große Mann auf der rechten Seite frontal steht. Die Männer wenden die Köpfe einander zu. Beide tragen eine kurze, gegürtete Ärmeltunica, welche Falten wirft, und einen Helm mit Helmbusch, die Schwertscheide haben sie an der linken Körperseite am Gurt befestigt. In der Bildmitte kniet ein barhäuptiger, mit einem kurzen Kittel bekleideter Mann, offenbar der Opferdiener, der in seinen Armen ein Schwein hält und den Kopf zu dem Mann auf der rechten Seite hochwendet. Der Mann auf der linken Seite hat sein rechtes Bein leicht vorgesetzt. In der angewinkelten Linken hält er eine Lanze, während er mit dem Schwert in der gesenkten Rechten zur Mitte auf das Opfertier zeigt. Der Mann auf der rechten Seite zeigt mit seinem Schwert in der Rechten ebenfalls auf das Opfertier.

Von diesem Bildtyp gibt es unterschiedliche, plastische (Campana 95) oder graphisch-lineare (Campana 14) Ausgestaltungen. Bei einigen Stücken hält der Mann auf der rechten Seite die Lanze in der Rechten und das Schwert in der Linken (Campana 96).

Bg5 trägt auf dem Avers die oskische Legende MVTIL EMBRATVR (Mutilus Imperator), auf dem Revers, ebenfalls in Oskisch, C. PAAPI.C. C. Papius

---

[80] Campana S. S. 117 Serie 12.
[81] Rutter Nr. 417.

Mutilus scheint hier erstmals, offenbar nach einer erfolgreichen Schlacht, mit dem Imperatortitel auf.

Neben dem Münztyp, der eine Schwurszene mit zwei Personen und einen Opferdiener zeigt, gibt es unter den Bundesgenossenprägungen Münztypen mit einer Schwurszene auf der Rückseite, an der vier, sechs oder gar acht Personen und je ein Opferdiener beteiligt sind. Sie gehen aus dem Typ mit zwei Personen und Opferdiener durch Verdoppelung (Bg6), Verdreifachung oder Vervierfachung (Bg8) der Anzahl der beteiligten Soldaten und Weglassen der Lanzen auf der linken und rechten Seite hervor. Schwurszenen mit sechs Teilnehmern und einem Opferdiener sind nur durch ein Exemplar bekannt. Sydenham führt zwei Typen, Syd 619a und Syd 621a, mit sechs Teilnehmern an. Campana hat Syd 619a von seinem Katalog ausgeschlossen, da er festgestellt hat, dass tatsächlich acht Krieger abgebildet seien[82]. Syd 621a setzt Campana in seiner Konkordanzliste seinen Katalognummern 75-78, die jedoch acht Krieger zeigen, und seiner Katalognummer 81[83] gleich, die somit der letzte verbliebene Typ mit sechs Teilnehmern ist (Bg7).

Der Revers zeigt folgendes Bild: Der Mann ganz links steht im Vordergrund. Er trägt ein Mäntelchen, das von seiner linken Schulter fällt, einen Gürtel, Stiefel und möglicherweise einen Helm mit Helmbusch. Die weiteren Männer auf der linken Seite stehen gestaffelt hinter ihm, sodass der letzte am weitesten hinten steht. Die Haltung des Opferdieners entspricht beim Typ Bg6 und Bg7 der beim Typ Bg5. Demgegenüber ist beim Typ Bg8 eine Tendenz zur Abstraktion und Symmetrie bezüglich der Mitte zu beobachten, die manchmal durch eine lange Stange, in einigen Fällen mit Vexillum, noch betont wird. Es kann auf die linke Seite (Campana 7 und 27) oder rechte Seite (Campana 51) wehen. Die Männer auf der linken Seite zeigen mit dem Schwert in ihrer Rechten, die Männer auf der rechten Seite mit dem Schwert in ihrer Linken auf das Opfertier in der Mitte, so dass sich die Verlängerungslinie der Schwertspitzen in der Mitte des Opfertieres schneidet.

Generell sind Köpfe und Gliedmaßen der Männer kursorisch ausgeführt bei abnehmender Qualität von links nach rechts. Trotzdem sind Muskeln und Gelenke der Männer noch erkennbar.

Während auf den Schwurszenen vom Typ Bg5, Bg6 und Bg7 der Opferdiener das Schwein in den Armen hält, umfasst er auf allen Schwurszenen vom Typ Bg8 das vor ihm auf dem Boden stehende Opfertier. Die Haltung des Opferdieners erinnert bei Campana 61, 12, 16, 27 und 7 noch an die des Opferdieners auf dem Schwurszenengold. Bei Campana 51 sitzt der Opferdiener in der Mitte frontal und ist der Abstraktionsgrad hin zu

---

[82] Campana S. 133 4E.
[83] Campana S. 138.

Figuren, die aus stereometrischen Körpern bestehen, am weitesten fortgeschritten.

Bg6 trägt den Namen des Feldherrn C. Papius Mutilus in Oskisch ohne den Imperator-Titel, Bg7 gibt es mit der lateinischen Legende ITALIA, Bg8 anepigraph und mit der lateinischen Legende ITALIA und Q.SILO.

5.2.1.5 Italia auf Schilden sitzend

Die Vorderseite von Bg9 zeigt die Büste der Italia nach rechts. Sie ist lorbeerbekränzt, trägt Ohrringe und eine Halskette. Ihr Haar ist im Nacken verknotet.
Auf der Rückseite erkennt man links im Feld eine Frau, die auf einem Stapel Schilden sitzt und von der hinter ihr stehenden Victoria bekränzt wird. Sie ist durch die Legende als Italia ausgewiesen. Nach Gewandbehandlung und Stilistik bestehen zwischen den verschiedenen Exemplaren deutliche Unterschiede.
Auf den Stücken Campana 104-108 hat der Schildstapel folgenden Aufbau: Der unterste Schild im Stapel liegt waagrecht, darüber liegt, ebenfalls annähernd waagrecht ein weiterer Schild, zuoberst schließt ein nach links geneigter Schild den Stapel ab, was Italia eine leidlich bequeme Sitzfläche ermöglicht. Der behelmte Kopf und Unterleib der Italia sind im Profil gezeigt, der Oberkörper hingegen wird ins Bild gedreht, wodurch er fast frontal zu sehen ist. Italia trägt einen hochgegürteten Chiton, ein um den Unterleib gewickeltes Mäntelchen und hohe Stiefel. Ihre linke Hand legt sie an die Schwertscheide an ihrer linken Seite, die erhobene Rechte hält eine Lanze. Hinter Italia steht, in Seitenansicht gezeigt, Victoria. Sie ist ebenfalls behelmt und trägt einen hochgegürteten Chiton mit Überschlag. Ihre leicht angewinkelte Rechte ist gesenkt, mit der erhobenen Linken bekränzt sie die vor ihr sitzende Italia. Auf einigen Stücken kann sich Victoria auf einer eigenen Standfläche befinden (Campana 104).

Auf den Stücken Campana 109-115 sind die drei Schilde sorgfältiger ausgeführt als auf Campana 104-108. Man erkennt die Schildränder und den Schildbuckel des obersten Schildes. Die Übereinanderstapelung der Schilde widerspricht den Gesetzen der Statik, da der Stapel nur mit seinem rechten Teil den Boden berührt. Dieser Widerspruch wird dadurch noch verstärkt, dass Italia auf den Rändern der Schilde an der linken Seite sitzt. Sie hat die Beine übereinandergeschlagen, sodass sich der Mantel an den Knien spannt. Den rechten Arm hat sie stark angewinkelt. Die hinter ihr stehende und sie mit einem Kranz mit zwei Schleifen bekränzende Victoria unterscheidet sich von der Victoria Campana 104-108 sowohl im Standmotiv als auch in der Kleidung. Sie hat ihr linkes Bein zurückgesetzt, wodurch seine Konturen sichtbar werden, während die Falten des herunterhängenden Gewandes ihr rechtes Bein bedecken. Von ihrer gesenkten Linken hängt ein

Gewandzipfel. Die Kleidung betont ihre Körperformen, was ihr einen gewissen aphroditischen Charakter gibt.

Man kann somit die Gruppe „Italia auf Schilden sitzend“ in zwei Untergruppen einteilen: die Untergruppe „Italia auf Schilden sitzend / Victoria“ (Bg9_1) und die Untergruppe „Italia auf Schilden sitzend / Victoria-Aphrodite“ (Bg9_2). Eine genaue Untersuchung ikonographischer Details bestätigt die bereits von Campana ohne weitere Begründung getroffene Unterscheidung zweier stilistisch verschiedener Gruppen, von denen er sogar annimmt, dass sie zumindest von verschiedenen Stempelschneidern, wenn nicht sogar in verschiedenen Werkstätten gefertigt wurden[84].

Es gibt diese Prägungen mit der lateinischen Legende ITALIA.

5.2.1.6 Krieger und kauernder Stier

Auf der Rückseite erkennt man einen stehender Krieger, den Kopf nach rechts gedreht, mit Küraß und Mäntelchen. Er hält in der erhobenen Rechten eine lange Lanze, deren Spitze am Boden steht, die Linke legt er an den Schwertgriff. Den linken Fuß stellt er auf ein Objekt. Dieses wird entweder als römische Standarte[85] oder als Kadaver der *Lupa Romana*[86] gedeutet. Rechts sieht man in Vorderansicht einen kauernden Stier, der den Kopf nach links dreht. Zu diesem Rückseitentyp gibt es drei unterschiedliche Averstypen: Der erste zeigt den lorbeerbekränzten Kopf der Italia (Bg10), der zweite innerhalb eines doppelten Bildrandes den Kopf der Italia mit einem durch Greifen verzierten Flügelhelm (Bg11), der dritte den Kopf der Italia nach links mit Helm und Helmbusch (Bg12).

Diese Prägungen gibt es mit oskischer Legende und dem Namen des Feldherrn Papius Mutilus.

Die Gruppe „Krieger und kauernder Stier“ gibt es somit kombiniert mit Vorderseiten, die eine Frau in ziviler Tracht zeigen, und mit Vorderseiten, auf denen eine Frau mit militärischen Attributen dargestellt ist.

5.2.1.7 Krieger, Tropaion, kauernder Stier

Der Avers von Bg13 zeigt die Büste der an der Ägis erkennbaren Minerva[87] mit korinthischem Helm und Helmbusch nach links. Minerva wird von einer kleinen Victoria, die sich rechts von ihr befindet, bekränzt. Auf dem Revers ist links ein Tropaion mit Schilden zu sehen. Im Zentrum steht ein Krieger in derselben Haltung wie auf (Bg10). Rechts von ihm kauert ein Stier. Im

---

[84] Campana S. 96.
[85] Syd S. 92 Nr. 627; BMC II S. 328.
[86] Campana S. 98; er ist sich diesbezüglich aber nicht sicher, da er hinter lupa romana ein (?) setzt.
[87] Bei Sydenham fälschlicherweise als Italia bezeichnet; diese wird nie mit Ägis gezeigt.

Unterschied zu (Bg10) liegt er jedoch, teilweise von dem Krieger verdeckt, der Länge nach ausgestreckt und dreht den Kopf ins Bild.

5.2.1.8 Herkules und Stier oder Bacchus und Panther?

Die Vorderseite von Bg14, die Büste der Minerva, entspricht jener von Bg13.

Auf der Rückseite sieht man einen Mann frontal stehen, den Kopf nach links gedreht. Er ist mit einem zotteligen Umhang bekleidet und hält mit der Linken einen langen Stab hoch, während er seine Rechte auf ein Tier legt, das links neben ihm kauert.

Es bestehen unterschiedliche Forschungsmeinungen, wie diese Szene zu deuten ist. Campana ist der Ansicht, dass Herkules gezeigt wird, die Linke auf seine Keule gestützt, die Rechte auf den (samnitischen) Stier gelegt. Dieser Typ sei aus dem Typ „Stehender Krieger“ hervorgegangen, indem Herkules die Stelle des Kriegers eingenommen hat. Durch die Wahl des Herkules, der auch bei den Römern sehr verehrt wurde, sei bereits eine gewisse Abschwächung der antirömischen Propaganda zu verzeichnen. Die Emission stamme aus der Zeit des Bündnisses der Marianer mit den Bundesgenossen[88].

Rutter indes hält die dargestellte Person für Bacchus, der mit seiner Linken einen Speer umfasst und seine Rechte über einen Panther hält[89].

Herkules wird in der bildenden Kunst – abgesehen von seinem Körperbau – stets durch klare Attribute gekennzeichnet. Nahezu nie darf die Keule fehlen. Der auf Bg14 zu sehende lange, dünne Stab ist kaum als solche zu bezeichnen, davon, dass sich die dargestellte Person darauf aufstützt, kann ebenfalls keine Rede sein. Ein gutes Beispiel dafür in der Großplastik wäre etwa der so genannte Herakles Farnese. Das Fell des erlegten Nemeischen Löwen hat Herkules im Allgemeinen über der Brust zu dem sprichwörtlichen „Herkules-Knoten“ verknotet, was auf Bg14 ebensowenig wie weitere Attribute wie Bogen oder Köcher zu sehen ist.

In der römischen Münzprägung wird Herkules meist bei einer seiner Aufgaben gezeigt, zum Beispiel beim Kampf mit dem Nemeischen Löwen, oder auf einer Biga oder Quadriga fahrend. Ein stehender Herkules kommt in der römischen Münzprägung nur zwei Mal, und das lange nach dem Bundesgenossenkrieg, vor: Auf dem 47/46 v. Chr. in Afrika gemünzten Denar des Q. Metellus Scipio und Eppius[90]. Er zeigt den frontal stehenden, nackten Herkules, den linken Arm auf seine mit einem Löwenfell überzogene Keule gestützt. Der Denar der Quattuorviri L. Livineius Regulus, P. Clodius, L.

---

[88] Campana S. 119.
[89] Rutter Nr. 419.
[90] RRC 461/1.

Mussidius Longus und Veibius Varus aus dem Jahre 42 v. Chr. zeigt den frontal stehenden, nackten Herkules, in der rechten Hand die Keule, über die linke Hand das Löwenfell gelegt[91]. Es gibt auch wenige Stücke, welche den sitzenden Herakles zeigen. Stets ist er an der Keule und dem Löwenfell zu erkennen. Hat er das Löwenfell angelegt, so ist es mit dem „Herakles-Knoten“ verknotet.

Es spricht also kein Argument für die Ansprache des auf der Münze gezeigten Mannes als Herkules, hingegen deuten einige Indizien auf Dionysos.

Viel eher könnte man nämlich in dem zotteligen Umhang der dargestellten Person eine *Nebris* und in dem Stab einen *Thyrsus-Stab* sehen, beides Attribute von Dionysos/Bacchus. In der römischen republikanischen Münzprägung kommt der stehende, mit einer Nebris bekleidete Bacchus mit Thyrsus-Stab nicht vor, es gibt jedoch eine Bronze Kaiser Valerians I. (253-260 n. Chr.) aus Korykos in Kilikien, auf welcher der Gott in ähnlicher Kleidung und Haltung wie auf Bg14 neben einem Panther zu sehen ist.

Es ist sehr fraglich, in dem dargestellten Tier einen Stier zu erkennen. Wenn man wie Campana davon ausgeht, dass dieser Münztyp aus dem Typ „Stehender Krieger und Stier“ entwickelt wurde, sollte das Tier der dortigen Ikonographie des Stiers folgen. Dort hat es jedoch stets lange Hörner, auf Bg14 sind Hörner nicht zu sehen. Trotz der missglückten Darstellung spricht nichts dagegen, in dem Tier auf Bg14 einen Panther, das Tier des Bacchus, zu sehen.

Aus den genannten Gründen ist daher der Interpretation bei Rutter (Bacchus / Panther) der Vorzug zu geben. Damit entfallen alle von Campana gezogenen historischen Schlüsse aus der Darstellung.

5.2.1.9 Stier, der eine Wölfin (?) niedertrampelt

Die Vorderseite von Bg15 zeigt einen jugendlichen Kopf nach rechts. Er ist mit Efeu bekränzt. Er wird in der Forschung als Bacchus beziehungsweise Liber angesprochen[92].

Auf der Rückseite erkennt man einen mächtigen Stier. Er hat den Schweif hochgestellt und rammt sein rechtes Knie in den Rücken eines unter ihm liegenden Tieres, das im Allgemeinen als Wölfin bezeichnet wird. Seine Hinterbeine können auf diesem Tier stehen (Campana 100-102) oder hochgeworfen sein (Campana 103). Das Tier ist in die Knie gefallen und öffnet das Maul. Es ist zunächst naheliegend, dass damit die Niederwerfung

---

[91] RRC 494/38.
[92] Liber: BMC S. 327 Nr. 18, wobei fraglich ist, ob LIBER PATER oder LIBERA als Symbol der Freiheit gemeint ist; Bacchus: Campana 103.

der *Lupa Romana* durch den Samnitischen Stier ins Bild gesetzt wird. Es wurde jedoch auch vorgeschlagen, den Münztyp als sprechendes Bild für den im Bundesgenossenkrieg geschlagenen und getöteten Consul P. Rutilius Lupus aufzufassen[93].

5.2.1.10 Bacchuskopf / Cista Mystica

Die Vorderseite von Bg16 zeigt einen efeubekränzten Jünglingskopf nach rechts. Auf der Rückseite sieht man eine Cista mystica, auf der eine Nebris liegt. Darüber liegt quer von rechts nach links ein Thyrsusstab, der mit einer Binde umwickelt ist.

Es handelt sich um das einzige Goldstück der Bundesgenossenprägungen. Es ist nach einem Münzfuß hergestellt, den es in Italien nicht gibt. Möglicherweise dürfte ein attischer Münzfuß intendiert gewesen sein[94]. Die Münze könnte eventuell als Prestigeobjekt anlässlich der Gesandtschaft zu Mithridates geprägt worden sein, die vermutlich Minius Ieius leitete[95]. Nach Ansicht von Campana wurde das Dionysos-Bild des Avers dadurch inspiriert, dass Mithridates sich neuer Dionysos nennen ließ[96].

Obwohl Zweifel an der Echtheit der Münze bestehen[97], hielt zuletzt Rutter das Argument, im Jahr 1830, als die Münze erstmals bezeugt ist, habe die Kenntnis des Oskischen für eine Fälschung nicht ausgereicht, für überzeugend[98].

5.2.1.11 Dexiosis und Prora

Die Vorderseite von (Bg17) zeigt einen Kopf mit korinthischem Helm und Helmbusch, der von einer kleinen Victoria, die sich links hinter seinem Nacken auf einer eigenen Standfläche befindet, bekränzt wird.

Auf der Rückseite sieht man links einen mit Schwert und Lanze bewaffneten Soldaten in kurzer Tunica. Er hat das rechte Bein zurückgestellt und reicht einem rechts stehenden, ebenfalls bewaffneten Soldaten in kurzer Tunica mit spiegelbildlichem Standmotiv die rechte Hand. Im Hintergrund erkennt man ganz rechts den Vorderteil eines Schiffes.

---

[93] BMC Anm. 2: „Others would connect the type with the defeat and death of P. Rutilius Lupus, the wolf being a punning allusion to the consul's cognomen".
[94] Campana S. 135.
[95] Campana S. 136 (bezieht sich auf Diodorus Siculus, Bibliotheke XXXVII, 2,11; Poseidonius fr. 253 (E-K 89-92).
[96] Campana S. 135f.
[97] Campana S. 32 und 135-136.
[98] Rutter (2001) S. 55.

5.2.2 Die Bildquellen der Bundesgenossen-Prägungen

Seit langem wurde erkannt, dass die Bundesgenossen für die meisten ihrer Bildmotive auf ältere Vorlagen zurückgriffen. In der numismatischen Literatur wird dabei nur die römische Münzprägung berücksichtigt; man findet diese im Allgemeinen unter den Anmerkungen zu den betreffenden Geprägen der Bundesgenossen. Einige Motive, insbesondere solche mit antirömischer Propaganda, werden als Neuschöpfungen angesehen. Es wird jedoch in der bildenden Kunst sehr selten ein völlig neuer Bildtyp kreiert. Daher sollen in der Folge auch diese vermeintlichen Neuschöpfungen auf eventuelle ältere Vorlagen überprüft werden.

5.2.2.1 Italiakopf / Dioskuren

Münzen, deren Vorderseite den Kopf der Roma mit Flügelhelm nach rechts und deren Rückseite die nach rechts reitenden Dioskuren zeigen (Bg1), sind die ältesten und häufigsten republikanischen Denar-Prägungen. Die Bundesgenossen übernahmen sowohl das Vorder- als auch das Rückseitenmotiv, wobei sie den Frauenkopf auf der Vorderseite beischriftlich als Italia bezeichneten.

Unter den zahlreichen möglichen römischen Vorlagen kommt nach Ansicht von Grueber der Denar des Marcus Atilius Saranus (Rm1) am ehesten sowohl für die Vorder- wie für die Rückseite in Frage, da auf der Vorderseite sowohl die Position der Wertangabe X als auch die Form des Ohrgehänges aus drei Anhängern mit jenem der Bundesgenossenprägungen übereinstimme[99].

Indes ist der Typus der reitenden Dioskuren keine römische Neuschöpfung. Im süditalischen Raum hat nämlich die Darstellung der reitenden Dioskuren eine Tradition, die bis in das 4. vorchristliche Jahrhundert zurückgeht. In Taras (Tarent) erscheinen sie auf Nomoi bereits um circa 340-332 v. Chr. (Rutter 898), dann 280-272 v. Chr. (Rutter 1011) und 272-240 v. Chr. (Rutter 1046). Im Jahr 314 v. Chr. prägte man möglicherweise anlässlich der Expedition des Akrotatus von Sparta, der sich 314 v. Chr. in Tarent aufhielt und die Bürger für eine Unterstützung gegen Agathokles von Syrakus gewinnen konnte[100], sowie im Jahr 302 v. Chr. für die Gesandtschaft des Kleonymos[101] Gold-Statere mit diesem Rückseitenmotiv.

In Paestum zeigt die einzige Silber-Didrachme, die möglicherweise entweder anlässlich der Koloniegründung im Jahr 273 v. Chr., oder nach dem Pyrrhuskrieg oder nach dem Ersten Punischen Krieg geprägt wurde[102], das

---

[99] BMCRR I S. 92-95 Nr. 679 ff.
[100] Diodorus Siculus XIX 70-71.
[101] Diodorus Siculus XX 104.
[102] Rutter S. 112.

Motiv der nach links reitenden Dioskuren (Rutter 1180). In der Folgezeit wurden auch in zahlreichen anderen unteritalischen Städten Münzen mit dem Rückseitenmotiv der reitenden Dioskuren geprägt, nämlich in Nuceria Alfaterna, einer Stadt im südlichen Campanien (Rutter 609), Caelia (nicht genau lokalisierbar, möglicherweise in Apulien oder Kalabrien) (Rutter 770), in Venusia, das sich an der Grenze zwischen Apulien und Lukanien befindet und sich bei der Bildwahl bereits an den neu eingeführten Denaren orientierte[103], und im zweiten Jahrhundert v. Chr. in Rhegium (Rutter 2563).

5.2.2.2 Italiakopf / Dioskuren in entgegengesetzte Richtung reitend

Eine Abwandlung von Bg1 stellt Bg2 dar, indem auf der Rückseite die in entgegengesetzte Richtung reitenden, zurückschauenden und sich gegenseitig anblickenden Dioskuren dargestellt werden. Im Unterschied zu den nach rechts reitenden Dioskuren handelt es sich dabei um ein in der römischen Münzprägung völlig singuläres, nur von Caius Serveilius für seine Denare (Rm2) verwendetes Motiv. Nur diese Prägungen können daher den Bundesgenossen als Vorbild gedient haben[104]. Die Ikonographie sowohl ihrer Vorderseite wie auch ihrer Rückseite stimmt mit jener von Bg2 überein.

Im Stil bestehen jedoch zwischen Bg2 und Rm2 deutliche Unterschiede. Bei Rm2 ist auf dem Avers der Romakopf plastischer herausgearbeitet als bei Bg2. Man sieht den feinen Schwung der Nase, die Nasenlöcher, die leicht aufgewölbten Lippen. Den Hals ziert eine stabförmige Halskette. Die Federn des Flügelhelms sind fein gezeichnet. Das lange, wallende Haar ist deutlicher zu sehen, insbesondere wie es in den Nacken fällt, auch eine kleine, gekräuselte Ohrlocke erkennt man. Vom Ohr hängt ein dreiteiliges Ohrgehänge. Hinter dem Nacken der Roma befindet sich ein Lorbeerkranz, dessen Kranzrohling, an dem die Blätter angebracht sind, gut zu sehen ist. Demgegenüber ist der Kopf der Frau auf Bg2, die wohl als Italia anzusprechen ist, auch wenn eine diesbezügliche Legende fehlt, viel linearer und schematischer als bei Rm2. Der Kopf ist gedrungener, Haar und Halskette sind nur angedeutet, die Flügel des Flügelhelms sind gröber.

Die gleiche Feststellung gilt für die Rückseite: Vor allem die Muskulatur der Pferde ist bei Rm2 erheblich plastischer und Details wie Mähnen, Nüstern und Ohren der Pferde sorgfältiger ausgeführt. Die Bewegung der sich in entgegengesetzte Richtung aufbäumenden Pferde erzeugt eine gewisse Räumlichkeit, das nach links galoppierende Pferd überschneidet mit seinem Hinterteil den Hinterteil des rechten Pferdes, während Ross und Reiter bei Bg2 ganz in der Fläche verbleiben.

---

[103] Rutter S. 83.
[104] Syd S. 90 Anm. 617.

5.2.2.3 Frauenbüste / thronende Victoria

Vorbild für Vorder- und Rückseite der Münzen, welche auf der Vorderseite einen Frauenkopf und auf der Rückseite die thronende Victoria zeigen (Bg3), war der Denar des M. Porcius Cato (Rm3)[105].

Die Ikonographie von Bg3 lehnt sich weitgehend an Rm3 an, es gibt jedoch leichte Unterschiede in der Behandlung der Details und im Stil. Vorder- wie Rückseite von Rm3 vermitteln eine gewisse Körperlichkeit, während auf Bg3 beide Seiten graphischer gestaltet sind. Die Frauenbüste auf Bg3 wurde gegenüber Rm3 durch Hinzufügung einer Perlen-Halskette leicht modifiziert. Auch die Rückseite von Bg3 unterscheidet sich von Rm3 in Details. Der Stuhl auf der Bundesgenossenprägung ist niedriger als auf Rm3, Victoria streckt die Beine von sich. Ihre Rechte ist leicht gesenkt und angewinkelt und hält einen Palmzweig; ihre im Bild nicht sichtbare Linke hält offenbar keinen Gegenstand. Hingegen hat Victoria auf Rm3 die Beine angewinkelt und streckt die rechte Hand, in der sie eine Patera hält, gerade nach vorne, während sich in ihrer Linken ein Palmzweig befindet.

Wie die reitenden Dioskuren ist auch die sitzende Victoria ein altes unteritalisches Motiv. Dort tritt sie (allerdings nach links) sitzend bereits 216-211 v. Chr. auf einer Unze aus Capua auf (Rutter 491). Biga fahrend finden wir sie bereits circa 300-275 v. Chr. auf einem silbernen Triobol in Neapolis (Rutter 580).

5.2.2.4 Dioskurenkopf / Minerva auf einer Biga

Bei den Münzen, deren Avers einen Dioskurenkopf und deren Revers Minerva auf einer Biga zeigt (Bg4), ist es ist nicht leicht, unter den römischen Prägungen Vorbilder für den Avers zu finden. Campana, der den Dioskuren ohne Begründung als Castor bezeichnet, hält ihn gar für eine Neuschöpfung der Bundesgenossen[106]. Die Dioskuren zählen zwar zu den beliebtesten römischen Bildmotiven, allerdings treten sie dort in der Regel zusammen auf. Das gilt sowohl, wenn sie in Aktion gezeigt werden, als auch im Fall von Porträtdarstellungen. Gegenüber den zahlreichen Münzen mit den beiden im Galopp reitenden Dioskuren nehmen die Abbildungen von Dioskurenköpfen eine verschwindend kleine Zahl ein, wobei die Darstellung des einzelnen Dioskuren noch viel seltener ist.

Um für den Dioskurenkopf auf dem Avers von Bg4 ein mögliches römisches Vorbild zu finden, muss man daher bis ins 3. Jahrhundert v. Chr. zurückgehen. Auf dem noch nach dem Pfund-Standard um 275/270 v. Chr. gegossenen Sextans Rm4 ist auf dem Avers ein Dioskurenkopf nach rechts, auf dem Revers ein solcher nach links zu sehen. Auf dem ungefähr

---

[105] Syd. S. 91 Anm. 618.
[106] Campana S. 117.

zeitgleichen As Rm5 nimmt der Dioskurenkopf die Vorderseite ein. Der auf 234-231 v. Chr. datierte Sextans Rm6 folgt der Typologie von Rm4.

Kommen Dioskurenköpfe beziehungsweise -büsten in der römischen Münzprägung sehr selten und im zweiten Jahrhundert v. Chr. gar nicht vor, so wurden sie hingegen im dritten und zweiten vorchristlichen Jahrhundert in mehreren unteritalischen Städten geprägt: In Petelia auf Semuncia (Rutter 2467), in Rhegium auf Pentonkia (Rutter 2553) und Triens (Rutter 2557-9), beide grob auf 215-150 v. Chr. datierbar, in Paestum auf Quartuncia (Rutter 1190) und Triens (Rutter 1235;1239), in Metapont auf Bronzen (Rutter 1676), ca. 300-250 v. Chr., in Brettii auf reduzierten Didrachmen (Rutter 1941; der Revers zeigt die Dioskuren nach rechts reitend), zur Zeit des 2. Punischen Krieges (218-201), in Lokri auf Bronzen (Rutter 2399).

Der Typ des Revers ist nach Ansicht von Campana von römischen Denaren, die Viktoria auf der Biga zeigen (Syd 520-524), abgeleitet[107]. Bei Syd 520-524 = RRC 282/1 – 282/5 handelt es sich um Serrati aus Narbo (Narbonne) des L. Licinius Crassus aus dem Jahr 118 v. Chr. Dort wird jedoch nicht Viktoria, sondern ein nackter, bärtiger Krieger auf einer Biga gezeigt. Er hält einen Schild, eine Carnyx und die Zügel in der linken Hand. Nach Crawford ist in dem Wagenlenker aufgrund der Carnyx ein Gallier zu sehen[108], wenn auch nicht der gallische König Bituitus, wie von Sydenham angenommen[109].

Die römischen Prägungen Syd 520-24 = RRC 282 können somit schwerlich als Vorbild für Bg4 gedient haben. Eher kommen Prägungen des C. Vibius Pansa aus dem Jahr 90 v. Chr. (Rm7) in Frage. Er ließ Denare schlagen, die auf der Rückseite Minerva auf einer Quadriga zeigen. Die Göttin hält in der Rechten Speer und Zügel, ein Tropaion in der Linken. Diese Prägungen könnten in etwas abgewandelter Form – Austausch der Quadriga durch eine Biga, Ersetzen des Tropaions durch einen Schild – von den Bundesgenossen übernommen worden sein.

5.2.2.5 Marskopf / Schwurszene mit 2 oder 4 Soldaten, Italiakopf / Schwurszene mit 6 oder 8 Soldaten

Für die Vorderseite von Bg5 dienten die Vorderseiten von Rm8 und Rm8_1 als Vorbild. Dargestellt ist ein offensichtlich männlicher Kopf im Profil nach links mit einem Helm, dessen Kalotte eine reiche Verzierung aufweist und der mit einem langen Helmbusch versehen ist. Die dargestellte Person wird üblicherweise als Mars angesprochen.

Die Vorderseite von Bg6 ist ziemlich genau an die Vorderseite von Rm11_2 angelehnt. Sie zeigt die Büste eines männlichen Kriegers in Rüstung im Profil

---

[107] Campana S. 117.
[108] RRC S. 299.
[109] Syd. S. 65.

nach rechts. Er trägt einen über die Stirn hochgeschobenen korinthischen Helm. Diese Schutzbewaffnung ist sehr detailreich, man erkennt gut den Nackenschutz und auch die Nieten. Sogar die Wertangabe der Münze, ein „X“ hinter dem Nacken, wurde vom römischen Vorbild übernommen. Der Backenflaum ist auf Bg6 deutlicher akzentuiert als auf Rm11_2.

Während die Vorderseiten von Bg5 und Bg6 von Köpfen in militärischer Tracht und Bewaffnung eingenommen werden, wählte man für die Vorderseite von Bg7 und Bg8 eine Frauenbüste.

Als Vorbild wurde Rm10, der Denar des C. Poblicius Malleolus[110], genannt[111]. Dies erscheint plausibel, da auch die Rückseite dieser Münze Vorbild für eine Prägung der Bundesgenossen, nämlich die Rückseite von Bg9, war. Die Köpfe auf Bg7 und Bg8 entsprechen ungefähr dem auf Rm10. Das Haar an der Schädelkalotte verläuft radial zum Wirbel. An den Schläfen ist es zu Zöpfen eingedreht, die bis zum Nacken laufen. Beide ziert ein Lorbeerkranz.

Dabei ist allerdings zu bedenken, dass der Avers von Rm10 einen männlichen Kopf, konventionellerweise als Apollo angesprochen, darstellt, der Avers von Bg7 und Bg8 aber eindeutig, durch eine Perlenkette verdeutlicht, einen Frauenkopf.

Infrage käme als Vorbild auch die Vorderseite von Rm9, durch die Legende als Roma bezeichnet. Durch Halskette, Ohrring und die eingedrehten Locken passt Rm9 besser zu Bg8 als Rm10. Dass von Rm9 nur die Vorderseite übernommen wurde, nicht aber die Rückseite, wäre nicht ungewöhnlich, da dies auch bei Rm8, Rm12 und Rm20 so gehandhabt wurde, und plausibel durch die Organisation der Münzproduktion erklärbar, falls diese ähnlich der römischen aufgebaut war[112].

Die älteste dem Revers von Bg5 adäquate Schwurszene ist auf dem so genannten „Schwurszenengold“ (Rm11_1) abgebildet. Dieses seltene Motiv wurde in der römischen Münzprägung bis zum Bundesgenossenkrieg höchstens zwei Mal, nämlich auf dem Denar des Ti. Veturius (Rm11_2) und möglicherweise auf dem Serratus des C. Sulpicius (Rm11_3), wiederholt. Fraglich ist, welche dieser drei Münzen die Bundesgenossen als Vorlage für ihr Gepräge wählten. Es wäre naheliegend, dass dies Rm11_3 war, da diese Münze erst ein gutes Jahrzehnt vor dem Bundesgenossenkrieg geprägt wurde und diesem somit zeitlich am nächsten kam. Dagegen spricht jedoch die Ikonographie, da hier der Opferdiener in der Mitte fehlt. Crawford hält das dargestellte Motiv nicht einmal für eine Schwurszene, sondern für die

---

[110] Syd 614.
[111] Syd Seite 91, Anmerkung.
[112] s.o. S. 32.

Darstellung eines Schweinewunders, welches mit Lavinium zu verbinden sei[113].

Rm11_1 und Rm11_2 entsprechen Bg5 von Seiten der Ikonographie, insbesondere in der komplizierten Haltung des Opferdieners in der Mitte[114]. Deutliche Unterschiede bestehen indessen in Tracht und Bewaffnung sowie im Stil. Auf Rm11_1 ist der Mann auf der linken Seite mit einer kurzen Tunica bekleidet, während sein Gegenüber einen Muskelpanzer trägt, auf Rm11_2 tragen beide – wenn überhaupt – nur einen Lendenschurz. Ein Helm oder gar Helmbusch ist weder auf Rm11_1 noch auf Rm11_2 erkennbar. Auf Bg5 tragen hingegen beide Männer eine gegürtete, kurze Ärmeltunica und sind durch einen Helm mit Helmbusch gerüstet. Auf Rm11_1 ist durch Bart, Tracht und Haltung der Männer deren Alter und Rang spezifiziert; Gewandbehandlung, Muskelspiel und Ponderation werden souverän beherrscht, insbesondere wenn man die Kleinheit des Bildträgers in Rechnung stellt[115]. Von den letztgenannten stilistischen Merkmalen kann weder bei Rm11_2 noch bei Bg5 die Rede sein, obendrein sind Proportionen und Ponderation des Mannes auf der rechten Seite bei beiden völlig misslungen.

Es erscheint somit aus ikonographischen und stilistischen Gründen am wahrscheinlichsten, dass der Denar des Ti. Veturius (Rm11_2) Vorlage für die Bundesgenossenprägung war. Dafür spricht auch, dass die Vorderseite von Rm11_2 ebenfalls als Vorbild für die Vorderseite eines ihrer Schwurszenendenare, nämlich Bg6, diente. Diese Feststellung entspricht der *Communis Opinio* in der Forschung[116].

Während sich somit die Bundesgenossen für die Vorderseiten von Bg5 – Bg8 jeweils andere Gepräge zum Vorbild nahmen, entwickelten sie die Rückseiten alle aus ein- und demselben Münztyp, dessen Urbild das Schwurszenengold ist.

Übernahmen die Aufständischen aus der römischen Prägung auch den Münztyp, so scheinen sie sich in Tracht und Bewaffnung an regionalen Vorbildern orientiert zu haben. Kupfermünzen aus Capua[117] und dem nahen

---

[113] RRC S. 320 und Anm 1.

[114] Diese erinnert an die Haltung des Schleifers in der etwa zeitgleichen hellenistischen Marsyas-Schleifergruppe in Istanbul, Archäologisches Museum 534. Adolf H. Borbein, Die Statue des hängenden Marsyas, Marburger Winckelmannsprogramm 1973, 37–52 Taf. 9–12. (Datierung: Letztes Viertel des 3. Jh. v. Chr.)

[115] Die Beobachtung bei dem Vergleich von Rm11_1 mit Rm11_2 und Bg5, dass erstere sorgfältiger ausgeführt ist als die beiden letztgenannten, gilt offensichtlich allgemein für die römische Münzprägung: wurde derselbe Münztyp in Gold und Silber geprägt, ist die Goldprägung künstlerisch und stilistisch höherstehend als die Silberprägung

[116] Syd. S. 91 Anm.; S. 94 Anm. 637; Campana S. 80.

[117] SNG ANS 1 Taf. 6, 205; Crawford (1985) S. 63 Abb. 18 rechts.

Atella[118] zeigen auf der Rückseite eine Szene, die ebenfalls als Schwurszene interpretiert werden kann. Zwei Soldaten in gegürteter Tunica, Soldatenmäntelchen und Rüstung stehen einander gegenüber und strecken beide in der Rechten ihre Schwerter hoch, während sie mit der Linken ein Ferkel halten. Nach Bleicken wird damit auf eine irreguläre militärische Aushebung anlässlich der bevorstehenden Schlacht von Cannae im Jahre 216 v. Chr.[119] angespielt. Sie fanden möglicherweise im Jahr 57 v. Chr. einen späten Nachfolger in einem singulären Denar der Gens Servilia, der eine ähnliche Szene, allerdings ohne Ferkel, zeigt[120]. In Tracht und Bewaffnung – gegürteter Tunica, von der Schulter flatterndem Sagum, Stiefeln und Helmen – und dem zum Zentrum hin symmetrischen Aufbau ähnelt Bg5-Bg8 somit den oskischen Münzen. Das Sagum ist insbesondere auf Bg8, den Schwurszenen mit acht Personen, gut zu erkennen, obwohl mit der Wiedergabe von Details auf diesen Stücken sehr sparsam umgegangen wird. Es verwundert nicht, dass die Bundesgenossen im Unterschied zum unmittelbaren römischen Vorbild größeren Wert auf die Bekleidung der Personen legten. Es gibt griechische, für den Export nach Etrurien produzierte Vasen, auf denen man die dort abgebildeten, ursprünglich nackt gezeigten, Athleten aus Rücksicht auf den Geschmack des Abnehmers nachträglich mit einem weißen Lendenschurz versehen hat[121].

Für Münzen der Bundesgenossen, die vier, sechs oder sogar acht Personen und einen Opferdiener zeigen, konnte man auf kein direktes Vorbild in der römischen Münzprägung zurückgreifen, da die Römer keine solchen Münzen herstellten. Wenn man annimmt, dass in einem ersten Schritt ein Münztyp übernommen und dieser erst in einem weiteren Schritt modifiziert wird, würde Bg5, die Schwurszene mit zwei Personen und einem Opferdiener, den anderen Typen Bg6-Bg8 vorangehen.

Eine chronologische Reihung der Typen Bg5 – Bg8 könnte daher einerseits auf der Ikonographie fußen; ihr zufolge steht Bg5, die Schwurszene mit zwei Soldaten und einem Opferdiener, dem römischen Vorbild am nächsten. Ein anderer chronologischer Hinweis könnte in der Legende zu finden sein. Darin nennt sich Papius Mutilus, auf der Vorderseite von Bg6 (ebenso wie auf der Vorderseite von Bg12, die vom selben Typ ist) ohne den Imperator-Titel, den er hingegen auf Bg5 führt. Wenn man mit Campana annimmt, dass Mutilus den Imperator-Titel während des Krieges wegen des ungünstigen

---

[118] SNG Kopenhagen 1 Taf. 9, Nr. 300.
[119] J. Bleicken, JNG 13, 1963, S. 51 ff zitiert bei Böhm (1997) S. 22 Anm. 152.
[120] RRC 423; Böhm (1997) S. 21f Taf. 10,4).
[121] Es handelt sich um die Vasen der so genannten Perizoma-Gruppe (Perizoma=Schurz), ein Beispiel ist der attisch-sf. Stamnos aus Vulci des Michigan-Malers im Museo Gregoriano Etrusko Vaticano, 414. J. D. Beazley, Attic Black-figure Vase-painters (1956) Nr. 343,3 (Mitte). Diese Überlegung setzt allerdings unveränderten Geschmack der etruskischstämmigen Bevölkerung voraus.

Kriegsverlaufes wieder ablegte[122], wäre auch anhand der Legende Bg5 früher anzusetzen als Bg6.

Bemerkenswerterweise stammt allerdings unter allen Münzen mit Schwurszenen nur bei jener mit vier Personen und einem Opferdiener, Bg6, Avers und Revers von ein und demselben römischen Typ, Rm11_2, ab, bei allen anderen wurden für Avers und Revers jeweils unterschiedliche römische Typen als Vorlage gewählt.

Mit der Zahl der dargestellten Personen geht eine Abnahme der Qualität der Darstellung Hand in Hand: Während man im Fall von Bg5, der Schwurszene mit zwei Personen und einem Opferdiener, noch bemüht war, Stand- und Bewegungsmotiv von Rm11_2 zu imitieren, schematisierte man einhergehend mit der Zunahme der beteiligten Personen auf Bg6-Bg8 deren Darstellung in zunehmendem Maße. Zustande gekommen ist dabei keine harmonische Bildkomposition mehr wie auf Rm11_2, sondern um den in der Mitte sitzenden Mann sind parataktisch links und rechts die weiteren Männer gestaffelt.

5.2.2.6 Italiakopf / Italia auf Schilden sitzend

Vorbild für den Avers von Bg9 dürfte derselbe Typ wie für die Vorderseite von Bg8 gewesen sein, nämlich der Denar des Mn. Aemilius Lepidus (Rm9).

Wie oben gezeigt wurde, kann man den Rückseitentyp unter stilistischen Gesichtspunkten in zwei Untergruppen einteilen. Nur die Gruppe Bg9_1 hat jedoch in der römischen Prägung ein Pendant.

Es sind dies die Gemeinschaftsprägungen der Monetarii C. Poblicius Malleolus, A. Postumius Albinus und L. Caecilius Metellus (Rm10)[123]. Wie bereits die Verfasser des BMC erkannt haben, sind alle Münzen dieser Monetarii von grober Machart, weshalb sie vermuteten, dass es sich dabei um lokale Prägungen handelt[124].

5.2.2.7 Minervabüste / Krieger, den Fuß auf Standarte setzend

Für die Vorderseite von Bg13 diente die Prägung des P. Servilius Rullus (Rm12) als Vorbild[125]. Nach Meinung von Crawford handelt es sich bei ihm ohne Zweifel um den Vater des P. Servilius Rullus, der im Jahr 63 v. Chr. Volkstribun war, einen Abkömmling der Gens Servilii Gemini, die in den Jahren 203 und 202 v. Chr. den Consulat bekleidete[126]. Die

---

[122] Campana S. 113.

[123] Syd. S. 91. Anm. 622; Campana S. 96.
[124] BMCRR II S. 306 Anm. 2.
[125] Syd. S. 92 Anm. 630.
[126] RRC S. 329.

Bundesgenossen modifizierten den Typ, indem sie an Stelle der Legende RVLLI eine kleine Victoria in das Bild einpassten, welche Minerva bekränzt.

Die Rückseite von Bg13 findet in der römischen Prägung keine genaue Entsprechung. Jedoch ist der Krieger, der den abgewinkelten Fuß auf einen Gegenstand setzt, ein beliebtes Motiv seit der hellenistischen Kunst, das bereits der Alexander Rondanini[127] zeigt. C. Publicius Malleolus, A. Postumius Sp. f. Albinus und L. Metellus verwendeten es ebenfalls für ihre Prägungen (Rm13): Hier steht ein nackter Krieger nach links, hält in der Rechten einen Speer und setzt seinen Fuß auf einen Küraß. Links im Feld sieht man ein Tropaion. Diesen Typ gibt es in verschiedenen Varianten: Beim Typ Rm14 befindet sich rechts im Feld ein Schiffsbug, beim Typ Rm15 zusätzlich über dem Schiffsbug ein Grashüpfer, beim Typ Rm16 rechts im Feld eine Tafel mit der Aufschrift „C M AL“. Die Schöpfer von Bg13 brauchten dieses Bildmotiv also nur insofern modifizieren, als sie den Gegenstand rechts im Feld durch einen kauernden Stier ersetzten und das Standmotiv des Kriegers leicht abwandelten. Ebenso wie in den Schwurszenen ist dieser im Gegensatz zum römischen Vorbild vollständig bekleidet.

Die Rückseiten von Bg10, Bg11 und Bg12 unterscheiden sich von Bg13 dadurch, dass das Tropaion links im Feld fehlt. Für die Rückseite von Bg14 wurde der Krieger durch die mythologische Gestalt des Bacchus ersetzt. Diese Beobachtung liefert einen Anhaltspunkt für die relative Chronologie der Emissionen Bg13, Bg10-Bg14: Der Revers von Bg13 geht auf Rm13 zurück und ist der älteste in der Zeitreihe, Bg10, Bg11 und Bg12 sind daraus durch Weglassen des Tropaions entstanden. Aus Bg10-Bg12 entstand offenbar Bg14.

5.2.2.8 Kopf des Bacchus (Dionysos, Liber) / Stier, Wolf niedertrampelnd

Das Motiv für das Reversbild von Bg15 stammt aus verschiedenen Quellen. Darstellungen des Stiers, insbesondere des stoßenden Stiers blicken in Italien auf eine lange Tradition zurück. Bereits ab 470 v. Chr. setzte Poseidonia den stehenden Stier auf die Rückseite seiner silbernen Statere (Rutter 1114), auf der Vorderseite dominiert bis zum Ende der griechischen Administration der Stadt der namensgebende Gott, Poseidon. Ab 420-390 v. Chr. scheint auf Bronzen der nach links oder rechts stoßende Stier auf (Rutter 1154). Unter römischer Herrschaft kamen Köpfe anderer Götter wie Artemis, Ceres oder Dionysos als Vorderseitenbild hinzu.

In Südlukanien ist der stoßende Stier auf Münzen ebenfalls beliebt. In Thurium wurde ab 410 v. Chr. eine große Gruppe von Distateren und Stateren geprägt. Die meisten von ihnen tragen auf der Vorderseite einen

---

[127] München, Glyptothek, ca. 338 v. Chr.

Athenakopf mit attischem Helm und auf der Rückseite – wohl als sprechendes Bild – einen stoßenden Stier (Rutter 1781 ff).

In der römischen Münzprägung tritt der stoßende Stier nicht sehr häufig auf. L. Thorius Balbus setzte ihn auf seine Münzen, wohl als sprechendes Bild aufgrund seines Nomens (Rm17). Das Motiv kommt in der zeitgenössischen Kleinkunst ebenfalls vor, zum Beispiel auf dem Karneol in Berlin (FG 6879). Er zeigt die Schleifung der Dirke durch einen Stier. Auf diesem entspricht die Position der Dirke ziemlich genau jener der Wölfin auf den Münzen der Bundesgenossenprägungen.

Die Wölfin gehört ebenfalls nicht zu den häufigsten Motiven der römischen Münzprägung, obwohl die *Lupa Romana* doch eine zentrale Rolle in der Gründungsmythologie Roms spielt. Wird sie auf Münzen dargestellt, so mit gedrungener Schnauze bei geschlossenem Maul, aufgestellten Ohren, hängendem Schwanz und insbesondere prononcierten Zitzen. Sie steht ruhig und hebt meist ihre rechte Vorderpfote hoch wie auf RRC 388/1. In analoger Weise wird die Wölfin auf Glaspasten wiedergegeben, zum Beispiel auf der Glaspaste in der Antikensammlung in Berlin (FG2012).

Das auf den Münzen der Bundesgenossen dargestellte, vom Stier niedergetrampelte Tier, in der Forschung aus inhaltlichen Gründen unisono als Wölfin bezeichnet, hat wenig Ähnlichkeit mit der Wölfin der römischen Münzprägung. Es hat eine längliche Schnauze, ein geöffnetes Maul, angelegte Ohren und einen aufgestellten Schwanz. Zitzen sind nicht erkennbar. Auf diese Art und Weise pflegt die römische Münzprägung den Hund, wohl männlichen Jagdhund, darzustellen, wie zum Beispiel auf RRC 394/1. Er besitzt einen schlanken Körper, eine längliche Schnauze, das Maul ist leicht geöffnet. Er legt die Ohren an und streckt den Kopf vor.

Diese Beobachtung erhärtet die bereits von den Verfassern des BMC getätigte Vermutung, dass die Szene eine Anspielung auf die Niederlage des römischen Feldherrn Lupus ist[128].

Das Vorderseitenmotiv, Dionysos (Bacchus, Liber), gehört in der unteritalischen Prägung zu den ältesten Motiven. Bei Liber handelt es sich um eine altitalische Gottheit, die später mit Dionysos (Bacchus) gleichgesetzt wurde[129]. Sein Kult war bei den oskisch-sabellischen Stämmen weit verbreitet[130]. Dionysos/Bacchus bildete mit Demeter/Ceres und Persephone/Kore, die auch Libera gleichgesetzt wurde, eine Göttertrias, welcher der Consul Sp. Cassius aufgrund eines Gelübdes einen Tempel

---

[128] s.o. S. 43.
[129] Die folgenden Ausführungen über Liber sind der RE s.v. LIBER PATER entnommen.
[130] CIL X 3786.

geweiht hatte. Dieser wurde später Mittelpunkt der Plebs rustica und bald der ganzen Plebs und Sitz des plebejischen Verwaltungsrates.

Im geographisch nicht genau bestimmbaren Serdaioi zeigen bereits im ersten Viertel des fünften Jahrhunderts v. Chr. Silberstatere Dionysos, stehend, und – der damaligen Barttracht gemäß – bärtig (Rutter 1717), auf zeitgleichen silbernen Triobolen wird nur der Kopf des Gottes n.l. oder n.r. dargestellt (Rutter 1718).

Metapont prägte zwischen 400 und 340 v. Chr. Silber-Statere mit dem Vorderseitenmotiv des efeubekränzten Dionysos-Kopfes n.l. oder n.r. mit aufgelöstem oder zu einem Knoten gebundenem Haar (Rutter 1531-31).

Im zweiten Viertel des dritten Jahrhunderts v. Chr. werden Bronzen mit demselben Motiv versehen (Rutter 1681; 1683).

Die Stadt Laos, am gleichnamigen Fluss gelegen, eine Kolonie von Sybaris, das speziell im 5. Jh. v. Chr. mit Poseidonia in engen Beziehungen stand[131], prägte gegen 350-300 v. Chr. Bronzen, deren Avers den Kopf des jugendlichen Dionysos n.r. zeigt (Rutter 2305).

Auch Neapolis zwischen 325 und 250 v. Chr. (Rutter 800) und Venusia zwischen 210 und 200 v. Chr. (Rutter 719) verwendeten das Motiv des Efeu bekränzten Dionysos für die Vorderseiten ihrer Bronzen.

Das offizielle Rom hatte zu Dionysos/Bacchus eine ambivalente Beziehung. Da der Senat die sich im 2. Jahrhundert v. Chr. rasch über Italien ausbreitende Erlösungsreligion als Gefahr für die Staatsreligion ansah, erließ er im Jahr 186 v. Chr. ein senatus consultum de bacchanalibus, das die Bacchuskulte reglementierte und einschränkte[132], wenngleich es nicht nachhaltig befolgt wurde. Deshalb verwundert es nicht, dass Bacchus-Darstellungen in der römischen Münzprägung eher selten sind.

Als Vorbild in der römischen Münzprägung für Bg15 käme die Bronze des C. Cassius Longinus aus dem Jahr 126 v. Chr. (Rm18) in Frage. Crawford spricht den auf der Vorderseite dargestellten Kopf aufgrund der Ähnlichkeit mit RRC 386/1, wo es sich zweifellos um Liber handelt, ebenfalls als Liber an und vermutet eine ähnliche Symbolik. Denn C. Cassius Longinus ließ Denare prägen, auf deren Rückseite Libertas auf der Quadriga dargestellt ist, welche die Vindicta (Freilassungs-Stab) hält, als Anspielung auf die Lex Cassia tabellaria von 137 v. Chr., mit der die geheime Wahl eingeführt wurde[133].

---

[131] Rutter S. 176.

[132] CIL I 196; Liv XXXIX 8-19; Hildegard Cancik-Lindemaier, Der Diskurs Religion im Senatsbeschluß über die Bacchanalien von 186 v. Chr. und bei Livius (B. 39). In: H. Cancik, H. Lichtenberger, P. Schäfer (Hrsg.): Geschichte-Tradition-Reflexion. Festschrift M. Hengel. Bd. II, 1996, S. 77–96. .

[133] RRC S. 290f.

Aufgrund der Zeitstellung ist jedoch der Avers des Denars des Q. Titius aus dem Jahr 90 v. Chr., der ebenfalls einen efeubekränzten Bacchuskopf zeigt (Rm20), eher als Vorbild anzunehmen als die Bronze des C. Cassius Longinus.

In der Folgezeit tritt Bacchus (Liber) häufiger auf als vor dem Bundesgenossenkrieg. Im Jahr 78 v. Chr. verwendeten M. Volteius (RRC 385/3) und L. Cassius Longinus (RRC 386/1), im Jahr 48 v. Chr. C. Vibius Pansa Caetronianus (RRC 449/2-3), und im Jahr 42 v. Chr. C. Vibius Varus (RRC 494/36) dieses Motiv für die Vorderseite ihrer Denare.

5.2.2.9 Bacchuskopf / Cista Mystica

Vorbild für den Avers und Revers von Bg16 ist nach Sydenham eine Bronze aus Amisus (Pontus) aus der Zeit von Mithridates (121-63 v. Chr.)[134].

5.2.2.10 Minerva / Dexiosis

Als Vorlage für den Avers diente derselbe Münztyp wie für Bg13, Minerva mit korinthischem Helm (Rm12). Wie bei Bg13 wurde eine kleine, Minerva bekränzende Victoria hinzugefügt.

Die Suche nach einem Vorbild für den Revers setzt die korrekte Deutung der dargestellten Szene voraus. Sie wird in der numismatischen Literatur wegen des Schiffsbuges im Allgemeinen als Ankunft eines Seereisenden gedeutet[135] und mit einem konkreten historischen Ereignis verbunden. Dies erscheint plausibel, denn nach der schriftlichen Überlieferung wurde der Bundesgenossenkrieg auch zur See ausgetragen. Die Quellen sind allerdings an dieser Stelle recht dunkel, und deshalb überrascht es nicht, dass sich die Forscher nicht einig sind, um welches Ereignis es sich gehandelt haben könnte. Von Sydenham wird die Szene als eine Anspielung auf die den Bundesgenossen versprochene, aber dann nicht geleistete Hilfe des Mithridates von Pontos interpretiert[136]. Für Campana stützt sie die alte Vermutung Cavedonis und Lenormants, dass damit die Landung Marius‘ in Talamon nach seiner Rückkehr von Afrika im Jahr 87 wiedergegeben und so auf die Allianz seiner Parteigänger mit den letzten Aufständischen angespielt wird, die bereits bei Appian bezeugt ist[137].

Es fragt sich allerdings, ob eine Ankunft (Adventus) in der römischen Münzprägung überhaupt durch eine Handreichung (Dexiosis, lat. Iunctio dextrae) dargestellt wurde. Werfen wir daher zunächst einen Blick auf die Bildtradition der Dexiosis. Die Darstellung der Dexiosis geht in der Bildkunst

---

[134] Syd S. 95 Anmerkung 643.
[135] zuletzt Rutter (2001) S. 55.
[136] Sydenham (1952) S. 93 Anm. zu Nr. 632.
[137] Campana (1987) S. 32 und Anm. 3 (Appian I,90).

auf eine lange Tradition zurück. Auf attischen Grabreliefs der klassischen Zeit erscheint sie regelmäßig; dort soll sie ganz offensichtlich den Abschied des Verstorbenen von seinen Angehörigen ausdrücken, wobei allerdings meist nicht klar ist, welche dargestellte Person der (die) Verstorbene ist.

Ferner, jedoch mit einer gänzlich unterschiedlichen Bedeutung, erscheint die Dexiosis auf griechischen Urkundenreliefs. Dabei handelt es sich um Stelen, auf welchen im unteren Register ein Vertrag, meist zwischen zwei Poleis, festgehalten ist. Zur Verbildlichung können im oberen Register Personifikationen der beiden vertragschließenden Städte abgebildet sein, die einander zum Zeichen der Besiegelung des Vertrages die Hände reichen.

Aus ebensolchen Anlässen bediente sich die römische Bildkunst derselben Ikonographie. Ein Fragment einer Grabmalerei vom Esquilin in Rom[138], die älteste erhaltene Wandmalerei der frühen Republik, zeigt vor einer Stadtmauer zwei Männer, die einander die Hände reichen. Durch Namensbeischriften Fannius und Fabius sind sie als historisch bekannte Feldherren identifizierbar. Quintus Fabius Maximus Rullianus war im Jahr 325 v. Chr. Magister equitum unter dem Diktator L. Papirius Cursor. Fünfmal bekleidete er den Consulat, darunter 322 v. Chr. und feierte einen Triumph de Samnitibus et Apuleis[139]. Der zweite Samnitenkrieg wurde durch einen Vertragsschluss beendet. Auf diesen spielt das Gemälde offensichtlich an.

Weiters verbildlicht die Dexiosis in der römischen Kunst die Concordia, die Eintracht zwischen verschiedenen Personen. Es können entweder die Personen selbst oder – Pars pro toto – nur die Hände abgebildet werden.

In Paestum wurde nach Ausbruch des Bundesgenossenkrieges ein Semis von reduziertem Standard geprägt[140], der auf der Rückseite (auf der Vorderseite ist ein Minervakopf mit korinthischem Helm zu sehen) nur zwei einander reichende Hände und die Legende LF AD zeigt.

Auf der Rückseite eines von Q. Fufius Calenus und Mucius Cordus im Jahr 70 v. Chr. geprägten Serratus[141] (die Vorderseite zeigt Honos und Virtus) sieht man die beischriftlich durch ITA (ligiert) und RO(MA) bezeichneten Personifikationen von Italia und Roma, die einander die rechte Hand reichen. Italia hält in der Linken ein Füllhorn[142], Roma einen langen Gegenstand, der in der Forschung unterschiedlich als Hasta[143], Faszes, Szepter oder Speer

---

[138] Grabgemälde vom Esquilin. Rom Konservatorenpalast. 325-300 v. Chr. (B. Andreae, Die Römische Kunst (Freiburg-Basel-Wien 1999) Taf. 16).
[139] Der Kleine Pauly S. 493f s.v. Fabius 38.
[140] Rutter 1250; SNGMü 1126.
[141] RRC 403/1; Sydenham 797.
[142] Natürlich nicht in der Rechten, wie Hollstein (1993) S. 124 irrtümlich angibt. Diese Hand reicht sie ja der Roma. Auf S. 125 nennt Hollstein korrekterweise die linke Hand.
[143] Hollstein (1993) S. 124.

bezeichnet wird[144], und setzt den rechten Fuß auf den Globus, womit sie auf die Vormachtstellung Roms hinweist. Die Legende CO(NCO)RDI(A) im Abschnitt bekräftigt die nunmehrige Eintracht der Italiker und Römer. Bereits seit Mommsen wird sie mit dem Ende des Bundesgenossenkrieges in Verbindung gebracht; Crawford ging in seiner Interpretation, der sich auch Hollstein anschließt, noch weiter, indem er einen aktuellen Bezug zum Zensus der Jahre 70/69 v. Chr. herstellt, mit dem die italischen Neubürger auf Tribus aufgeteilt wurden[145]. Gleichzeitig belegt diese Münze, dass auch knapp zwei Jahrzehnte nach dem Bundesgenossenkrieg ein Gemeinschaftsgefühl im kollektiven Gedächtnis sowohl der Italiker wie der Römer verblieb[146].

Ein beliebtes Motiv war die Dexiosis auch in der Münzprägung der Kaiserzeit, insbesondere in Zeiten von Samtherrschaften von Kaisern wie Marc Aurel und Lucius Verus, zum Beispiel auf einem Aureus (RIC 45).

Die Ankunft des Kaisers hingegen wurde meist dargestellt, indem der Kaiser grüßend hoch zu Pferd gezeigt wurde. Alternativ konnte auch der Kaiser beim Libationsopfer nach glücklicher Heimkehr wiedergegeben werden. Handelte es sich um eine Schiffsreise, wurde fallweise das Schiff abgebildet. Die Legende ADVENTVS AVGVSTORUM erklärte das Bild.

Aufgrund der Bildtradition ist daher davon auszugehen, dass mit der Dexiosisdarstellung auf Bg17 auf einen Vertragsschluss[147], zumindest die Eintracht, zweier Parteien angespielt werden soll. Die Ankunft (per Schiff) eines der Vertragsteilnehmer wird weniger mittels der Dexiosis als vielmehr durch die Prora verdeutlicht; letztere dürfte von der römischen Kupferprägung übernommen worden sein, wo sie regelmäßig auftritt.

5.2.2.11 Gründe für die Übernahme von Bildtypen durch die Bundesgenossen

Es kommen verschiedene Gründe in Frage, warum die Bundesgenossen bestimmte Bildtypen übernommen haben könnten. Eine zeitliche Nähe zum Bundesgenossenkrieg könnte die Imitation solcher römischer Münzen gefördert haben, die zu diesem Zeitpunkt gerade ihren Umlaufhöhepunkt erreicht hatten. Von dieser Annahme geht Sydenham, basierend auf seiner – mittlerweile überholten – Chronlogie aus[148].

---

[144] Die unterschiedlichen Lesearten nennt Hollstein (1993) S. 126 Anm. 14 – 16.
[145] Hollstein (1993) S. 127.
[146] Burnett (1998) 167.
[147] Allerdings handelt es sich offenbar nicht um einen beeideten Vertrag, für den man vermutlich auf die Ikonographie der Schwurszene zurückgegriffen hätte.
[148] Syd. S. 90.

Stellt man jedoch die Prägungen der Bundesgenossen ihren Vorbildern unter Berücksichtigung der Zeitstellung gegenüber, ergibt sich ein differenzierteres Bild:

Tabelle 7: Die Bundesgenossenprägungen und ihre Vorbilder

Bundesgenossen	Vorbild Av	Datierung Av	Vorbild Rv	Datierung Rv
Bg1	Rm1	148 v. Chr.	Rm1	148 v. Chr.
Bg2	Rm2	136 v. Chr.	Rm2	136 v. Chr.
Bg3	Rm3	89 v. Chr.	Rm3	89 v. Chr.
Bg4	Rm4, Rm5, Rm6	275/231 v.Chr.	Rm7	90 v. Chr.
Bg5	Rm8, Rm8_1	100 v. Chr.	Rm11_2	137 v. Chr.
Bg6	Rm11_2	137 v. Chr.	Rm11_2	137 v. Chr.
Bg7	Rm9	111 v. Chr.	Rm11_2	137 v. Chr.
Bg8	Rm9	111 v. Chr.	Rm11_2	137 v. Chr.
Bg9	Rm9	111 v. Chr.	Rm10	90 v. Chr.
Bg10	Rm9	111 v. Chr.	Rm13	90 v. Chr.
Bg11	Rm19	130 v. Chr.	Rm13	90 v. Chr.
Bg12	Rm8	100 v. Chr.	Rm13	90 v. Chr.
Bg13	Rm12	95 v. Chr.	Rm13	90 v. Chr.
Bg14	Rm12	95 v. Chr.	Rm13	90 v. Chr.
Bg15	Rm18 oder Rm20?	126 oder 90 v. Chr.	Rm17	102 v. Chr.
Bg16	Bronze aus Amisus	121-63 v. Chr.	Bronze aus Amisus	121-63 v. Chr.
Bg17	Rm12	95 v. Chr.	Wand-malerei	ab 300 v. Chr.

Man erkennt, dass sich die zeitliche Entfernung zwischen Bundesgenossenprägung und dem möglichen römischen Vorbild für die Vorderseite und die Rückseite stark unterscheidet: Im Fall der Vorderseite stammen höchstens zwei römische Vorbilder aus der Zeit des Bundesgenossenkrieges, bezeichnenderweise ist eines davon der Kopf des Liber, alle anderen Typen gehen auf – teils wesentlich – ältere, in Rom längst nicht mehr au vogue Vorlagen zurück, was insbesondere für die Dioskurenköpfe gilt. Etwas anders verhält es sich mit den Rückseiten: hier ist der Anteil zeitgenössischer Vorbilder größer als im Fall der Vorderseiten. Übernommen wurden von den römischen Prägungen aber nur die Motive, welche einen Siegesbezug haben: Die thronende und opfernde Victoria

(Rm3), die von Victoria bekränzte, Quadriga fahrende Minerva (Rm7), die auf einem Stapel erbeuteter Schilde sitzende, als Italia umgedeutete, Roma (Rm10), und der seinen Fuß auf eine (feindliche) Rüstung setzende Krieger (Rm13). Von den Motiven der Münzen, die vor mehr als ungefähr einem Jahrzehnt geprägt wurden, übernahmen die Bundesgenossen nur jenes der reitenden Dioskuren (Rm1 und Rm2) und – wenn man der Crawford-Chronologie folgt – die Schwurszene (Rm11_2).

Die zeitliche Nähe kann also nicht der Hauptgrund für die Übernahme römischer Typen durch die Bundesgenossen gewesen sein. Selbst bei den Denaren des C. Vibius Pansa aus dem Jahr 90 v. Chr. dürfte die zeitliche Nähe allein nicht ausschlaggebend für die Übernahme durch die Bundesgenossen gewesen sein, denn er prägte Denare mit vier verschiedenen Reverstypen: Pan, Silen, Ceres und Minerva. Nur das Motiv der wagenfahrenden Minerva fand Eingang in die Bundesgenossenprägung.

Auch der gleichzeitige regionale Umlauf der Bundesgenossenprägungen und ihrer römischen Vorbilder könnte deren Übernahme durch die Aufständischen erklären. Einen Hinweis kann daher eventuell deren Vergesellschaftung in Horten liefern:

Tabelle 8: Vergesellschaftung in Horten von Bundesgenossenprägungen mit ihren Vorbildern

Hort	Bundesgenossenprägungen	römische Prägungen mit Vorbildcharakter
Hoffmann 1870	Bg1, Bg5, Bg6, Bg8, Bg10, Bg15	Rm1, Rm9, Rm13, Rm17
Benevento 1877	Bg2, Bg4, Bg5, Bg6, Bg8, Bg10, Bg15	Rm8, Rm8_1, Rm13
Alife 1973	Bg8, Bg10	Rm7
Monte Codruzzo 1832	Bg10, Bg17	Rm1, Rm2, Rm3, Rm7, Rm8, Rm8_1, Rm9, Rm10, Rm11_2, Rm12, Rm13, Rm17
Roccamandolfi	Bg13	Rm11_3
Bourgueil 1902	Bg8	Rm2, Rm7, Rm8, Rm10, Rm11_2, Rm11_3, Rm12, Rm17, Rm19, Rm20

(Quellen: Backendorf (1998). Für die dort nicht angeführten Horte: Bourgueil 1902: C. De Beaumont, Le Trésor Numismatique de Bourgueil. In: Bulletin de

la Société Archéologique Touraine 1905 S. 235f; 278f; 334f. Roccamandolfi: Notizie degli scavi di antichità 1893 S. 441)[149].

Die Bundesgenossenprägung und ihr römisches Vorbild für Avers und/oder Revers sind durch gleiche Farben gekennzeichnet.

Bg10 ist in drei Horten mit seinem römischen Vorbild für den Revers, Rm13, in zwei Horten darüber hinaus mit seinem Vorbild für den Avers, Rm9, vergesellschaftet. Im Monte-Codruzzo Hort kommen alle Bundesgenossenprägungen mit römischen Prägungen, die zumindest Vorbild für eine Seite der jeweiligen Münze waren, zusammen vor.

In den ältesten Horten Hoffmann 1870 und Benevento 1877, welche noch verhältnismäßig viele Bundesgenossenprägungen enthalten, fehlen jedoch zu mehreren Typen ihre römischen Vorbilder. Die Schwurszene mit zwei Personen (Bg5) tritt sogar in keinem Hort zusammen mit ihrem unmittelbaren Vorbild Rm11_2 auf.

Die Vergesellschaftung in den Horten liefert somit ebenfalls keine ausreichende Erklärung für die Motivübernahme durch die Bundesgenossen.

Ein weiterer naheliegender Grund für die Übernahme könnte der hohe Ausstoß und die weite Verbreitung bestimmter Typen gewesen sein. Das ist beispielsweise bei Rm9 der Fall, dessen Vorderseite Vorbild für die Averse der Bundesgenossenprägungen Bg7-Bg10 war. Tatsächlich ist dieser Typ von 283 Avers-Stempeln erhalten[150]. Die zur Zeit des Bundesgenossenkrieges bereits über 20 Jahre alten Münzen waren auch noch im späten ersten Jahrhundert v. Chr. in Umlauf und fanden den Weg bis in das Legionslager von Haltern. Der Revers derselben Münzen ist sogar von 354 Stempeln bekannt[151] – er wurde jedoch von den Bundesgenossen nicht übernommen. Die Vorderseiten der Münzen des L. Piso (Rn18) sind von 252 Stempeln erhalten[152]. Man fand sie ebenfalls in Haltern. Auch dieser Typ wurde von den Bundesgenossen nicht übernommen.

Untersucht man die Prägevolumina für alle Typen der einzelnen Jahrgänge, in denen Typen geprägt wurden, die als Vorbild für die Bundesgenossenprägungen dienten (die Volumina der Vorbilder sind hervorgehoben), erhält man für den Avers[153]:

---

[149] Die Angaben in der Publikation über Strongoli 1881 in: Notizie degli scavi di antichità 1881 S. 97 reichen für eine Identifikation der römischen Prägungen nicht aus, da dort nur die Gentes Calpurnia, Cassia, Cipia, Minucia und Servilia angeführt sind, von denen es jedoch mehrere Gepräge gibt. Dieser Hort konnte für die Vergesellschaftung der Bundesgenossenprägungen mit römischen Prägungen daher nicht berücksichtigt werden.
[150] RRC S. 305.
[151] RRC S. 305.
[152] RRC S. 344.
[153] die Zahlen sind aus RRC passim errechnet.

Tabelle 9: Prägevolumina von Vorbildern und Nicht-Vorbildern (Av) je Jahr

Datierung v. Chr.	Anzahl Avers-Stempel
148	**61**, 75, 82
137	**80**, 127, 267
136	170, 253, **103**
126	88, 49, **18**
111	82, 535, 142, **283**
100	**253**, 92
95	68, **215**, 68, 10, 72
90	864, 252, **252**, 250, 4, 2, 988, 10
89	**116**, 294, 251, 180

In analoger Weise erhält man für den Revers:

Tabelle 10: Prägevolumina von Vorbildern und Nicht-Vorbildern (Rv) je Jahr

Datierung v. Chr.	Anzahl Revers-Stempel
148	**76**, 94
137	**100**, 159, 334
136	212, 316, **129**
102	51, **562**
91	194, 12, **112**
89	**129**, 327, 279, 200

Man erkennt, dass im Allgemeinen nicht die Typen mit dem im jeweiligen Jahrgang größten Prägevolumen übernommen wurden. Ausnahmen bilden nur die Minerva-Büste auf Rm12 im Jahr 100 v. Chr. für den Avers und der stoßende Stier auf Rm17 im Jahr 102 v. Chr. für den Revers.

Es war also weder die zeitliche Nähe noch der regionale Umlauf und auch nicht das Prägevolumen der römischen Münzen für die Bundesgenossen ausschlaggebend dafür, sie als Vorbilder für ihre Münzprägung zu wählen.

Bemerkenswert ist hingegen, dass mit den Dioskuren das älteste Bildmotiv römischer Denare wieder aufgenommen wurde, das in der römischen Prägung keine Bedeutung mehr hatte. Das überrascht umso mehr, als man nicht unbedingt erwarten würde, dass in einem Krieg eine kriegführende

Partei das in der Münzgeschichte des Gegners bedeutendste Motiv auf ihre Münzen setzt.

Das göttliche, in ganz Griechenland verehrte Zwillingspaar, Castor und Polydeukes (Pollux) drang über italische Städte wie Lavinium, Ardea und eventuell Tusculum in die römische Mythologie ein. Der Sage nach soll es den Römern im Jahre 499 v. Chr. bei der Schlacht am See Regillus erschienen sein, erfolgreich Waffenhilfe geleistet und die Siegesmeldung selbst nach Rom gebracht haben[154]. Über ähnliche Epiphanien der Dioskuren vor der Schlacht der italischen Lokrer gegen Kroton, der Schlacht bei Pydna und bei der Schlacht des Marius bei Verona gegen die Cimbern wird ebenfalls berichtet[155]. Die Dioskuren wurden also offensichtlich als gesamtitalische Schutzgötter angesehen.

Es wurden in der Forschung verschiedene Vermutungen darüber angestellt, weshalb die in entgegengesetzte Richtung reitenden Dioskuren – ein in der römischen Münzprägung singuläres Motiv – von den Bundesgenossen übernommen wurden. Ein Grund wurde in der Person des für die Prägung verantwortlichen römischen Monetarius, C. Servilius M. f., gesehen. Voirol nimmt an, dass mit den genannten Prägungen an C. Servilius Glaucia, der sich für die rechtliche Gleichstellung der Italiker mit den Römern eingesetzt hatte, erinnert werden sollte[156]. Wenig glaubhaft erscheint hingegen die Hypothese Campanas, nach der mit der Emission die Gens Servilia, welcher der in Asculum getötete Prätor Q. Servilius sowie dessen Vorfahre Q. Servilius Cepio, der von Q. Poppedius Silo geschlagen wurde, angehörten, verspottet werden sollte[157]. Ebenfalls nicht sehr plausibel ist seine Ansicht, der Denar wurde von den Bundesgenossen wegen seiner zeitlichen Nähe imitiert[158]. Dem kann man nur folgen, wenn man den zeitlichen Ansatz des BMC akzeptiert, in welchem der Denar des C. Servilius auf 93-92 v. Chr. datiert wird. Sydenham setzte ihn auf 110-108, Crawford gar auf 136 v. Chr. hoch.

Von der thronenden Victoria, die nur in einem Exemplar in der Bundesgenossenprägung bekannt ist, nimmt Bompois und ihm folgend Campana an, dass die Gründe für die Übernahme ebenfalls in der Person des Münzmeisters, M. Porcius Cato, liegen[159]. Er wurde in seinem Consulat im Jahr 89 v. Chr. von Q. Poppedius Silo in der Schlacht vernichtend geschlagen. Es fragt sich bei dieser Annahme dann allerdings, weshalb dann

---

[154] Der Neue Pauly s.v. Dioskuren.
[155] Der Kleine Pauly s.v. Dioskuroi; Plut, Mar. 26.
[156] A. Voirol, Die Münzen des Bellum Sociale und ihre Symbolik – Schweizer Münzblätter, 1954, S. 65; Campana S. 55 Anm. 2.
[157] Campana S. 55.
[158] Campana S. 55.
[159] Campana S. 97.

Silo seinen Namen nicht auf die Münzen setzen ließ, wie es auch andere Feldherren der Bundesgenossen zu tun pflegten.

Auch im Fall der Denare des L. Iulius Caesar könnte die Person des Monetarius ausschlaggebend für die Übernahme durch die Bundesgenossen gewesen sein. So vermutet Burnett, dass die Wahl des Averses seiner Denare (Rm8_1) als Vorlage für den Avers von Bg5 mit dessen Rolle im Bundesgenossenkrieg zusammenhängt[160]. Wenn man sich dieser Auffassung anschließt, muss man allerdings eine Antwort auf die Frage finden, weshalb die Bundesgenossen die Rückseite von Rm8_1 nicht übernahmen. Eine mögliche Erklärung wäre, dass die Rückseite (Venus in von Cupidi gezogener Biga) nicht in ihr Bildprogramm passte.

Offenbar gut passten in das Bildprogramm der Bundesgenossen die Prägungen des A. Albinus, C. Malleolus und L. Metellus, denn sie übernahmen von diesen gleich zwei Typen: die auf Schilden sitzende Roma (Rm10) und den seinen Fuß auf einen Küraß setzenden Krieger (Rm13). Nach der neuen Chronologie von Mattingly wurden diese kurz vor oder zu Beginn des Bundesgenossenkrieges geprägt. In diesem Fall hat die zeitliche Nähe die Übernahme sicherlich gefördert, wenn sie auch nicht der Hauptgrund dafür gewesen sein wird. Zwei weitere Typen der genannten Münzmeister, die Kampfszene (Rn1) und die ihre Pferde tränkenden Dioskuren (Rn2) übernahmen die Bundesgenossen nämlich nicht.

Als Vorbild für die Vorderseite ihrer Schwurszenen-Denare (Bg5) wählten die Bundesgenossen die Vorderseite der Denare des Q. Minucius Thermus (Rm8). Dieser Münzmeister war später offenbar direkt in den Bundesgenossenkrieg involviert. Nach Auffassung von Cichorius ist er nämlich identisch mit dem an sechster Position der *Asculum-Tafel* genannten Q. Minuci(us) M. f., von welchem Cichorius aufgrund der Nennung des Quaestors im Consilium Caesars an analoger Position annimmt, dass er zu jener Zeit ebenfalls die Quaestur innehatte[161].

Um sich den Beweggründen für die Übernahme der Schwurszene (Bg5-8) von der römischen Vorlage, den Denaren des Tiberius Veturius (Rm11_2), zu nähern, müsste man zunächst deren historischen Hintergrund kennen.

Es ist bereits bemerkenswert, dass die Schwurszene das einzige römische Bildmotiv darstellt, welches die Bundesgenossen weiterentwickelten, indem sie die Anzahl der dargestellten Personen vervielfachten. Dafür wurden in der Forschung diverse Vermutungen angestellt, die alle keine befriedigende Erklärung liefern konnten. Eine Interpretation stammt von Sydenham, für den die Soldaten auf beiden Seiten für die Tribus der Bundesgenossen stehen,

---

[160] Burnett (1998) S. 169 Anm. 19.
[161] Cichorius (1961) S. 142-143.

wobei er allerdings selbst zugibt, dass man der Anzahl von Teilnehmern an der Eidszene keine Bedeutung beimessen kann[162]. Auch Scullard nimmt an, dass die acht dargestellten Soldaten die Stämme der Aufständischen repräsentieren, und zwar die der Marser, Picentiner, Paeligner, Marruciner, Vestiner, Frentaner, Samniten und Hirpiner[163].

Nach Meinung von Campana wurde die Emission mit der aus vier Teilnehmern bestehenden Schwurszene zeitgleich zu jener mit acht Teilnehmern geprägt, jedoch nicht in der zentralen, sondern in einer kleineren Militärmünzstätte im Auftrag des C. Papius Mutilus. Die gegenüber jenen auf vier reduzierte Zahl stehe für die Teilung der Bundesgenossen in zwei Gruppen, deren eine dem Kommando des Samnitischen Consuls unterstellt wurde. Die Emission mit acht Soldaten habe kommemorative und propagandische Zwecke, jene mit vier Soldaten sei militärisch, in oskischem Milieu[164]. Zu dieser Interpretation passt, dass auf ersterer die Vorderseite eine Zivilperson einnimmt, auf letzterer Mars.

Ausgangspunkt für die historische Interpretation der römischen Schwurszene (Rm11_2) ist die Person des auf der Münze genannten Münzmeisters Tiberius Veturius. Dessen Identifikation bereitet erhebliche Schwierigkeiten, da es sich bei den Veturiern um eine der ältesten römischen Gentes handelt, die in den Quellen ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. belegt ist[165]. Bereits Mommsen stellte fest: „Man erinnert an den um 660 (Anmerkung: Mommsen datiert *ab urbe condita*, das Datum ist daher mit 93 v. Chr. gleichzusetzen) blühenden Asculaner T. Betutius Barrus (Cic. Brut. 46, 169), von dem allerdings diese römischen Münzen nicht herrühren können; wohl aber mag der Münzmeister ihm verwandt gewesen sein“[166].

Auf der *Asculum-Tafel*[167] ist unter den Teilnehmern des *Consiliums* des Cn. Pompeius Strabo an 52. Position ein Ti. Veturius T. f. aufgelistet. Aufgrund der Datierung des Denars Rm11_2 durch Grueber auf 93/92 v. Chr. wegen dessen Imitation durch die Bundesgenossen[168] sieht Muenzer in ihm dessen Münzmeister[169]. Dem widerspricht Cichorius, der zwar an einer Verbindung des auf der *Asculum-Tafel* genannten Mannes mit dem Münzmeister keinen Zweifel hat, jedoch in ihm nicht den Münzmeister erkennt. Wäre er es gewesen, stünde sein Name nicht am Ende, sondern unter den

---

162 Syd S. 91 Anm. 619.
163 Scullard (2011) S. 55.
164 Campana S. 80.
165 K. Ziegler/W. John (Hrsg), Paulys Realencyklopädie der Classischen Altertumswissenschaft (Stuttgart/Weimar 1958) XVI S. 1883-1886 s.v. Veturius. Unter 6) wird der auf 100 v. Chr. datierte Münzmeister angeführt, unter 7) der Veturius der Offiziersliste; Ausführlich: Münzer (1920) S. 123-133.
166 Mommsen (1860) S. 556 Anm. 283.
167 s.o. S. 14
168 S.u. S. 66.
169 Münzer (1920) S. 132.

senatorischen Offizieren am Beginn der Liste. Offenbar handle es sich bei dem Tiberius Veturius der *Asculum-Tafel* um den Neffen des Münzmeisters[170].

Es ist ein Fragment aus dem fünften Buch der Satiren des Dichters Lucilius erhalten, in dem erwähnt wird, dass ein gewisser Coelius und Veturius als die geschicktesten Ballspieler galten („*peritissimi lusores habiti sunt Coelius adque Veturius*“[171]). Nach Ansicht von Karin Haß begann Lucilius um 128 v. Chr. zu publizieren[172]. Stefan Faller grenzt den Zeitraum der Verfassung der Satiren noch weiter ein, dass nämlich das fünfte Buch nicht vor 116 v. Chr. entstanden ist[173]. Lucilius starb 102 v. Chr[174]. Es ist nicht klar, ob dieser erwähnte Veturius ein Zeitgenosse des Lucilius war; da zu jeder Zeit der Ruhm der meisten – wenn auch nicht aller – Wettkämpfer kurzlebig war, erscheint dies indessen nicht unwahrscheinlich. Der Münzmeister Ti. Veturius prägte auch einen Quadrans, dessen Vorderseite ein Herkuleskopf einnimmt, und auf dessen Rückseite ein Ölkrug an einem Riemen und eine Strigilis zu sehen sind[175]. Für Cichorius ist das ein Indiz, dass es sich um den bei Lucilius erwähnten Ballspieler handelt[176]. Dies ist deshalb durchaus glaubhaft, weil die Münzmeister ihr Amt zur extrovertierten Selbstdarstellung nutzten. Crawford fasst Ölkrug und Strigilis allerdings nur als Attribute des auf der Vorderseite dargestellten Herakles auf, der als Patron von athletischen Spielen galt[177]. Dieser Einwand ist jedoch kein Grund, nicht anzunehmen, dass Vorder- und Rückseite der Münze auf die sportliche Karriere des Münzmeisters Bezug nehmen sollten.

Die Interpretation der Schwurszene geht ebenfalls bereits auf Mommsen zurück. Seiner Ansicht nach handelt es sich um die „vermuthlich bildliche Darstellung des von den Consuln T. Veturius Calvinus und Sp. Postumius Albinus 433 (= 320 v. Chr.) abgeschlossenen caudinischen Vertrages. Allenfalls könnte man auch an den von denselben Consuln 420 (= 333 v. Chr.) mit den Campanern und Samniten über Ertheilung des Bürgerrechts abgeschlossenen Vertrag denken; aber es ist durchaus kein Grund, das weit bekanntere Ereigniß darum, weil es seiner Zeit ein Nationalunglück war, deßhalb unter den zwei Jahrhunderte später auf Münzen dargestellten

---

170 Cichorius (1961) S. 177 und Anm. 1. Der Münzmeister könne aber auch identisch mit dem berühmten, in C.G.L. V 233,21 erwähnten Ballspieler sein.
171 W. Krenkel (ed), Lucilius, Satiren. Lateinisch und Deutsch. Vol I-II (Berlin 1970) Buch 5, fr. 131.
172 K. Haß, Lucilius und der Beginn der Persönlichkeitsdichtung in Rom (Stuttgart 2007) S. 14.
173 S. Faller, Lucilius und die Reise nach Sizilien. In: G. Manuwald (Hrsg), Der Satiriker Lucilius und seine Zeit (München 2001) S. 72 Anm. 3.
174 K. Haß, Lucilius und der Beginn der Persönlichkeitsdichtung in Rom (Stuttgart 2007) S. 14.
175 RRC 234/2a-b.
176 Cichorius (1961) S. 177 Anm. 1.
177 RRC S. 267.

Geschlechtsehren nicht zuzulassen; und daß die Italiker vorzugsweise häufig diesen Denar nachmünzten, spricht sehr für jene Deutung[178]“. Grueber im BMC[179], Häberlin[180], Münzer[181], in jüngster Zeit auch Burnett und Mattingly schlossen sich jener Deutung an[182], dass die Szene auf den unvorteilhaften Vertrag, den die Consuln Sp. Postumius und T. Veturius Calvinus nach der Niederlage bei Caudium[183] schließen mussten, zu beziehen sei. In den beiden vertragsschließenden Parteien würde man dann die Kriegsgegner sehen.

Wenngleich also in der Forschung große Unsicherheit bezüglich der Identität des Münzmeisters Tiberius Veturius besteht, so herrscht doch weitgehend Einigkeit hinsichtlich der historischen Interpretation der Schwurszene auf seinen Denaren. Beide bereits von Mommsen vorgeschlagene Deutungen könnten gute Gründe für die Übernahme dieses Motivs durch die Bundesgenossen abgegeben haben.

Die Datierung dieses Denars wurde in der Forschung im Zeitverlauf mehrmals modifiziert. Die Annahme Mommsens, der Münzmeister sei ein Verwandter des historisch überlieferten T. Betutius Barrus gewesen[184], lässt je nach dem angenommenen Grad der Verwandtschaft einen weiten Spielraum für die Datierung zu. Die Tatsache, dass der Denar Vorbild für Bundesgenossenprägungen war, veranlasste Grueber im BMC, diesen Zeitraum auf das frühe erste Jahrhundert v. Chr. einzuengen („As the types of these denarii were closely copied by the Confederates during the social war, which followed soon after, and as they appear to have been amongst the latest pieces in the Maserà, Riccia and S. Giovanni Incarico hoards, where they are described as being in mint condition or little worn, we are supplied with an approximate date for their issue … and that the earliest years oft he first cent. B.C. would be more probable“[185]). Er datierte den Denar auf ca. 93/92 v. Chr[186]. Crawford setzte die Datierung später auf 137 v. Chr. hoch, Mattingly zuletzt unwesentlich herunter. Dieser Datierung wurde seitdem nicht mehr widersprochen.

Es wurde jedoch oben festgestellt, dass die Bundesgenossen zwar als Vorbilder für die Vorderseiten ihrer Münzen häufig auf ältere, traditionelle Typen zurückgriffen, für die Rückseiten jedoch jüngere, zeitnähere und oft aktuellere Motive als Vorlagen wählten. Unter diesem Gesichtspunkt

---

178 Mommsen (1860) S. 556 Anm. 284.
179 BMC II S. 281f.
180 Ztschr. f. Numism. XXVI 244f. 265.
181 Münzer (1920) S. 131.
182 Burnett (1998) S. 169; Mattingly (1998) S. 160.
183 Der Kleine Pauly S.1093 s. v. Caudium.
184 S. o. S. 64.
185 BMC II S. 282 Anm. 3.
186 BMC II S. 281 Nr. 550.

erscheint es recht ungewöhnlich, dass sie ihren bei weitem häufigsten Rückseitentyp, die Schwurszene, primär nach einem gemäß der Crawford/Mattingly-Chronologie letztmalig vor einem knappen halben Jahrhundert geprägten Denar gestaltet haben sollen. Es würde sich dann abgesehen von den reitenden Dioskuren um das einzige über zwei Generationen alte Rückseitenmotiv handeln, welches die Bundesgenossen für ihre Prägung übernahmen. Dies überrascht insbesondere deshalb, weil die Aufständischen bei der Suche nach einem Vorbild für ihre Schwurszene genauso gut auch auf den erheblich jüngeren Serratus des Sulpicius (Rm11_3) zurückgreifen hätten können, was sie aber nicht taten.

Aus diesem Grund und angesichts der überragenden Bedeutung der Schwurszene für die Bundesgenossenprägung soll in der Folge die Crawford/Mattingly-Chronologie hinterfragt werden.

Als Anhaltspunkte für die zeitliche Einordnung der Gepräge des Tiberius Veturius können historische Argumente, metrologische Gründe, Legende, Ikonographie und Stil, sowie das Vorkommen in Horten dienen.

Wenn man dem Vorschlag Cichorius', der Tiberius Veturius der *Asculum-Tafel* sei der Neffe des Münzmeisters des Denars Rm11_2 gewesen[187], folgt und von der Annahme ausgeht, dass das Münzmeisteramt in der Regel am Beginn der Karriere eines römischen Beamten stand[188], könnte man daraus schließen, dass der eine Generation ältere Onkel des Tiberius Veturius der *Asculum-Tafel* von 89 v. Chr. als junger Mann von ca. 25 bis 31 Jahren[189] das Münzmeisteramt ca. 116/15 innehatte. Die Tatsache, dass er auch Münzen prägte, die auf Wettkämpfe Bezug nehmen, könnte ein Indiz dafür sein, dass es sich bei dem im nach 116 v. Chr. verfassten Buch des Lucilius erwähnten Veturius tatsächlich, wie schon von Cichorius vermutet, um den Münzmeister handelte.

Metrologische Aspekte widersprechen obiger Datierung nicht: im Online-Bestand des British Museum[190] befinden sich 10 Exemplare des Denars Rm11_2 (=RRC 234/1). Sie haben ein Durchschnittsgewicht von 3,91 g bei einem Median von 3,905 g; die Stempelstellung schwankt zwischen 3h und 12h. Der auf 115/14 v. Chr. datierte anonyme Denar RRC 287/1 ist im selben Bestand mit 12 Exemplaren bei einem Durchschnittsgewicht von 3,86 g und einem Median von 3,865 g vertreten; die Stempelstellung bewegt sich zwischen 1h und 12h.

---

187 s.o. S. 65.
188 Hollstein (1993) S. 382 Tabelle 2; S. 386.
189 Hollstein (1993) S. 385-386 und Tabelle 3. Seine Berechnungen beziehen sich zwar auf den Zeitraum zwischen 78 v. Chr. und 50 v. Chr., während dieses Zeitraums lassen sich jedoch keine Unterschiede feststellen.
190http://www.britishmuseum.org/research/publications/online_research_catalogues/rrc/roman_republican_coins/roman_republican_coinage.aspx (Stand: Juli 2012).

Auch die Wertzahl könnte einen Datierungshinweis liefern. Der Denar Rm11_2 trägt die Wertzahl X. Nun wurde jedoch um die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr., möglicherweise durch die *Lex Flaminia minus solvendi*, der Denar gegenüber dem As von 10 auf 16 aufgewertet[191]. Entsprechend tragen von 141 v. Chr. bis 140 v. Chr. fünf Emissionen von Denaren die Wertzahl XVI (RRC 224 – 228)[192]. Aber, obwohl der offizielle Kurs des Denars von 16 gegenüber dem As beibehalten wurde, versah man in der Folge die Denare wieder mit der Wertzahl X oder *. Die Wertzahl liefert somit keinen Hinweis auf die Datierung des Denars Rm11_2.

Einen weiteren Anhaltspunkt für die Datierung bildet die Ikonographie. Die auf der Rückseite dargestellte Schwurszene bezieht sich nach allgemeiner Auffassung auf ein Ereignis aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. Auf dieses Bildmotiv wurde in der römischen Münzprägung sehr selten zurückgegriffen. Erheblich häufiger ist der Vorderseitentyp, ein behelmter Kopf.

In der römischen wie auch in der griechischen Bildkunst werden Mars/Ares, Minerva/Athena behelmt dargestellt, in der römischen Bildkunst auch Roma. Mars ist manchmal, aber nicht immer, an einem Bart, und Minerva an der Ägis zu erkennen; oft, speziell bei Köpfen, ist diese jedoch nicht sichtbar[193]. In der römischen Denarprägung des 2. Jahrhunderts v. Chr. dominiert stark der Kopf der Roma mit Flügelhelm, während Köpfe mit korinthischem Helm, wie auf Rm11_2, selten sind.

Mommsen lässt in seiner Geschichte des römischen Münzwesens offen, ob es sich bei dem Kopf auf der Vorderseite von Rm11_2 um Mars oder Roma handelt[194], während in der neueren Literatur, so auch bei Crawford, dieser meist als Marskopf bezeichnet wird.

Der Marskopf mit korinthischem Helm erscheint bereits in einem sehr frühen Stadium der römischen Münzprägung, nämlich auf Didrachmen aus Metapont um 280/76 v. Chr., zunächst bärtig (RRC 13). Es folgen Didrachmen, auf denen er bartlos abgebildet ist (RRC 25/1 und RRC 27/1)[195]. Zwischen 211 v. Chr. und 208 v. Chr. wird der Kopf des bärtigen Mars n.r. mit korinthischem Helm auf dem *Mars-Adler Gold* Standard und in Nominalien zu 60, 40 und 20 As ausgemünzt (RRC 44/2 – RRC 106/2). Im zweiten Jahrhundert setzte – wenn man vom Denar des Ti. Veturius Rm11_2 absieht – einzig und allein Cn. Cornelius Blasio den Kopf des bartlosen Mars mit korinthischem Helm im Jahr 112/11 v. Chr. auf die Vorderseite seiner

---

191 RRC S. 613-614.
192 RRC S. 73-74.
193 Die Ansprache – Mars, Minerva oder Roma – richtet sich im Folgenden nach dem RRC. Der Übersichtlichkeit halber werden Köpfe und Büsten zusammen behandelt.
194 Mommsen (1860) S. 555 Nr. 169.
195 Der um 269/66 geprägte Semis RRC 21/2 zeigt nicht, wie in RRC S. 865 angegeben, Mars, sondern wie in RRC S. 137 korrekt spezifiziert, Minerva.

Denare (RRC 296/1a-l). Im späten zweiten und im ersten Jahrhundert v. Chr. folgen noch einige behelmte Marsköpfe bzw. –büsten (RRC 319/1, RRC 320/1, RRC 335/3a-g, RRC 400/1a, RRC 450/1a); bei keinem ist jedoch der Helm zweifelsfrei als korinthisch zu bezeichnen.

Minervaköpfe mit korinthischem Helm treten beinahe zeitgleich mit den Marsköpfen auf, jedoch auf Bronzen, erstmals um 280/76 v. Chr. auf dem Semis RRC 14/2. In der Folgezeit erscheinen sie auf Litra, Semis, Dupondius und – vor allem – Triens (RRC 17/1a-i, RRC 21/2, RRC 23/1, RRC 25/5, RRC 35/3a-b, RRC 36/3a-b, RRC 38/3, RRC 41/7a-b, RRC 43/3a-c, RRC 56/1, RRC 69/1). Ab 211 v. Chr. werden sie bis 86 v. Chr. auf der Vorderseite des Triens Standard (RRC 56/4 – RRC 350B/2a-c), während die Rückseite grundsätzlich eine Prora zeigt. In Silber versah man im Jahr 211/10 v. Chr. in Luceria die Vorderseite eines Halb-Viktoriats (RRC 98A/2) sowie eines Sextans (RRC 98A/6) mit diesem Motiv. Auf Denare setzte die Minervabüste mit korinthischem Helm erstmals P. Servilius Rullus im Jahr 99 v. Chr.[196] (RRC 328/1). Zwölf Jahre später wählte L. Rubrius Dossenus denselben Vorderseitentyp (RRC 348/3 = Rn17). Nach vierzigjähriger Unterbrechung erscheint der Minervakopf[197] mit korinthischem Helm wieder auf dem Quinar des A. Licinius Nerva (RRC 454/3). Im Folgejahr und nach weiteren vier Jahren erscheint nochmals die Minervabüste mit korinthischem Helm auf der Vorderseite von Denaren (RRC 465/5 und RRC 494/38).

Romaköpfe mit korinthischem Helm erscheinen erstmals sogar erst im Jahr 115/14 v. Chr. auf einem anonymen Denar (RRC 287/1), sechs Jahre später auf dem Denar und der Unze des Q. Lutatius Cerco (RRC 305/1 und RRC 305/2). Danach[198] verwendete A. Manlius A. f., nach Crawford der älteste Sohn des A. Manlius, welcher den Denar RRC 309/1 prägte[199], im Jahr 80 v. Chr. diesen Typ für die Vorderseite seines Aureus (RRC 381/1a-b). Es folgte mit diesem Motiv nur mehr im Jahr 53 v. Chr. der Denar des M. Valerius Messalla (RRC 435/1).

Es ist somit Folgendes festzuhalten: sowohl Mars- als auch Minervaköpfe mit korinthischem Helm sind sehr alte Motive der römischen Münzprägung. Beide erscheinen bereits im ersten Viertel des dritten Jahrhunderts v. Chr., Mars auf Didrachmen, Minerva auf diversen Bronzen. Im späten dritten Jahrhundert werden beide zu Standardvorderseiten, Mars auf dem *Mars-Adler Gold*, Minerva auf dem Triens. Mars tritt 112/11 v. Chr. nochmals auf, dieses Mal auf einem Denar, anschließend mit korinthischem Helm nicht

---

[196] Nach der überarbeiteten Chronologie von Mattingly.
[197] Von Crawford in Analogie zu RRC 476/1a-b als Minerva angesprochen (RRC S. 737 Anm. 1 oben).
[198] Der Romakopf auf dem auf 118/07 v. Chr. datierten Denar des A. Manlius (RRC 309/1) trägt nicht, wie im RRC (S. 867) angegeben, einen korinthischen Helm.
[199] RRC S. 397.

wieder. Minerva erscheint mit korinthischem Helm auf Denaren in den Jahren 99 v. Chr, 87 v. Chr., dann noch einige Male um die Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. Roma mit korinthischem Helm – so man sie als solche ansprechen möchte – erscheint erst verhältnismäßig spät in der Münzprägung, nämlich auf Denaren in den Jahren 115/14 v. Chr. und 109/08 v. Chr. sowie auf einem Aureus im Jahr 80 v. Chr., gefolgt nur mehr von einem Nachläufer im Jahr 53 v. Chr.

Behält man die Datierung des Denars des Ti. Veturius (Rm11_2) durch Crawford/Mattingly auf 137 v. Chr. bei, stünde seine Vorderseite zu dieser Zeit ikonographisch völlig isoliert: weder Mars, Minerva (abgesehen von der Darstellung auf dem Triens) noch Roma werden mit korinthischem Helm gezeigt. Zwischen 115/14 v. Chr. und 87 v. Chr. findet sich hingegen eine Reihe von Denaren, in die sich der Denar Rm11_2 bezüglich der Ikonographie seiner Vorderseite gut einfügen lässt.

Die Vorderseite des um 115/14 v. Chr. geprägten anonymen Denars RRC 287/1 zeigt zwar aufgrund der klar erkennbaren Halskette zweifellos Roma, was im Fall des Avers von Rm11_2 strittig ist, nichtsdestoweniger kommt sie jenem stilistisch am nächsten. Bemerkenswerterweise enthält die Rückseite mit der auf einem Schildstapel sitzenden Roma ein Motiv, das ebenfalls in die Prägung der Aufständischen Eingang gefunden hat.

Die weitere Möglichkeit einer absoluten Datierung von Rm11_2 besteht anhand von dessen Vorkommen in Horten. Crawford wählte für seine Datierung auf 137 v. Chr. primär diesen Weg. Die Hortfunde erfordern jedoch nicht zwingend diese Datierung. Denn der Denar des Ti. Veturius Rm11_2 (=RRC 234/1) kommt zwar in mehreren Horten des 2. Jahrhunderts v. Chr. vor (Backendorf (1998) S. 260 – 462), jedoch nur zwei sind nach Angaben der Bearbeiter vollständig und schließen vor dem Bundesgenossenkrieg, nur bei einem handelt es sich um einen Neufund, nämlich bei dem anlässlich einer regulären Ausgrabung gefundenen, auf 116/115 v. Chr. datierten, Hort von Laives 1985 (Backendorf (1998) S. 78 und S. 342), mit 22 Denaren von obendrein sehr kleinem Umfang. Darüber hinaus stammt der Denar Rm11_2 (=RRC 234/1) nur mehr aus einem weiteren vollständigen, vor dem Bundesgenossenkrieg schließenden Hort, nämlich dem Hort von Crognaleto 1900 (Backendorf (1998) S. 64 und S. 315-317). Jüngste Münzen dieses Horts sind ein Quinar RRC 331/1. (99 v. Chr.) sowie sechs Quinare RRC 333/1 (97 v. Chr.).

Im Hort von Masseria Cuoco 1958 bildet Rm11_2 zusammen mit RRC 235/1a-c die Schlussmünze (Backendorf (1998) S. 352). Der Fund ist jedoch nach Angaben des Bearbeiters teilweise verloren, völlig unvollständig (Backendorf (1998) S. 82 Anm. 239) und daher in seiner ursprünglichen Zusammensetzung nicht datierbar.

Die Horte Borgonuovo 1912 (Backendorf (1998) S. 44), Carovigno 1882 (Backendorf (1998) S. 52), Imola 1913 (Backendorf (1998) S. 74), Lucoli (Backendorf (1998) S. 79 Anm. 327), Maddaloni 1913 (Backendorf (1998) S. 80), Masera 1880 (Backendorf (1998) S. 81f Anm. 336), Patrica 1935 (Backendorf (1998) S. 99), San Giovanni Incarico 1892 (Backendorf (1998) S. 111), Villa Potenza ante 1882 (Backendorf (1998) S. 129), welche RRC 234/1 enthalten, sind ebenfalls nicht vollständig und/oder es sind nicht alle Exemplare bestimmt.

Den Hort von Riccia 1873 erwähnt Max v. Bahrfeldt zum Vergleich in seiner Publikation des Schatzes von Maserà (Backendorf (1998) S. 105 Anm. 444; Max v. Bahrfeldt, Der Denarfund von Maserà, ZNum 11, 1884, S. 202-211). Der Schatzfund von Maserà ist jedoch unvollständig (Backendorf (1998) S. 81f Anm. 336).

Zusammenfassend ist somit festzuhalten, dass die literarische Erwähnung eines Tiberius Veturius durch Lucilius, historische Überlegungen und die Ikonographie der Vorderseite von Rm11_2 eine Datierung auf ca. 116/15 v. Chr. nahelegen. Metrologische Argumente sowie das Vorkommen in vollständigen und vollständig bestimmten Horten stehen dem nicht entgegen. Bei dem Münzmeister des Denars Rm11_2, Tiberius Veturius, könnte es sich also um den Sohn des Tiberius Veturius, auf den sich Crawford, Burnett und Mattingly beziehen, möglicherweise, wie von Cichorius vorgeschlagen, um den Onkel des Tiberius Veturius der *Asculum-Tafel*, handeln.

Es hat sich somit gezeigt, dass die Person des Münzmeisters eine gewisse Rolle für die Übernahme seines Münztyps durch die Bundesgenossen gespielt haben dürfte, vorausgesetzt, seine Prägungen passten in deren Bildprogramm. Bemerkenswert ist hierbei, dass zwei dieser Münzmeister, Q. Minucius Thermus und Ti. Veturius, dem Consilium des Cn. Pompeius Strabo vor Asculum angehörten beziehungsweise enge Verwandte eines Teilnehmers waren.

Der Hauptgrund für die Übernahme römischer Münztypen in die Bundesgenossenprägung dürfte jedoch, unabhängig von der Person des Münzmeisters, im Bildmotiv und dessen Bildtradition gelegen haben:

Die Darstellung der reitenden Dioskuren hat in der unteritalischen Münzprägung eine lange, bis ins 4. Jahrhundert v. Chr. zurückgehende Tradition, insbesondere in Taras und Paestum.

Auch die Darstellung der wagenfahrenden Gottheiten, eine Gruppe, zu welcher die Quadriga fahrende Minerva gehört, hat ihren Ursprung in der

unteritalischen und sizilischen Münzprägung[200]. Biga fahrend tritt Victoria in Neapolis bereits 300-275 v. Chr. auf, sitzend in Capua 216-211.

Der Dioskurenkopf ist ab dem 3. Jahrhundert v. Chr. in Unteritalien, speziell Rhegium und Paestum, häufig; in der römischen Münzprägung ist er sehr selten.

Bei der Schwurszene orientierten sich die Bundesgenossen in Tracht und Bewaffnung der beteiligten Soldaten an oskischen Münzen aus Capua und Atella.

Das Motiv des seinen Fuß auf einen Gegenstand setzenden Kriegers ist frühhellenistisch.

Der Stier ist ein sehr altes Motiv; in Poseidonia tritt er ab 470 v. Chr. ruhig stehend auf, als stoßender Stier ab 420/390 v. Chr. Beliebt ist er auch in südlukanischen Städten. Für das „Stier / Wolf“ – Motiv bediente man sich der römischen Ikonographie des Jagdhundes, nicht jener der *Lupa Romana*.

Bacchus/Liber, eine altitalische, besonders bei oskischen Stämmen verehrte Gottheit, deren Tempel Sitz des plebejischen Verwaltungsrates war, erscheint auf Münzen aus Metapont und Neapolis ab dem 5. Jh. v. Chr. In Rom ist er auf Münzen sehr spärlich vertreten, ab dem Bundesgenossenkrieg häufen sich seine Darstellungen.

Die Dexiosis zweier Personen, häufiger Bestandteil griechischer Urkundenreliefs, ist auch auf einer Grabmalerei der frühen römischen Republik zu sehen[201] und weist offenbar auf einen Vertragsschluss Roms mit den Samniten hin. Da wahrscheinlich ist, dass dieses und ähnliche Gemälde auch in anderen als Grabkontexten existierten, dürften sie einem größeren Personenkreis bekannt gewesen sein. Im Jahr 70 v. Chr. erscheint die Dexiosis auf römischen Münzen zur Verbildlichung der Concordia zwischen den Personifikationen Italia und Roma. Diese Bedeutung behält sie bis hinein in die Kaiserzeit.

---

[200] Böhm (1997) S. 5 Anm. 19.

[201] Grabgemälde vom Esquilin. Rom Konservatorenpalast. 325-300 v. Chr. (B. Andreae, Die Römische Kunst (Freiburg-Basel-Wien 1999) Taf. 16).

5.2.3 Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive

Ordnet man die Prägungen nach der Anzahl der Rückseitenstempel[202], erhält man folgendes Resultat:

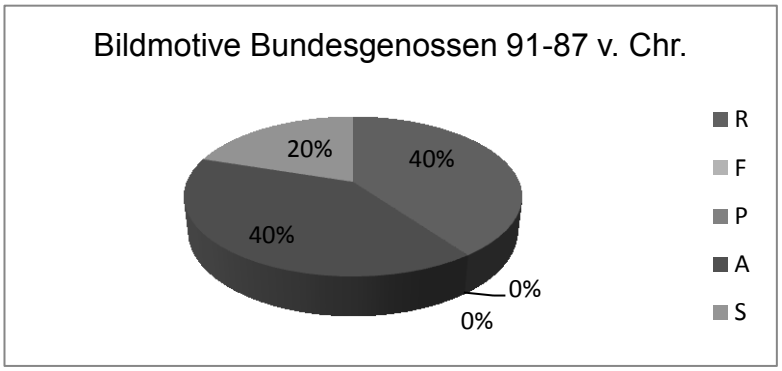
Tabelle 11: Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive durch die Bundesgenossen

Bildmotiv	Kategorie	Anzahl Stempel
Schwurszene	A[203]	79
Krieger	A	31
Italia	R	11
Minerva auf Quadriga	R	10
Dexiosis	A	9
Stier, die „Wölfin“ niedertrampelnd	A	6
Dioskuren	R	5
Victoria	R	1
dionysische Motive	S	1
Herkules / Dionysos	S	1
Insgesamt		154

R (Res publica), F (familiär), P (persönlich), A (aktuell), S (sonstige).

Eine Aufschlüsselung nach Kategorien ergibt:

Abbildung 5: Bildmotive der Bundesgenossen nach Kategorien



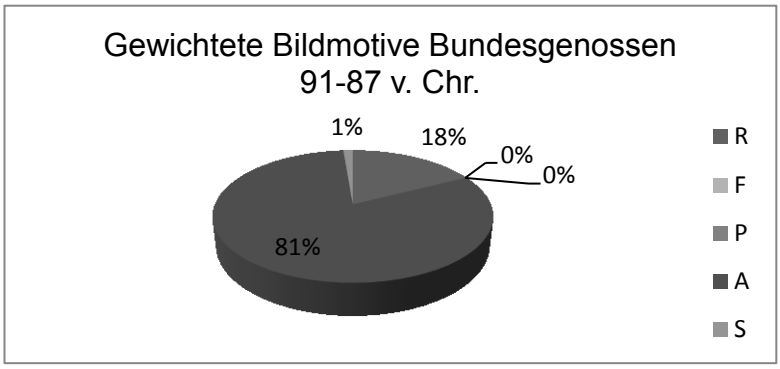
R (Res publica), F (familiär), P (persönlich), A (anlassbezogen), S (sonstige).

[202] nach Campana S. 34 und S. 39: gezählt wurden die Rückseitenstempel.
[203] Schwurszene und Dexiosis sind zwar sehr alte Motive, aus der Sicht der Bundesgenossen nichtsdestoweniger anlassbezogen und aktuell aufzufassen.

Tradierte und aktuelle, anlassbezogene Themen halten sich mit 40% ungefähr die Waage, während familiäre oder in der Person des Prägebeauftragten liegende Themen nicht vorkommen.

Berücksichtigt man das Prägevolumen, erhält man:

Abbildung 6: Gewichtete Bildmotive der Bundesgenossen nach Kategorien



Aktuelle Motive, insbesondere die Schwurszene, hatten bei weitem den größten Anteil an der Gesamtproduktion, tradierte Themen treten mengenmäßig demgegenüber in den Hintergrund.

5.2.4 Hortevidenz und Bildmotive

Es fragt sich, wie lange die Bundesgenossenprägungen im Umlauf blieben und mit welchen römischen Münzen sie in Horten vergesellschaftet waren. Eine Aufstellung der publizierten Horte, in denen Bundesgenossenprägungen gefunden wurden, die darin enthaltenen ältesten, jüngsten, häufigsten sowie jene römischen Prägungen, die als Vorbilder für Prägungen der Aufständischen dienten, liefert folgendes Ergebnis:

Tabelle 12: Evidenz der Horte mit Bundesgenossenprägungen

Hort	Älteste röm. Münze	Schluss münze	Häufigster Münztyp	Datierung häufig-ster Typ	Bundesgenos-senprägung	Römische Prägung mit Vorbildeigenschaft
Hoffmann 1870	211	89	RRC 289/1	115/14	Bg1, Bg5, Bg6, Bg8, Bg10, Bg15	Rm1, Rm9, Rm13, Rm17
Benevento 1877	211	89	Bg8	90	Bg2, Bg4, Bg5, Bg6, Bn8, Bg10, Bg15	Rm8, Rm8_1, Rm13,
Alife 1937	151	87	RRC 342/5b = Rm7	90	Bg8, Bg10	Rm7
Montecodruzzo 1832	211	81	RRC 342/5a-b = Rm7	90	Bg10, Bg17	Rm1, Rm2, Rm3, Rm7, Rm8, Rm8_1, Rm9, Rm10, Rm11_2, Rm12, Rm13, Rm17

Anzio 1980	k.A.	81	k.A.	k. A.	Bg4	k. A.
Roccamandolfi 1888	209/8	79	k.A.	k.A.	Bg13	Rm11_3
Bourgueil 1902	154	12	RIC 42a	19/18	Bg8	Rm2, Rm7, Rm8, Rm10, Rm11_2, Rm11_3, Rm12, Rm17, Rm19, Rm20
Strongoli 1881	k.A.	6.Jh.n. Chr.	k.A.	k. A.	Bg2	k. A.

Die meisten Bundesgenossenprägungen kennen wir, sofern wir sie aus Horten kennen, aus den Horten der frühen Achtzigerjahre v. Chr. Im Hort Benevento 1877 stellt die Bundesgenossenprägung mit der Schwurszene Bg8 sogar den häufigsten Münztyp insgesamt. Sie wurde aber selbst im Hort Bourgueil 1902 aus augusteischer Zeit noch gefunden. Das Stier/Wölfin-Motiv Bg15 kommt nur in den ältesten Horten Hoffmann 1870 und Benevento 1877 vor. Nach den Achtzigerjahren v. Chr. findet man nur mehr sehr sporadisch Bundesgenossenprägungen unter den Münzen.

Die Hortfunde stellen jedoch nur einen Teil der insgesamt bekannten Stücke dar. Deshalb kann eine Gegenüberstellung dieser beiden Materialgruppen aufschlussreich sein. Eine Aufgliederung der bei Campana angeführten Münzen nach Hortfunden und bekannten Stücken insgesamt liefert folgendes Ergebnis:

Tabelle 13: Bundesgenossenprägungen aus Horten und sonstiger Provenienz

Typ	Zitat Serie Campana	Hort-funde	Bekannte Stücke	% Hort-funde
Dioskuren, reitend	1	3	22	13,6
Dioskuren, in verschiedene Richtungen	2a-c	1	28	3,6
Dioskuren insgesamt		4	50	8,0
Schwurszene (8 Pers, anepigraph)	3a	11	84	13,1
Schwurszene (8 Pers, ITALIA n.l., Zahl	3b	26	43	60,5
Schwurszene (8 Pers, ITALIA n.r., Zahl	3c	5	8	62,5
Schwurszene (8 Pers, ITALIA, 1 Buchstabe)	3d	4	116	3,4
Schwurszene (6-8 Pers, ITALIA, 2 Buchstaben)	3e	5	12	41,7
Schwurszene (4 Pers, VITELIV, C. PAAPI)	4	6	40	15,0

Schwurszene (2 Pers, MVTIL EMBRATVR)	5	12	55	21,8
Schwurszenen insgesamt		69	358	19,27
Stier und Wölfin n.r.	6a	4	22	18,2
Stier und Wölfin n.l.	6b	3	3	100,0
Stier und Wölfin, Girlande, anepigraph	6c	-	5	0,0
Stier und Wölfin insgesamt		7	30	23,3
Italia, sitzend, bekränzt, X	7a	1	24	4,2
Italia, sitzend, bekränzt, ITALIA, X	7b	1	53	
Italia, sitzend, bekränzt, ITALIA, XVI	7c	3	32	9,4
Italia insgesamt		5	109	4,53
Krieger+Stier, VITELIV, LOVKI	9a	1	10	10,0
Krieger+Stier, VITELIV, Buchstabe	9b	15	251	6,0
Krieger+Stier, C.MVTIL, SAFINIM	11	2	13	15,4
Krieger+Stier+Tropaion	14	4	23	17,4
Krieger insgesamt		22	297	7,40
Minerva auf Biga, anepigraph	12	4	41	9,8
Herkules/Dionysos+Stier/Panther	13	-	6	0
Dexiosis	15	2	39	5,1

(Quelle: Campana S. 37 und S. 39. Stücke, von denen weniger als drei bekannt sind, wurden in die Statistik nicht aufgenommen).

Die Dexiosis vor dem Schiffsbug, welche ohne Kenntnis der für ihre Prägung bestimmenden Umstände einen weiten Interpretationsspielraum zulässt, ist mit 5,1% in den Horten vertreten, der Krieger und der neben ihm kauernde Stier zu 7,4%, Minerva zu 9,8%. Bundesgenossenprägungen mit den Rückseitenmotiven der römischen Gottheiten Herkules beziehungsweise Dionysos kennen wir gar nicht aus Horten. Der Typ mit der sitzenden Italia, die von der Ikonographie her völlig mit der sitzenden Roma identisch ist, stammt zu 4,5% aus Horten. Der Typ mit der Schwurszene, an der zwischen zwei und 8 Soldaten beteiligt sind, ist zu 19,27% in den Horten vertreten, beim Stier, der die Wölfin / den Wolf niedertrampelt, sind es gar 23,3%.

Man erkennt also einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Ikonographie und dem Anteil der Hortfunde an den Gesamtfunden der betreffenden Münzen. Bei Typen mit „unverfänglicher“ Ikonographie, insbesondere den reitenden Dioskuren, stellen die Hortfunde nur einen

relativ geringen Teil am bekannten Inventar dar, je anti-römischer die Gestaltung des Bildes ist, einen umso größeren Anteil haben die Hortfunde.

Ein Grund für diesen Umstand könnte darin bestehen, dass die römische Verwaltung kein Interesse daran haben konnte, dass nach dem Ende des Bundesgenossenkrieges Münzen mit antirömischer Propaganda in Umlauf blieben, und sie offensichtlich als baldigst einschmelzen ließ. Deshalb kennen wir solche Münzen zu einem verhältnismäßig großen Teil aus Hortfunden, die bald nach dem Ende des Bundesgenossenkrieges unter die Erde kamen.

Aus diesem Grund muss man nicht unbedingt wie Campana annehmen, dass die Münzen der Serien 12-15 (nach Campana), die keine antirömische Propaganda aufweisen, die jüngsten Emissionen sind, die erst nach dem Zusammenbruch der italischen Konföderation geprägt wurden[204], sie hatten nach Kriegsende nur eine größere Überlebenschance.

5.2.5 Legenden und Beizeichen

Die Münzen der Bundesgenossen tragen entweder Legenden in oskischer oder in lateinischer Schrift und Sprache, sie kommen aber auch anepigraph vor. Ein Grund für die Verwendung der oskischen Schrift könnte in der Absicht, sich von den Römern abzugrenzen, gelegen sein. Dagegen spricht allerdings die durch und durch römische Ikonographie, weshalb die bereits von Friedländer geäußerte These, dass die Wahl der Schrift von der Provenienz der Münzen abhing, bis heute vertreten wird[205]. In Anlehnung an die römische Münzprägung, in welcher die Legende ROMA entweder auf der Vorderseite als Rundlegende oder auf der Rückseite im Abschnitt ausgeführt ist, prägten die Bundesgenossen an eben diesen Stellen die lateinische Legende ITALIA beziehungsweise in oskischer Schrift die Legende VITELIV, was auf Oskisch ITALIA bedeutet.

Verschiedene Legenden stellen Personennamen dar. Einige lassen sich mit historisch bekannten Persönlichkeiten verbinden; anders als in Rom handelt es sich dabei aber nicht um Magistrate sondern um Feldherren, zum Beispiel Papius Mutilus.

---

[204] Campana S. 32.
[205] s.o. S. 7; zuletzt: Burnett (1998) S. 169.

Wie Rom verwendeten auch die Bundesgenossen Beizeichen, die offenbar die Funktion von Kontrollzeichen hatten.

Tabelle 14: Legenden und Beizeichen der Bundesgenossen

Zitat Campana	Avers	Revers	Kommentar
3a		röm. Zahlen auf dem Kopf, retrograd	
3b-c		röm. Zahlen	
3d		latein. Buchstaben	
3e		lat.Buchst: AX, BV, CT, ...	System von L. Cassius Ceicianus RRC 321/1 (102 v. Chr.) übernommen
7a-c		lat. Buchstaben	
9a-b		oskische Buchstaben	
12		röm. Zahlen+Symbole	
14		röm. Zahlen, retrograd	
15		röm. Zahlen, auf dem Kopf, retrograd	

Man erkennt, dass die Bundesgenossen als Kontrollzeichen häufiger Zahlen als Buchstaben verwendeten und dafür ausschließlich die Rückseiten der Münzen nutzten.

5.2.6 Zusammenfassung

Bilder mit der Schwurszene machen über 50% der gesamten Stempel aus. Der Abschluss eines – historisch nicht überlieferten – Bündnisvertrages muss für die Bundesgenossen von zentraler Bedeutung gewesen sein.

Der Krieger, dem ein Stier beigeordnet ist und der den Fuß auf eine römische Standarte stellt, spielt ebenfalls eine wichtige Rolle in der Münzprägung. Dass die Aufständischen den Stier in Analogie zur Lupa Romana als ihr Tier betrachteten, wird daraus ersichtlich, dass sie Münzen emittierten, auf denen der Stier die römische Wölfin niedertrampelt.

Victoria hat vorwiegend attributiven Charakter, indem sie Italia bekränzt. Als Hauptperson tritt sie selten auf, wenn, dann thronend und einen Palmzweig haltend. Nie fährt sie auf einer Biga oder Quadriga; das bleibt Minerva vorbehalten.

Die in dieselbe Richtung reitenden Dioskuren finden ebenfalls Eingang in die Münzprägung der Bundesgenossen, allerdings nur in relativ geringem Umfang.

Häufiger als die in dieselbe Richtung reitenden Dioskuren kommen in der Prägung der Bundesgenossen die in entgegengesetzte Richtung reitenden Dioskuren vor.

Die Triumphe werden – wenn überhaupt – nur indirekt thematisiert, indem der Stier einen Wolf niedertrampelt, ein Krieger auf eine römische Standarte steigt, ein Tropaion an der Seite aufgestellt ist, oder Italia auf einem Stapel aus – wohl gegnerischen – Schilden sitzt. Die Darstellung eines Triumphwagens oder zumindest einer Quadriga fahrenden Victoria kommen nicht vor. Insgesamt ist der Typ der wagenfahrenden Gottheit von keiner großen Bedeutung.

Es ist allerdings zu bedenken, dass zweifellos gerade im Fall der Bundesgenossenprägungen der Zufall der Erhaltung eine große Rolle gespielt hat, da davon auszugehen ist, dass Rom bald nach Ende des Bundesgenossenkrieges zumindest die Münzen mit antirömischer Ikonographie aus dem Verkehr zog.

Bei der Suche nach Hinweisen, warum die Bundesgenossen bestimmte Themen von der römischen Münzprägung übernahmen, zeigte sich, dass sie für die Rückseiten ihrer Münzen Typen übernahmen, die meistens bereits aus dem ersten Jahrhundert v. Chr. stammen, während sie für die Vorderseiten auf traditionelle, meist aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr. stammende Typen zurückgriffen. Die zeitliche Nähe kann also nicht der Hauptgrund für die Übernahme gewesen sein. Die Vergesellschaftung in Horten und das Prägevolumen der betreffenden Typen liefern ebenfalls keine Erklärung für die Übernahme. Wichtiger für die Nachahmung durch die Bundesgenossen dürfte die Person des Münzmeisters gewesen sein. Zwei davon waren sogar Teilnehmer am Consilium des Cn. Pompeius Strabo vor Asculum oder Angehörige eines Teilnehmers.

Der Hauptgrund für die Übernahme eines Typs lag jedoch zweifellos in den Bildmotiven selbst. Diese stammen nahezu alle aus dem unteritalischen Raum und gehen teilweise bis ins fünfte beziehungsweise vierte vorchristliche Jahrhundert zurück. Das gilt insbesondere für die reitenden Dioskuren, den Dioskurenkopf, Bacchus/Liber und den stoßenden Stier. Eine besondere Rolle spielten dabei Poseidonia/Paestum, Taras/Tarent und Capua[206].

---

[206] Dass man sich bei der Wahl bestimmter Motive nicht zuletzt auch am hellenistischen Geschmack orientierte, verwundert nicht, „waren doch bereits vor dem Bundesgenossenkrieg viele Latinerstädte und Bundesgenossen stärker hellenisiert als das konservative Rom“ (Bispham (2007) S. 6).

Die Bundesgenossen organisierten ihre Prägung über ein System von Kontrollzeichen, das meist aus Zahlen bestand; grundsätzlich wurde dafür die Rückseite der Münzen verwendet.

5.3 Die Münzprägung Roms und der Bundesgenossen – ein Vergleich

5.3.1 Nominalien

Rom prägte zur Zeit des Bundesgenossenkrieges in Silber Denare, Quinare und Sesterzen sowie alle Bronzenominalien, jedoch kein Gold. Die Bundesgenossen prägten nahezu nur Denare, jedoch möglicherweise auch ein Goldstück. In Rom sollte nach einer längeren Pause erst Sulla wieder in Gold zu prägen beginnen.

5.3.2 Wahl und Gewichtung der Bildmotive

Das Typenrepertoire der Bundesgenossen ist gegenüber der römischen Prägung stark eingeschränkt: Zwanzig Rückseitenmotiven Roms stehen in diesen Jahren nur zehn der Bundesgenossen gegenüber.

Der Typus der wagenfahrenden Gottheit, welcher die römische Prägung sowohl im Jahrzehnt vor dem Bundesgenossenkrieg als auch während des Krieges dominiert, spielt in der Bundesgenossenprägung eine viel geringere Rolle. Hingegen ist die Schwurszene in deren Prägung das bedeutendste Bildmotiv. Sie kommt in mehreren ikonographischen Variationen und stilistisch deutlich unterschiedlich ausgestaltet vor. In der römischen Prägung tritt dieses Motiv seit den Prägungen des C. Sulpicius im Jahr 103 v. Chr. nicht mehr auf.

Eine wichtige Rolle in der Bundesgenossenprägung spielt auch der Krieger, der auf eine römische Standarte (?) tritt. Auf römischer Seite emittierten C. Malleolus, A. Albinus und L. Metellus im Jahr 91 v. Chr. Denare, welche einen Krieger zeigen, der seinen rechten Fuß auf einen Küraß setzt. Von ihnen haben wir auch Denare, welche die auf einem Schildstapel sitzende Roma als Rückseitenmotiv aufweisen und somit als unmittelbare Vorlage für entsprechende Bundesgenossenprägungen gedient haben dürften. Bei letzteren hat bei gleicher Ikonographie Italia die Stelle der Roma eingenommen; sie ist nach der Schwurszene und dem Krieger das drittwichtigste Bildmotiv der Bundesgenossen.

Während die reitenden Dioskuren die frühe römische Denarprägung völlig dominierten, spielen sie im zeitgenössischen römischen Bildrepertoire schon seit fast zwei Generationen keine Rolle mehr. Letztmalig treten sie im Jahr

121 v. Chr. auf den Denaren des C. Plautius[207] auf. In der Bundesgenossenprägung wird dieses Motiv hingegen wieder aufgegriffen. Häufiger als in dieselbe Richtung galoppieren sie in entgegengesetzte Richtung, ein Motiv, das in der gesamten römischen Münzgeschichte jedoch absolut singulär ist.

Victoria ist in der Bundesgenossenprägung nur thronend und opfernd anzutreffen. Sie dominiert hingegen die zeitgleiche römische Prägung, was jedoch auch darin liegt, dass Rom im Unterschied zu den Bundesgenossen auch Quinare prägte und auf der Rückseite dieser Nominalien Victoria die Regel ist.

Eine gewisse Bedeutung hat die Dexiosis zweier Personen für die Prägungen der Bundesgenossen, zu jener Zeit jedoch nicht für jene Roms. Einige Jahre nach dem Bundesgenossenkrieg greift Rom dieses Thema auf; es wird eine beliebte Darstellung der Concordia in der Kaiserzeit bei Samtherrschaften.

Der stoßende Stier ist ein durchaus beliebtes Motiv in der römischen Münzgeschichte. Noch Augustus ließ ihn in Lugdunum auf die Rückseite seiner Münzen setzen[208]. Während des Bundesgenossenkrieges erscheint er in der römischen Münzprägung nicht, der Bildtyp kommt jedoch in der Kleinkunst bei dem die Dirke schleifenden Stier zum Tragen. Die Bundesgenossen griffen ihn auf und modifizierten ihn, indem sie die vom Stier malträtierte Dirke durch einen Wolf (eine Wölfin) ersetzten.

Die Darstellung des Bacchus/Liber, ein in Rom seltenes Motiv, findet Eingang in die Münzprägung der Bundesgenossen; nach dem Krieg erscheint es auch in der römischen Prägung häufiger als zuvor.

In der römischen Prägung waren oft Motive, die in der Person des jeweiligen Münzmeisters lagen, für die Bildwahl verantwortlich. Bisweilen rühmten sich diese der Leistungen ihrer Vorfahren, manchmal spielten sie auf fiktive, der Mythologie angehörige Vorfahren an. Beliebt waren auch sprechende, auf den Namen des Münzmeisters anspielende Bilder. Es war nicht unüblich, dass Münzmeister Bildmotive ihrer Vorfahren übernahmen und an den Sohn weitergaben. Alle genannten Usancen finden sich in der Prägung der Bundesgenossen nicht.

Sowohl die römische Münzprägung als auch jene der Bundesgenossen zeigt indirekte Anspielungen auf siegreiche Kämpfe: den seinen Fuß auf einen Gegenstand (des Feindes) setzenden Krieger, die auf einem Schildstapel sitzende Roma/Italia, die römische Prägung darüber hinaus, wenn auch in verhältnismäßig geringem Umfang, unmittelbar eine Kampfszene. Die

---

[207] RRC 278/1.
[208] RIC 167a.

Feststellung von Burnett, dass wir den Münzen nicht entnehmen könnten, dass der Bundesgenossenkrieg überhaupt stattgefunden hat, wenn wir die Münzen als alleinige Quelle über diese Zeit hätten[209], ist daher nicht ganz zutreffend. Weitere, deutlichere Hinweise auf gewonnene Schlachten wie gefesselte, knieende Gefangene fehlen allerdings. Die einzige im Betrachtungszeitraum dargestellte Triumphalquadriga in der römischen Prägung ist leer.

Während in der römischen Prägung im Zeitraum des Bundesgenossenkrieges der Anteil aktueller, anlassbezogener Themen gegenüber dem vorangegangenen Jahrzehnt stark zurückgegangen ist, dominieren gerade diese Themen, allen voran die Schwurszene, die Prägung der Bundesgenossen.

Man erkennt also, dass Rom und die Bundesgenossen meist unterschiedliche Themen bevorzugten; wenn sie gleiche Themen wählten, dann gewichteten sie diese anders.

5.3.3 Legenden und Beizeichen

Die Bundesgenossen prägten sowohl Münzen mit lateinischer als auch solche mit oskischer Legende. Einige lassen sich mit historisch überlieferten Namen von Feldherren verbinden. Die Prägungen Roms tragen ausschließlich lateinische Legenden und nennen die Namen der für die Prägung zuständigen Magistrate. Den Usus von Feldherren, sich auf den Münzen zu nennen, gab es in Rom zur selben Zeit noch nicht, er wurde jedoch bald darauf vom Prätor Q. Antonius Balbus, noch im selben Jahr vom Proconsul C. Annius und schließlich von Sulla aufgegriffen.

Die Bundesgenossen übernahmen zur Kontrolle der Emissionen einerseits das über ein Jahrzehnt alte, aus Buchstabenkombinationen bestehende System von Kontrollzeichen des L. Cassius Ceicianus aus dem Jahr 102 v. Chr., andererseits verwendeten sie für ihre Münzen mit dem aus acht Personen bestehenden Schwurszenenmotiv (Bg8 = Campana 3a-c) und noch danach ein Kontrollzeichenystem aus durchgehenden Zahlen, das bis dahin in der römischen Münzprägung noch unbekannt war und dort erst von Silanus eingeführt wurde (Rn5). Campana datiert die Münzen mit dem Schwurszenenmotiv (Bg8) auf 90 v. Chr. und geht davon aus, dass sie relativ früh in der Prägung der Bundesgenossen aufschienen, unmittelbar nach den Dioskuren-Denaren (Bg1-Bg2), welche er als erste ansetzt[210]. Die Denare des Silanus (Rn5) werden in der von Mattingly überarbeiteten Chronologie ebenfalls auf 90 v. Chr. datiert. Es ist daher fraglich, ob Rom oder die Bundesgenossen dieses neue System schufen. Die zweite Annahme ist

---

[209] Burnett (1998) S. 170.

[210] Campana (1987) S. 31.

wahrscheinlicher. Hätten nämlich die Bundesgenossen von Silanus das Zahlenkontrollsystem übernommen, wäre zu erwarten, dass sie auch seinen Münztyp kopierten, der Victoria auf einer Biga zeigt. Da sie selbst Münzen mit einer wagenfahrenden Gottheit – Minerva oder Roma auf einer Biga – und solche mit einer sitzenden Victoria (Bg8) emittierten, hätte der Typ des Silanus (Rn5) gut in ihr Bildprogramm gepasst.

Bei den Bundesgenossen findet man die Kontrollzeichen ausschließlich auf dem Revers, in der römischen Prägung auf dem Avers und Revers.

6 Die Münzprägung Roms im Jahrzehnt nach dem Bundesgenossenkrieg (86 v. Chr. – 77 v. Chr.)

6.1 Die Bildmotive

6.1.1 Wagenfahrende Gottheiten

6.1.1.1 Victoria

Aus dem Jahr 85 v. Chr. stammen Denare des L. Iulius Bursio, auf deren Vorderseite ein männlicher Kopf mit Attributen von Apollo, Merkur und Neptun und verschiedene Kontrollzeichen zu sehen sind. Die Rückseite nimmt Victoria auf einer Quadriga n.r. ein[211].

Drei Jahre später prägte der Prätor Q. Antonius Balbus Serrati, welche auf dem Avers einen lorbeerbekränzten Jupiterkopf, auf dem Revers eine Quadriga fahrende Victoria n.r. zeigen[212]. Nach Ansicht Crawfords geschah dies im Zuge der Vorbereitung, der Rückkehr Sullas Widerstand zu leisten[213].

Aus demselben und dem darauffolgenden Jahr stammen aus norditalienischen und spanischen Münzstätten Gepräge des C. Annius T. f. T. n.[214]. Auf ihrer Vorderseite ist ein Frauenkopf beziehungsweise eine Frauenbüste abgebildet, auf der Rückseite Victoria auf der Quadriga beziehungsweise Biga. C. Annius wurde nach Spanien geschickt, um den Sertorius-Aufstand niederzuschlagen. Er war Proconsul über beide spanische Provinzen. Seine frühen, in Italien geschlagenen Münzen tragen den Namen eines Quaestors, L. Fabius L. f. Hispaniensis. Die späteren, in Spanien geprägten Münzen tragen außerdem den Namen eines zweiten Quaestors, C. Tarquitius P. f.

---

[211] RRC 352/1a-c.
[212] RRC 364/1a-e.
[213] RRC S. 379.
[214] 366/1a-c; 2a-b; 3a-3c.

Nach weiteren zwei Jahren prägte C. Naevius Balbus Serrati, welche auf dem Avers einen Venuskopf und auf dem Revers Victoria auf einer Triga zeigen[215]. Im selben Jahr ließ Tiberius Claudius Nero ebenfalls Serrati schlagen, auf deren Rückseite Victoria in einer Biga zu sehen ist; die Vorderseite dieser Münzen nimmt eine Dianabüste ein[216].

Erneut zwei Jahre darauf ließ L. Rutilius Flaccus auf die Rückseite seiner Denare ebenfalls Victoria auf der Biga prägen; die Vorderseite nimmt konventionellerweise ein Romakopf ein[217]. Entgegen älterer Forschungsmeinung sieht Hollstein in diesem Denar eine Anspielung auf einen erhofften Sieg gegen den Rebellen Sertorius in der Hispania citerior[218].

6.1.1.2 Venus

Fünf Jahre nach dem Ende des Bundesgenossenkrieges nahmen P. Crepusius, C. Limetanus und L. Censorinus das Rückseitenmotiv der Biga fahrenden Venus des L. C. Memmius Gal (Rn12) für ihre Denare wieder auf. Auf die Vorderseite setzten sie jedoch nicht einen Saturnkopf, sondern dazu passend die Büste der Venus[219].

6.1.1.3 Jupiter, Juno, Minerva

Aus dem Jahr 86 v. Chr. stammen Denare des C. Gargonius, M. Vergilius und Ogulnius, die Jupiter auf der Quadriga zeigen[220]. Ihre Bronzeprägungen[221] folgen der für Bronze üblichen Ikonographie.

Im Jahr 84 v. Chr. setzte C. Licinius Macer auf die Rückseite seiner Denare Minerva mit Speer und Schild auf der Quadriga[222].

L. Procilius ließ im Jahr 80 v. Chr. Juno Sospita, am Ziegenfell erkennbar[223], auf der Biga mit Speer in der Rechten und Schild in der Linken auf die Rückseite und ihren Kopf auf die Vorderseite seiner Denare prägen[224]. Vom selben Monetarius gibt es auch Denare, deren Vorderseite ein Jupiterkopf und deren Rückseite die stehende Juno Sospita, vor ihr eine Schlange, einnimmt[225].
Ein Jahr später emittierte L. Papius Serrati, auf deren Vorderseite ebenfalls

---

[215] RRC 382/1a-b.
[216] RRC 383/1.
[217] RRC 387/1.
[218] Hollstein (1993) S. 31.
[219] RRC 360/1a-b.
[220] RRC 350a/1a-e.
[221] RRC 350a/3a-f.
[222] RRC 354/1.
[223] Cic. nat. deor. 1,82.
[224] RRC 379/2.
[225] RRC 379/1.

der Kopf der Juno Sospita dargestellt ist, während auf der Rückseite ein Greif nach rechts zu sehen ist[226].

Der Kult der Juno Sospita nahm von Lanuvium seinen Ausgang[227]. Crawford vermutet daher, dass die betreffenden Monetarii mit ihren Münzen auf ihre Herkunft Lanuvium hinweisen wollten[228]. Wenn man nicht annehmen will, dass gerade in den Jahren 80-79 v. Chr. die Monetarii bevorzugt aus Lanuvium kamen, könnte man auch davon ausgehen, dass seit dem Bundesgenossenkrieg der Kult der Juno Sospita eine größere Bedeutung bekommen hatte. Von Sisenna wird nämlich überliefert, dass im Marsischen Krieg (Bundesgenossenkrieg) der Tempel der Iuno Sospita auf Senatsbeschluss wiederhergestellt wurde (Cic. div. 1,99 (F 5 Peter = F 10 und 6 Barab. = F 6 (Sensal)). Die Restaurierung des Tempels wurde vom Consul L. Iulius Caesar, Initiator der *Lex Iulia*, geleitet (Cic. div. 1,4).

Auch L. Thorius Balbus (Rm17) schlug im Jahr 105 v. Chr. bereits Denare, deren Avers den Kopf der Juno Sospita mit Ziegenfell zeigt. Die Rückseite dieser Denare stellt einen nach rechts stoßenden Stier dar. Falls die Bundesgenossen ein Vorbild für den Stier ihres Münztyps Bg15 unter den römischen Geprägen gewählt haben, kommt nur diese Prägung in Frage.

6.1.2 Victoria, ein Tropaion bekränzend

Im Jahr 81 v. Chr. ließ ein namentlich nicht bekannter Münzmeister in einer unbestimmten Münzstätte Quinare prägen, welche auf der Vorderseite einen Apollokopf und auf der Rückseite die ein Tropaion bekränzende Victoria zeigen[229].

6.1.3 Cupidus

Iulius Bursio ließ neben seinen Denaren, welche Victoria auf der Quadriga zeigen, auch kleinere Silbernominale prägen, deren Gewicht zwischen Quinaren und Sesterzen liegt. Ihre Vorderseite unterscheidet sich von den Denaren durch das Fehlen der Attribute des Neptun. Auf der Rückseite befindet sich statt der wagenfahrenden Victoria Cupidus[230].

Im selben Jahr setzte Mn. Fonteius Cupidus auf einer Ziege auf die Rückseite seiner Denare, als Beizeichen zwei Pilei und einen Thyrsus-Stab[231].

---

[226] RRC 384/1.
[227] Cic. de fin ii, 63.
[228] RRC S. 396.
[229] RRC 373/1a-b.
[230] RRC 352/1.
[231] RRC 353/1a.

6.1.4 Triumphator auf der Quadriga

Im Jahr 83 v. Chr. ließ Laterens Serrati prägen, deren Vorderseite wie die der Denare des Dossenus, auf deren Rückseite eine Triumphalquadriga dargestellt ist, einen Jupiterkopf zeigt; auf der Rückseite sieht man einen Triumphator auf einer Quadriga mit Palmzweig in der Rechten sowie einem Tropaion und den Zügeln in der Linken[232].

Das Motiv des Triumphators auf der Quadriga, bekränzt von einer fliegenden Victoria, nahmen ein Jahr später L. Sulla und der Proquaestor L. Manlius Torquatus wieder auf, die in einer mit Sulla wandernden Münzstätte prägen ließen. Sulla nennt sich auf der Rückseite mit dem Titel Imperator; die Vorderseite, auf welcher L. Manlius firmiert, trägt ganz konventionell den Kopf der geflügelten Roma. Von diesem Typ gibt es Denare und Aurei[233].

6.1.5 Beamte bei diversen Tätigkeiten sowie deren Machtsymbole

Im Jahr 86 v. Chr. emittierten die Ädilen L. Critonius und M. Fannius Denare, welche auf der Rückseite zwischen Kornähren zwei Männer auf Stühlen zeigen; dazu passend trägt die Vorderseite eine Ceresbüste[234]. Zwei Jahre später ließ der aus anderen Quellen nicht bekannte kurulische Ädil P. Fourius Crassipes Denare prägen, deren Rückseite eine *Sella Curulis*[235], sein Machtsymbol, zeigen; auf der Vorderseite ist der Kopf der Kybele mit Mauerkrone dargestellt[236]. Ein Fuß als Beizeichen auf dem Avers spielt offenbar auf das Cognomen Crassi Pes (Dickfuß) an.

Die Denare des C. Norbanus aus dem Folgejahr stellen offenbar ein Bildprogramm dar, denn bei gleichem Vorderseitentyp, einem Venuskopf, gibt es sie mit Rückseiten, die neben Fasces[237] mit Axt, Caduceus und Kornähre einen Schiffsbug aufweisen[238] und mit Rückseiten, auf denen der Schiffsbug fehlt[239], eine Symbolik, die auf ein Imperium zu See und zu Land hinweisen soll.

Ebenfalls auf ein Imperium anspielen wollte zwei Jahre darauf A. Postumius Albinus mit einer seiner Emissionen an Serrati. Sie zeigen auf der Rückseite einen zwischen Legionsadler, Fasces und Axt stehenden Togatus, der die

---

[232] RRC 358/1.
[233] RRC 367/1-2.
[234] RRC 351/1.
[235] Den zusammenfaltbaren Klappstuhl mit geraden oder geschwungenen Beinen als Amtssymbol verwendeten bereits die Etrusker seit dem 6. Jh. v. Chr. (Schäfer (1989) S. 27 ff). Die Römer übernahmen von den Etruskern für ihre höheren (curulischen) Beamten dieses Machtsymbol. (Schäfer (1989) S. 50 ff).
[236] RRC 356/1.
[237] „Die Fasces symbolisieren die ständige und allgemeine Exekutivgewalt des Beamten. Sie werden von den die Magistrate begleitenden Liktoren über ihrer linken Schulter getragen. In der Bildkunst erscheinen sie früher als die Sella curulis.“ (Schäfer (1989) S. 206f).
[238] RRC 357/1a.
[239] RRC 357/1b.

Rechte erhoben hat. Über die Lokation des Imperiums gibt der verschleierte Kopf der Hispania auf der Vorderseite Auskunft[240]. Eine Serie von Serrati desselben Münzmeisters zeigt vor einem Flammenaltar mit Aspergillum opfernde Togati; die Adressatin des Opfers ist durch die Diana-Büste auf der Vorderseite gekennzeichnet[241]. Bei A. Postumius Albinus handelt es sich wahrscheinlich um den Sohn des Münzmeisters A. Albinus S. f., der Denare prägte, welche ebenfalls eine Dianabüste zeigen[242]. Von jenem stammen auch die Denare mit dem Motiv der auf Schilden sitzenden Roma, welche als Vorbilder für Bundesgenossenprägungen dienten.

Auch Sulla ließ bereits zwei Jahre zuvor Opfer- und Kultgeräte, Krug und Lituus, auf die Rückseite seiner Aurei[243] und Denare[244] prägen; deren Vorderseite nimmt ein Venuskopf und dazu passend Cupidus ein. Venus galt als die Schutzgöttin Sullas[245].

Ebenfalls Krug und Lituus zeigen in Norditalien geprägte Denare des Q. Caecilius Metellus Pius, eines Feldherrn Sullas[246]. Die Vorderseite nimmt, offenbar als Anspielung auf sein Cognomen Pius, der Kopf der Pietas ein. Es gibt von ihm auch Denare, die bei gleichem Vorderseitentyp auf der Rückseite einen Elefanten zeigen[247].

C. Valerius Flaccus, Proconsul in Gallien, ließ in Massilia im Jahr 82 v. Chr. Denare prägen, auf deren Rückseite ein Legionsadler, links die Standarte der Hastati, rechts die Standarte der Principes abgebildet ist[248].

6.1.6 Mythologische Gestalten

C. Mamilius Limetanus prägte im Jahr 82 v. Chr. Serrati, auf deren Rückseite Odysseus, der seine Rechte nach seinem Hund Argos ausstreckt, zu sehen ist[249]. Er wollte damit offenbar auf seine fiktive Abstammung von Telegonos, den Odysseus mit Kirke gezeugt hatte, anspielen.

Im selben Jahr setzte L. Marcius Censorinus den nach links schreitenden Silen Marsyas, vielleicht wegen der Namensähnlichkeit mit seinem Nomen auf seine Denare[250].

Eine befriedigende Erklärung, weshalb im Folgejahr L. Volumnius die Entführung der Europa durch Zeus in Gestalt eines Stiers als

---

[240] RRC 372/2; RRC S. 389.
[241] RRC 372/1.
[242] RRC 335/9.
[243] RRC 359/1.
[244] RRC 359/2.
[245] RRC S. 373.
[246] RRC 374/2.
[247] RRC 374/1.
[248] RRC 365/1a-c.
[249] RRC 362/1.
[250] RRC 363/1a-d.

Rückseitenmotiv und dazu passend den lorbeerbekränzten Jupiterkopf für die Vorderseite wählte[251], konnte bisher noch nicht gegeben werden.

Hingegen ließ wahrscheinlich C. Poblicius im Jahr 80 v. Chr. auf die Rückseite seiner Serrati den mit dem Nemeischen Löwen kämpfenden Herkules prägen[252], um damit auf die Errichtung eines Herkulestempels durch einen seiner Vorfahren zu erinnern, wie inschriftlich belegt ist[253].

6.1.7 Sonstige Darstellungen

P. Crepusius wählte im Jahr 82 v. Chr. einen Reiter als Rückseitenmotiv seiner Denare[254], ein Jahr später C. Marius Capito für seine Serrati einen Pflüger mit Ochsengespann und thematisch passend für die Vorderseite eine Ceresbüste[255].
Im selben Jahr wurden in einer unbestimmten Münzstätte Aurei[256] und Denare[257] geprägt, deren Avers ein Venuskopf und deren Revers zwei Füllhörner einnehmen. Denselben Typ, nach Crawford sullanisch[258], verwendete man, wie die Münzen vorgeben auf Senatsbeschluss[259]. Im Jahr 80 v. Chr. setzte der Quaestor A. Manlius eine Reiterstatue des Sulla, versehen mit der Legende L. SVLL.FE-LI-DIC, auf seine Aurei[260]. Ein ganzes Bildprogramm brachte M. Volteius im Jahr 78 v. Chr. heraus. Seine fünf Emissionen von Denaren zeigen jeweils auf der Vorderseite den Kopf eines (Halb)gottes und auf der Rückseite eine besonders charakteristische, mit diesem Gott verbundene Darstellung: Zum Jupiterkopf auf RRC 385/1 den Kapitolstempel, zum Herkuleskopf auf RRC 385/2 seinen Kampf mit dem Erymanthischen Eber, zum Kopf des Liber auf RRC 385/3 Ceres auf der Schlangen-Biga, zu einer behelmten Büste auf RRC 385/4 Kybele in der Löwen-Biga mit Mauerkrone, zum Apollokopf auf RRC 385/5 den Dreifuß mit Schlange[261]. Seit Mommsen, dem auch Crawford folgt, beziehen sich die fünf Emissionen auf die großen Spiele republikanischer Zeit, nämlich die *Ludi Romani, Plebeii, Cereales, Megalenses und Apollinares*[262]. Hollstein hingegen sieht darin eine Anspielung auf Tempelwiederherstellungen (Herkules, Ceres) beziehungsweise –neubauten (die behelmte Büste auf RRC 385/4 spricht er als Bellona an) durch Sulla,

---

[251] RRC 377/1.
[252] RRC 380/1.
[253] Inscriptiones Latinae Liberae Rei Publicae 126: „Publicia L.f. .... Hercole aedem valvasque fecit".
[254] RRC 361/1a-c.
[255] RRC 378/1a-b.
[256] RRC 375/1.
[257] RRC 375/2.
[258] RRC S. 81.
[259] RRC 376/1.
[260] RRC 381/1a-b.
[261] RRC 385/1-5.
[262] RRC S. 402.

während der Denar RRC 385/5 eine vom Senat beauftragte Sonderprägung anlässlich des Todes von Sulla sei[263].

Im selben Jahr ließ L. Cassius Longinus Denare prägen, deren Avers ein Liberkopf und deren Revers der Kopf der Libera einnimmt[264]. Er wählte damit dasselbe Motiv wie C. Cassius Longinus bereits zwei Generationen vor ihm für seinen Bes. Die Vermutung Crawfords, mit der Darstellung des Liber werde auf die Lex Cassia Tabellaria aus dem Jahr 137 v. Chr. und der damit in den Augen des Volkes verbundenen *Libertas* angespielt[265], wird von Hollstein abgelehnt, der darin einen Hinweis auf die Tempelweihe für Ceres, Liber und Libera im Jahr 493 v. Chr. sieht[266].

Singulär zu dieser Zeit ist das Motiv der *Lupa Romana* des P. Satrienus aus dem Jahr 77 v. Chr.[267]. Ob es tatsächlich, wie von Crawford unterstellt, eine Spitze gegen die im Bundesgenossenkrieg unterlegenen Italiker sein soll[268], mag angesichts des zeitlichen Abstandes bezweifelt werden. Darüber hinaus ist fraglich, was an der ruhig stehenden Wölfin, die bis auf den nach vorne gestreckten Kopf und die hochgestellte rechte Tatze weitgehend der *Kapitolinischen Wölfin* entspricht, „kämpferisch“ oder „aggressiv“, wie Hollstein behauptet[269] sein soll.

6.1.8 Restitutionsprägungen

Möglicherweise zwischen 82 v. Chr. und 80 v. Chr. wurden Denare mit den Namen M. Metellus Q. f., C. Serveilius und Q. Max geprägt. Bei diesen Namen handelt es sich jedoch nicht um die Monetarii, sondern die Münzen wurden in Erinnerung an Monetarii dieses Namens aus dem Jahr 127 v. Chr. nach Ansicht Crawfords in sullanischer Zeit unter teilweiser Übernahme der Originalmotive geprägt[270].

---

[263] Hollstein (1993) S. 22.
[264] RRC 386/1.
[265] RRC S. 403.
[266] Hollstein (1993) S. 28.
[267] RRC 388/1a-b.
[268] RRC S. 404.
[269] Hollstein (1993) S. 34 – 35.
[270] RRC S. 81.

6.2 Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive

Tabelle 15: Die Häufigkeit der Verwendung der Bildmotive durch Rom 86-77 v. Chr.

Bildmotiv	Kategorie	Denar-Reverse	Quinar-Reverse
Victoria auf Quadriga	R	960	
Jupiter auf Quadriga	R	540	
Victoria, ein Tropaion bekränzend	R		111
Victoria auf Triga	R	311	
Reiter	S	296	
Minerva auf Quadriga	R	278	
Marsyas	P	245	
Cupidus	F	240	
Triumphator auf Quadriga	A	226	
Togatus, Fasces, Legionsadler	P	220	
Victoria auf Biga	R	216	
Greif	S	211	
Fasces, Caduceus, Kornähren	P	173	
Sella Curulis	P	144	
Juno Sospita auf Biga	A	138	
Mit zwei Ochsen pflügender Bauer	S	125	
Juno Sospita stehend, Schlange	A	116	
Odysseus	F	111	
Herkules und Nemeischer Löwe	F	104	
Togatus, Altar, Aspergillum, Stier	P	100	
Elefant	S	98	
Kapitolinischer Tempel	A	78	
Ceres auf Schlangenbiga	A	68	
Kybele auf Löwenbiga	A	68	
Tropaia, Krug, Lituus	P	42	
Legionsadler, Standarten	P	39	
Libera	F	36	
Krug, Lituus	P	33	
Stühle	P	24	

Erymanthischer Eber	A	22	
Europa und der Stier	S	14	
Dreifuß	A	7	
Füllhorn	S	7	
Reiterstandbild des Sulla	A	3	

6.3 Legenden und Beizeichen

Die meisten – wenn auch nicht alle – Prägebeauftragten verwendeten nunmehr ein System von Kontrollzeichen, welches folgendermaßen aufgebaut war:

Tabelle 16: Legenden und Beizeichen Roms 86-77 v. Chr.

Dat.	Monetarius	RRC	Avers	Revers
86	Gar,Ogul,Ver	350A/1a-e	-	Buchst.
85	L. Iulius Bursio	352/1a-b	Symb.	-
85	L. Iulius Bursio	352/1c	Symb.	Buchst. + Zahlen
84	C. Licinius Macer	354/3b	-	Buchst.
83	C. Norbanus	357/1a	Zahlen	-
82	Crepusius/Limetanus/Censorinus	360/1a-b	-	Zahlen
82	P. Crepusius	361/1a	-	Zahlen
82	P. Crepusius	361/1b	Buchst.	Zahlen
82	P. Crepusius	361/1c	Symb+Buchst.	Zahlen
82	C. Manl. Limetanus	362/1	Buchst.	-
82	L. Censorinus	363/1a	Symb.	Buchst + Zahlen
82	L. Censorinus	363/1b	Symb.	-
82	L. Censorinus	363/1c	-	Buchst + Zahlen
83/2	Q. Antonius Balb. Pr.	364/1b-d	Buchst.	-
82	C. Val. Fla.	365/1a	Symb+Buchst.	-
82/1	C. Annius	366/1a	Symb.	-

82/1	C. Annius	366/1b	Buchst.	-
821/	C. Annius	366/2a	Buchst.	-
82/1	C. Annius	366/3a	Buchst.	-
82/1	C. Annius	366/1c	-	Buchst.
82/1	C. Annius	366/2b	-	Buchst.
82/1	C. Annius	366/3b-c	-	Buchst.
82/1	C. Annius	366/4	-	Zahlen
82	Sulla	367/3	-	Zahlen
81	Anonym	373/1b	-	Buchst.+Zahlen
82	EX SC	376/1b	Buchst.	-
81	L. Val. Strab.	377/1	Buchst.	-
81	C. Marius Capit	378/1a	Zahlen	-
81	C. Marius Capit	378/1b	Zahlen	Symb.
81	C. Marius Capit	378/1c	Zahlen+Symb.	Symb.
80	C. Poblicius	380/1	Buchst.	Zahlen
79	C. Nae.Balb.	382/1a	Buchst.	-
79	C. Nae.Balb.	382/1b	-	Buchst.+Zahlen
79	Ti. Claud	383/1	-	Zahlen
79	L. Papius	384/1	Symb.	Symb.
78	M. Volt.	385/3	-	Symb.
78	M. Volt.	385/4	Symb.	Zahlen (griech.)
77	P. Satrienus	388/1b	Zahlen	-

Man erkennt eine deutliche Zunahme der Verwendung von Zahlen als Kontrollzeichen. Bevorzugt wird dafür der Revers verwendet. Man kann sogar eine Gesetzmäßigkeit erkennen, dass, wenn auf einer Münzseite Buchstaben und/oder Symbole und auf der Gegenseite Zahlen, gegebenenfalls durch Buchstaben ergänzt, als Kontrollzeichen stehen, sich erstere im Allgemeinen auf dem Avers und letztere auf dem Revers befinden. Einzige Ausnahme von dieser Regel sind die Denare des C. Marius Capito (RRC 378/1b-c).

6.4 Zusammenfassung

Verglichen mit dem Jahrzehnt vor dem Bundesgenossenkrieg zeigt sich fast eine Verdreifachung der Anzahl an Bildmotiven, aber auch eine deutliche Veränderung bei deren Wahl.

Der Typ der wagenfahrenden Gottheit ist nach wie vor beliebt.

Victoria wird auf einer Biga, Triga oder Quadriga fahrend gezeigt. Es fällt auf, dass nach Auftreten dieses Motivs im Jahr 85 v. Chr. drei Jahre, anschließend je zwei Jahre vergingen, bis es von anderen Monetarii aufgenommen wurde. Nur bei den Denaren des Q. Antonius Balbus, des C. Annius und des L. Rutilius Flaccus lässt sich eventuell die Wahl dieses Bildtyps historisch erklären.

Die Biga fahrende Venus wird nur 82 v. Chr. in der Gemeinschaftsprägung des Crepusius, Limetanius und Censorinus dargestellt.

Alle Götter der kapitolinischen Trias, also Jupiter, Juno und Minerva, werden wagenfahrend dargestellt. Jupiter und Minerva jeweils nur einmal, im Jahr 86 v. Chr. beziehungsweise 84 v. Chr. Beide fahren auf der Quadriga.

Zwischen 80 und 79 v. Chr. erscheint zwei Mal die Biga fahrende Juno Sospita. Abgesehen davon, dass persönliche Motive des Münzmeisters für diese Wahl ausschlaggebend gewesen sein könnten, besteht ein Bezug zum Bundesgenossenkrieg. Gemäß der Überlieferung wurde nämlich während dieses Krieges der Tempel dieser Gottheit wiederhergestellt, woraus ersichtlich ist, dass sie zu jener Zeit eine besondere Bedeutung erhalten haben muss. Abgesehen davon ist bemerkenswert, dass die Denare des Thorius Balbus (Rm17), dessen stoßender Stier auf der Rückseite unter den römischen Prägungen am ehesten als Vorbild für die „Stier/Wölfin“-Denare der Bundesgenossen gedient haben könnte, auf der Vorderseite ebenfalls die Juno Sospita zeigen.

Victoria neben einem Tropaion tritt nur 81 v. Chr. , und das nur auf Quinaren, auf, also an das Nominale gebunden. Gefesselte Gefangene erscheinen in diesem Kontext im Unterschied zum Jahrzehnt vor dem Bundesgenossenkrieg nicht.

Cupidus kommt nur im Jahr 85 v. Chr. vor.

Eine Triumphal-Quadriga erscheint wieder ab 83 v. Chr. Im Jahr 82 v. Chr. verwendet Sulla das Motiv des Triumphators. Während den Avers dieser Prägungen ganz konventionell der Kopf der Roma mit Flügelhelm einnimmt, nennt sich Sulla mit dem Imperator-Titel selbst auf seinen Münzen und folgt damit dem Beispiel des Bundesgenossen-Feldherrn P. Mutilus. Bald folgen weitere Feldherren seinem Beispiel.

In deutlichem Gegensatz zum vorigen Jahrzehnt hat die Abbildung von Macht- und Hoheitszeichen sowie Kultgeräten stark an Bedeutung gewonnen. Zeigen sich im Jahr 86 v. Chr. noch wie 14 Jahre zuvor Beamte auf einem Stuhl bei der Kornverteilung, werden zwei Jahre später und in den Folgejahren bevorzugt nur emblematisch Machtsymbole wie Sella Curulis, Fasces mit Axt, Legionsadler, aber auch Opfer- und Kultgeräte wie Krug und Lituus gezeigt. Nur A. Albinus zeigt sich selbst beim Opfer, und zwar für Diana, die auch sein Vater nach Aussage seiner Münzen besonders verehrte. Im Jahrzehnt davor wurde auf den Münzen nur ein Opfer durch einen fiktiven mythologischen Vorfahren des Münzmeisters wiedergegeben.

Beliebt sind nach wie vor sprechende Bilder: ein Fuß als Beizeichen für Crassipes, eine Pietas für das Cognomen Pius, ein Marsyas für das Nomen Marcius.

Mythologische Gestalten können sowohl als Hinweis auf eine fiktive Abstammung als auch als Anspielung auf die Errichtung eines Tempels für den betreffenden Heros durch einen Vorfahren dienen.

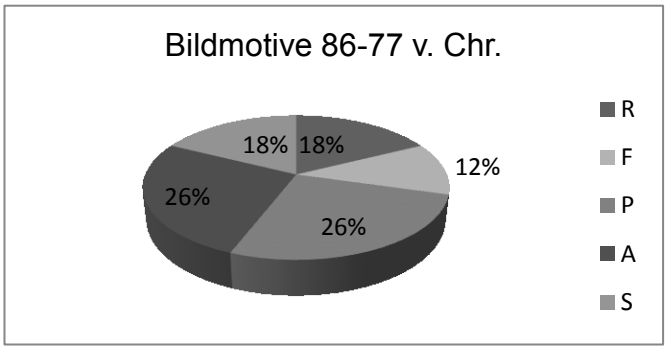
Liber wählte für seine Prägungen der Münzmeister L. Cassius, der dieses Motiv offenbar von einem Vorfahren übernommen hat. Er folgte damit einer ähnlichen Familientradition, ein Motiv von seinem Vorfahren zu übernehmen, wie vor ihm L.C. Memmius Gal mit der Biga fahrenden Venus.

Bemerkenswert ist, dass Volteius mit den Götterporträts auf der Vorderseite und zugehörigen Kontexten auf der Rückseite seiner Denare ein eigenes Bildprogramm verfolgt. Es bleibt offen, ob damit auf die Einrichtung der Spiele zu Ehren dieser Götter oder auf die Wiederherstellung deren Tempel durch Sulla hingewiesen werden soll.

Kampfszenen fehlen vollständig. Daraus kann nur geschlossen werden, dass die Kämpfe des Bürgerkriegs wie schon jene des Bundesgenossenkriegs in der Münzprägung weitgehend ausgeblendet wurden.

Eine Aufschlüsselung nach Kategorien ergibt:

Abbildung 7: Bildmotive Roms 86-77 nach Kategorien

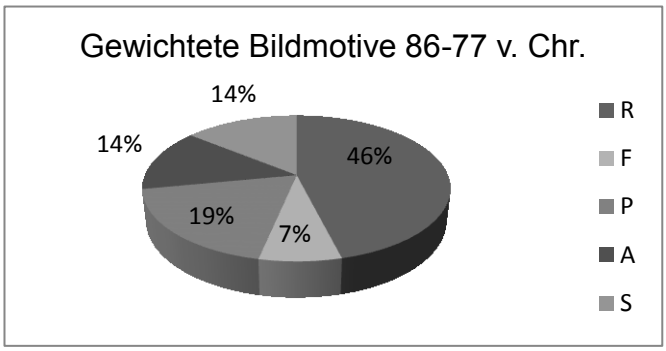


R = Res publica F = familiär P = persönlich A = anlassbezogen S = sonstige

Persönliche und anlassbezogene Motive nehmen zusammen etwa die Hälfte der Bildmotive ein, während die übrigen Motive die weitere Hälfte stellen.

Unter Berücksichtigung des Prägevolumens erhält man:

Abbildung 8: Gewichtete Bildmotive Roms 86-77 nach Kategorien



R (Res publica), F (familiär), P (persönlich), A (anlassbezogen), S (sonstige).

Man erkennt, dass, obwohl Res publica Themen nur mehr 18% des gesamten Motivschatzes ausmachen, deren Anteil an der Gesamtproduktion gegenüber der Zeit des Bundesgenossenkrieges fast unverändert geblieben ist und nach wie vor die erste Stelle einnimmt, personengebundene Motive haben jedoch in ihrer Bedeutung familiäre Themen verdrängt und rangieren nach den Res publica Themen an zweiter Stelle. Aktuelle und sonstige Themen haben wieder Vorkriegs-Niveau erreicht.

Die Entwicklung der Kontrollzeichen nahm im gesamten Zeitraum 101 – 77 v. Chr. folgenden Verlauf:

101 – 92 v. Chr.

	Av	Rv
Buchstaben	7	4
Symbole	1	2

91 – 87 v. Chr.

	Av	Rv
Buchstaben	11	2
Zahlen	3	3
Symbole	9	7

86 – 77 v. Chr.

	Av	Rv
Buchstaben	12	10
Zahlen	5	14
Symbole	10	4

Man erkennt folgenden Trend:

Im Zeitverlauf werden verstärkt Kontrollzeichen verwendet.
Während im Jahrzehnt vor dem Bundesgenossenkrieg Symbole als Kontrollzeichen häufiger auf dem Revers auftraten, befinden sich diese im Jahrzehnt nach dem Krieg erheblich häufiger auf dem Avers.
Während des Bundesgenossenkrieges erscheinen erstmalig in der römischen Münzprägung Zahlen als Kontrollzeichen, zunächst ebenso häufig auf dem Avers wie auf dem Revers.
Nach dem Bundesgenossenkrieg sind Zahlen die häufigsten Kontrollzeichen; meistens findet man sie auf dem Revers.

7 Umfang und Zweck der Emission

In der Vergangenheit wurden von Numismatikern Versuche unternommen, anhand des erhaltenen Materials auf die ursprünglich geprägte Anzahl von Münzen zu schließen. Die Berechnungen erfolgen in zwei Schritten. Zunächst wird ermittelt, wieviele verschiedene Aversstempel eines Münztyps erhalten sind. Für die römische Prägung ab 157 v. Chr. konnte Crawford diese Zahl aufgrund des großen Materialumfangs nur indirekt aus dessen Vorkommen in 24 repräsentativen Horten hochrechnen[271]. Für die Bundesgenossenprägungen hingegen führte Campana eine vollständige Stempelzählung durch. Darüber hinaus kann man versuchen, das theoretische Maximum an Aversstempeln eines Typs abzuschätzen, wofür verschiedene Verfahren entwickelt wurden; für die folgenden Kalkulationen ist es jedoch völlig ausreichend, von den erhaltenen Stempeln auszugehen, zumal primär nicht die absoluten Zahlen, sondern deren Größenrelationen untereinander für diese Untersuchung von Belang sind[272]. Auch Crawford[273]

---

[271] RRC S. 641-693.

[272] Für die Bundesgenossenprägungen verwendete Campana die Formel von Carter. Danach ist D=n*d/(1,214*n-1,197*d) für n<2d; D=n*d/(1,124*n-1,016*d) für 2d<n<3d; D=n*d/(1,069*n-0,843*d) für n>3d. Dabei ist D=kalkulierte Stempelzahl, d=bekannte Anzahl Stempel, n=Anzahl bekannter Münzen (Campana S. 39f, zitiert G.F.Carter, A simplified method for calculating the original number of dies from die link statistics. In: ANSMN 28, 1983, S. 202). In jüngster Zeit formulierte Esty die Formel D=n*d/(n-d) (W.W. Esty, How to

und Campana[274] gingen bei ihren Berechnungen von den tatsächlich erhaltenen Stempeln, nicht vom theoretischen Maximum aus.

In einem zweiten Schritt errechnet man aus der im ersten Schritt ermittelten beziehungsweise geschätzten Anzahl an Aversstempeln die Anzahl der vermutlich mit diesen Stempeln geschlagenen Münzen. Diese Größe ist jedoch mit einem noch erheblich höheren Unsicherheitsfaktor behaftet als er bei der Berechnung der Aversstempel auftrat. Die Schätzungen, wieviele Münzen mit einem Aversstempel geschlagen wurden, schwanken nämlich stark und bewegen sich im Bereich von 15.000[275] bis 30.000 Stück[276]. Campana hält im Fall der Bundesgenossenprägungen sogar nur eine Zahl von 5.000 Stück je Vorderseitenstempel für realistisch. Da viele Stücke Anzeichen von Stempelrissen aufweisen, geht er nämlich davon aus, dass deren Münzproduktion auf einem niedrigeren technischen Niveau als die römische stand.

Aufgrund der aufgezeigten Unsicherheiten überrascht es nicht, dass Crawfords Berechnungen von mehreren Forschern kritisiert wurden, die bezweifelten, dass eine zuverlässige Ermittlung des Umfangs der Emissionen auf diesem Weg möglich ist[277]. Hollstein hielt zuletzt jedoch Crawfords Berechnungen für „geeignet, den Umfang der Prägungen in Relation zu setzen“[278].

Konsens besteht in der Forschung, dass die Münzprägung Roms zur Zeit des Bundesgenossenkrieges größer als in jedem anderen Jahr der Republik[279], zumindest zwischen der Zeit der Hannibalkriege und

---

estimate the original number of dies and the coverage of a sample. In: NC, 166 (2006), S. 359-364); W.W. Esty, Quantifying monetary supplies in Greco-Roman Times (Edipuglia s.r.l. 2011: www.edipuglia.it) S. 43-58. Sowohl nach der Carter- als auch nach der Esty-Formel erhält man bei großem n und relativ kleinem d für D einen Wert, der sich nur wenig von d unterscheidet; Die Anzahl erhaltener Stempel ergibt dann bereits eine gute Annäherung an die tatsächlich verwendeten Stempel. Das ergibt sich auch aus folgender Beobachtung: Einige Münzserien (z.B. die Denare des Crepusius RRC 361/1c) tragen aus Zahlen- oder Buchstabenfolgen bestehende Kontrollzeichen, für die sich daher ein theoretisches Maximum an Stempeln errechnen lässt, indem man eine durchgehende Zahlen- oder Buchstabenfolge bis zur höchsten auf einer erhaltenen Münze der Serie befindlichen Zahl bzw. zum höchsten Buchstaben bildet. Die tatsächlich erhaltenen Stempel stellen im Allgemeinen ungefähr 90% dieses theoretischen Maximums dar (RRC S. 641 Anm. 186). Die von Campana gezählten 131 Aversstempel der Bundesgenossen-prägungen betragen 91,2% des von ihm errechneten theoretischen Maximums von insgesamt 143,6 Stempeln. Die Abweichung vom theoretischen Maximum erklärt Crawford hauptsächlich mit Stempelbruch, eher nicht mit Nichtverwendung oder Nicht-in-Umlauf-Bringen der betreffenden Stempel bzw. Stücke (RRC S. 641; 693).

[273] RRC S. 693.

[274] Campana S. 39f.

[275] Mattingly, ANS Museum Notes 21, 1976, S. 99.

[276] RRC S. 694.

[277] B. Fries in: Phoenix 30, 1976, S. 375-382; T.V.Buttrey in: Classical Philology 84/1, 1989, S. 68-76.

[278] Hollstein (1993) S. 3.

[279] C.J. Howgego, Why did Ancient States strike Coins? In: NC 150, 1990, S. 8.

Augustus[280], war. Es gibt einige Anzeichen, dass dieser hohe Münzausstoß auf Kosten einer Reduktion des Feingehalts erfolgte[281].

Die folgenden, auf den von Crawford für die römische Prägung[282] beziehungsweise von Campana für jene der Bundesgenossen[283] ermittelten Werten basierenden, Berechnungen sollen daher nicht den Anspruch auf exakte Wiedergabe der absoluten Emissionszahlen erheben, sondern nur einen gewissen größenordnungsmäßigen Anhaltspunkt über die Entwicklung des Ausstoßes an Münzen im Verlauf des Betrachtungszeitraumes, insbesondere der Prägung der Bundesgenossen im Vergleich zur römischen Prägung, vermitteln.

7.1 Die Münzprägung Roms

Tabelle 17: Der Umfang der Silberprägung Roms 101-77 v. Chr.

Zeitraum	Denar-Averse[284]	Quinar-Averse[285]	Sesterz-Averse[286]
101 – 92 v. Chr.	1.293	1032	
91 – 87 v. Chr.	5.173	1.328	12
86 – 77 v. Chr.	5.147	100	

Man sieht anhand dieser Aufstellung, dass in den Neunzigerjahren vor Christus die Münzproduktion einen relativ begrenzten Umfang hatte. Nach Ansicht von Williams ist das darauf zurückzuführen, dass der Senat eine Münzherstellung in größerem Umfang nicht für nötig hielt, wobei Williams offenbar, Crawford[287] folgend, davon ausgeht, dass die Münzprägung nur für öffentliche Ausgaben vorgenommen wurde[288], eine Auffassung, die mittlerweile auf heftigen Widerspruch gestoßen ist[289]. Während des kaum ein halbes Jahrzehnt dauernden Bundesgenossenkrieges stieg jedoch die Münzproduktion scharf an; es wurde in diesem Zeitraum schätzungsweise die vierfache Menge an Silbergeld geprägt wie im ganzen Jahrzehnt davor und ungefähr ebensoviel wie im Jahrzehnt danach. Nach dem Bundesgenossenkrieg ging die Münzproduktion zurück, blieb aber auf einem hohen Niveau.

---

[280] Burnett (1998) S. 171.
[281] Burnett (1998) S. 171 und Anm. 29. Der Feingehalt könnte bis auf 80% Silber reduziert worden sein.
[282] RRC S. 649-654.
[283] s.u. S. 99.
[284] RRC Table L S. 642-671.
[285] RRC Table LI S. 674.
[286] RRC Table LII S. 675.
[287] M. Crawford, Money and Exchange in the Roman World, JRS 60, 1970, S. 40-48.
[288] Williams (1998) S. 174f.
[289] Ch. J. Howgego, Why did Ancient States strike Coins?, NC 150, 1990, S. 1-25.

Wenn man vorsichtig von 15.000 je Aversstempel geprägten Münzen ausgeht und für die Denare ein Gewicht von 3,90 g sowie für die Quinare von 1,95 g zugrunde legt, erhält man somit von 101 – 92 v. Chr. eine Jahresproduktion von 1,9395 Millionen Denaren und 1,5480 Millionen Quinaren mit einem Gesamtgewicht von 10,58 Tonnen, was bei einem angenommenen Talentgewicht von 20,40 kg[290] 518,6 Talenten entspricht, von 91 – 87 v. Chr. eine Jahresproduktion von 68,29 Tonnen, d.h. 3.347,5 Talenten, (die wenigen Sesterzen sind mengenmäßig zu vernachlässigen) und von 86 – 77 eine Jahresproduktion von 30,20 Tonnen, d.h. ca. 1.480 Talenten.

7.2 Die Münzprägung der Bundesgenossen

In seiner Monographie wandte Campana eine ähnliche Methode wie Crawford an, indem er nach der Anzahl der bekannten Münzen und der unterschiedlichen Vorderseitenstempel den Umfang der Gesamtemission hochrechnete. Bei bisher bekannten 131 Vorderseitenstempel und einer unterstellten Zahl von 5.000 Stück je Stempel ergäbe das 655.000 Münzen während der gesamten Zeit des Bundesgenossenkrieges, wovon bereits im Jahr 90 v. Chr. über die Hälfte der Gesamtzahl geprägt worden sei[291]. Da die Bundesgenossen nur Denare nach römischem Münzfuß prägten, ergibt das bei einem Denargewicht von 3,9 g insgesamt 2,55 Tonnen Silber, was ca. 125,2 Talenten entspricht.

7.3 Die Münzprägung Roms und der Bundesgenossen – ein Vergleich

Wie oben berechnet, gibt es aus der Zeit des Bundesgenossenkrieges 5.173 Denar-Aversstempel und 1.328 Quinar-Aversstempel aus römischer Prägung, mit denen mindestens ca. 77,595 Millionen Denare und 19,920 Millionen Quinare mit einem Gesamtgewicht von 16.737,5 Talenten geprägt wurden. Diesen stehen ca. 0,655 Millionen Denare der Bundesgenossen mit einem Gesamtgewicht von 125,2 Talenten gegenüber. Der Umfang der gesamten Prägung der Bundesgenossen macht somit bloß 0,75% der römischen Silberprägung aus. In unedlem Metall prägten die Bundesgenossen im Unterschied zu Rom nicht.

---

[290] Das attische Talent der römischen Kaiserzeit, auf das sich Plutarch bezieht, hatte 20,40 kg. (Der Kleine Pauly (1979) S. 502 s.v. Talent

[291] Campana (1987) S. 40.

7.4 Zweck der Emissionen

Der scharfe Anstieg der römischen Münzproduktion – möglicherweise sogar verbunden mit einer Verschlechterung des Feingehalts – während des Bundesgenossenkrieges und der Abfall des Ausstoßes an Münzen im Folgejahrzehnt sind deutliche Indizien dafür, dass Rom mit der vermehrten Münzproduktion den Krieg finanzierte.

Da die Bundesgenossen nur während des Krieges prägten, stehen keine Vergleichszeiträume zur Verfügung. Durch historische Quellen belegt ist jedoch die Kaufkraft des Geldes, wodurch es möglich ist abzuschätzen, welche Ausgaben damit getätigt werden konnten. Einen ersten Eindruck von der Größenordnung der Bundesgenossenprägung erhält man schon dadurch, dass nach der Überlieferung Mithradates nach seiner Niederlage gegen Sulla diesem im Jahr 85 v. Chr. Reparationszahlungen zu leisten hatte, die nach unterschiedlichen Quellen zwischen 2.000 und 3.000 Talenten schwanken[292]. Das Gesamtgewicht des von den Bundesgenossen während des ganzen Krieges geprägten Silbers beträgt somit kaum mehr als 5% der von Mithradates zu leistenden Reparationszahlungen. Trotzdem hält sich in der Forschung hartnäckig die Auffassung, dass die Bundesgenossen für die Bezahlung der Truppen eigene Münzen ausgaben. So stellte noch Scullard fest: „To pay the troops special issues of coins were minted“[293].

Die Ikonographie der Münzen, welche nicht so offensichtlich militärisch ist wie zum Beispiel jene der Legionars-Denare des Marc Anton[294] spricht nicht unbedingt für eine Prägung speziell für die gemeinen Soldaten, Quantitätsberechnungen lassen eine solche Zweckbestimmung noch unwahrscheinlicher erscheinen.

Bereits Campana sah nämlich in seiner Monographie die Bedeutung der Bundesgenossenprägungen für den Krieg aufgrund eigener Berechnungen etwas differenzierter. Zwar behauptete er, die Wichtigkeit, welche von den italischen Rebellen der eigenen Münzprägung zuerkannt wurde, sei unbestreitbar. Dies sowohl von der propagandistischen Seite her, als auch von der Notwendigkeit, zumindest Teile der eigenen Truppen zu bezahlen[295].

Auf der Grundlage eines Jahressoldes eines römischen Legionars von 120 Denaren und unter der Annahme, dass ein italischer Soldat nicht viel weniger Lohn bekam, und bei einer hypothetischen Truppenstärke der Bundesgenossen von insgesamt 100.000 Mann räumt er allerdings ein, dass der eigentliche Verwendungszweck dieser Denare ungewiss bleibt und

---

[292] H. Bengtson, Grundriss der römischen Geschichte I ³(München 1982) S. 196.
[293] Scullard (2011) S. 56.
[294] RRC 544.
[295] Campana (1987) S. 39.

vielleicht den Offizieren vorbehalten blieb, während die einfachen Soldaten mit römischem Geld und / oder eventueller Kriegsbeute entlohnt wurden[296]. Diese Aussage geht in die richtige Richtung, lässt sich jedoch noch verschärfen.

Campanas Berechnungen beruhen auf einer Textstelle bei Polybios und der Annahme, dass sich der Lohn der Soldaten seit der Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. bis in die Zeit Caesars nicht verändert hatte[297].

Eingehendes Studium der verfügbaren schriftlichen Quellen durch Szaivert und Wolters lieferte mittlerweile einige Zahlen, die sich auf einen Zeitraum beziehen, der dem Bundesgenossenkrieg erheblich näher steht als die Zeit des Polybios[298].

So betrugen die regelmäßigen, also Donative nicht miteingerechneten, täglichen Zahlungen an einen gemeinen Soldaten im Jahr 85/84 v. Chr. 4 Tetradrachmen, an einen Offizier 50 Drachmen[299]. Der Unterhalt eines Heeres verursacht darüber hinaus erheblich höhere Kosten als sie für die bloße Entlohnung der Soldaten erforderlich sind. In den 50er Jahren v. Chr. kostete der jährliche Unterhalt für das Heer des Pompeius in den zwei Provinzen Iberia und Libya 1.000 Talente[300]. Da der Bundesgenossenkrieg offenbar auch zur See ausgetragen wurde, fielen zwangsläufig auch Ausgaben für eine Flotte und deren Besatzung an, welche die Kosten eines Landheeres übersteigen. Das kann man daran erkennen, dass im Jahr 74 v. Chr. der Senat dem Lucullus 3.000 Talente für den Bau einer Kriegsflotte bewilligte[301]. Vor diesem Hintergrund erscheint die von Crawford aufgestellte[302] und von Campana abgelehnte[303] Schätzung, die jährlichen Kosten für eine Legion beliefen sich auf circa 1.500.000 Denare, durchaus realistisch. Die vermutlich im ersten Kriegsjahr von den Bundesgenossen produzierten 340.000 Denare[304] hätten also gerade ausgereicht, maximal für 10 Wochen den Lohn einer Legion zu bezahlen. Der Bau und Unterhalt einer Flotte wäre mit diesem Geld überhaupt nicht finanzierbar gewesen.

Aber selbst zur Bezahlung nur ihrer Offiziere, wie von Campana vorgeschlagen, hätte das von den Bundesgenossen selbst geprägte Geld bei weitem nicht ausgereicht, da 655.000 Denare, bei einem Jahresgehalt eines

---

[296] Campana (1987) S. 40.
[297] Campana (1987) S. 40 Anm. 4.
[298] Szaivert/Wolters (2005) passim.
[299] Szaivert/Wolters (2005) S. 315 Nr. 1349/-1350/-; Quelle: Plut., Sulla 25,2. Nicht ganz klar ist, welches Nominale Plutarch meinte; vermutlich verwendete er, da er aus dem griechischen Raum stammte, die Bezeichnung Drachme, obwohl er Denar meinte.
[300] Szaivert/Wolters (2005) S. 167 Nr. 544/34. Quelle: Plut. Caes. 28,8.
[301] Szaivert/Wolters (2005) S. 167 Nr. 541/30). Quelle: Plut. Luc. 13,4.
[302] RRC S. 696 f.
[303] Campana (1987) S. 40.
[304] Campana (1987) S. 40.

Offiziers von 18.250 Drachmen bzw. Denaren, nur die Entlohnung von 7 Offizieren während fünf Jahren ermöglicht hätten. Bei einer dem römischen Heer ähnlichen Organisation wäre deren 100.000 Mann umfassendes Heer jedoch in 1.250 von einem Centurio geführten Centurien eingeteilt gewesen.

Zur Geldversorgung der Zivilbevölkerung können die Bundesgenossen-Denare erst recht nicht gedacht gewesen sein: Um die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. betrugen die einfachen täglichen Verpflegungskosten für eine Person ein halbes As[305]. Für das frühe 1. Jahrhundert v. Chr. liegen keine diesbezüglichen Zahlen vor; die Lebenshaltungskosten werden aber in der Zwischenzeit nicht geringer geworden sein, denn in flavischer Zeit musste man für eine kärgliche Mahlzeit bereits ein As bezahlen[306]. Als angemessene Jahresmiete für eine Wohnung in Italien wurden im 1. Jahrhundert v. Chr. 500 Sesterzen angesehen[307], in Rom wurde mindestens das Vierfache verlangt[308]. Wenn man von einem Fünfpersonen-Haushalt ausgeht, betrugen die Kosten für das Wohnen und Essen somit bereits 36,4 Denare / Jahr. Dazu kommen noch die übrigen Lebenshaltenskosten der *Familia* für Brennholz, Öl für Beleuchtung und Körperpflege, Kleidung und gegebenenfalls Sklaven, sodass man mit geschätzten Lebenshaltungskosten von 50 Denaren pro Jahr sicher nicht zu hoch liegt. Von den ca. 655.000 Bundesgenossen-Denaren hätten somit 2.620 Leute während der fünf Kriegsjahre leben können.

Es wäre allerdings denkbar, dass die Bundesgenossen planten, mit ihren Münzen zumindest langfristig die römischen zu ersetzen. Burnett konnte jedoch zeigen, dass kein Argument für eine solche Annahme spricht, sondern vielmehr einige Gründe ihr entgegenstehen, insbesondere die Tatsache, dass die Aufständischen ihre Münzen nach dem römischen Münzfuß prägten, und das zu einer Zeit, als man in Italien erst allmählich zum römischen Maß- und Gewichtssystem überging [309]. Auch als Kleingeld in Ergänzung zum römischen Geld können diese Münzen nicht gedacht gewesen sein, denn die Bundesgenossen prägten nur Denare; Bronzegeld prägten sie überhaupt nicht. Es gab offensichtlich kein fest umrissenes Währungsgebiet, in dem a priori nur das Geld der Aufständischen akzeptiert wurde, denn anderenfalls wären deren Kontermarken auf römischen Münzen zu erwarten. Es existieren aber keine diesbezüglichen Münzen. Aus allen diesen Beobachtungen ist ersichtlich, dass auch in den Gebieten der Bundesgenossen als Kurantgeld, insbesondere für die alltägliche Kleingeldversorgung, die römische Währung diente.

---

[305] Szaivert / Wolters (2005) S. 288 Nr. 734/-; Quelle: Pol. 2,15,6.
[306] Szaivert / Wolters (2005) S. 288 Nr. 737/-; Quelle: Mart. 11, 31,21.
[307] Szaivert / Wolters (2005) S. 289 Nr. 760/-; Quelle: Suet. Caes 38,3.
[308] Szaivert / Wolters (2005) S. 289 Nr. 757/250; Quelle: Plut. Sulla 1,4.
[309] Burnett (1998) S. 167 f.

Angesicht dieser Umstände kann die Prägung der Bundesgenossen, selbst wenn man berücksichtigt, dass einige Münztypen der Aufständischen von Rom bald nach Kriegsende aus dem Verkehr gezogen wurden und so nicht auf uns gekommen sind, keine nennenswerte ökonomische Rolle gespielt und schon gar nicht zur Finanzierung des Krieges gedient haben.

Man fragt sich daher, welchen Zweck die Aufständischen mit ihrer Münzprägung wohl verfolgt haben könnten. Wie oben gezeigt, weist sie zwei markante Charakteristika auf, die sie deutlich von der zeitgleichen römischen Münzprägung abheben: man findet auf den Münzen die Namen von Feldherren, und ihre Thematik ist zum überwiegenden Teil anlassbezogen. Ersteres legt nahe, dass es sich um Donative, möglicherweise für verdiente Soldaten – als Sold war der Umfang viel zu gering – gehandelt haben könnte, letzteres, dass sie aus bestimmten Anlässen geprägte Sonderemissionen waren: die Schwurszene anlässlich eines Bündnisvertrages der abtrünnigen Städte, das Stier/Wölfin und Krieger/Tropaion-Motiv anlässlich eines militärischen Sieges. Sicherlich erhoffte man sich davon nicht zuletzt einen Propagandaeffekt gegenüber der eigenen Bevölkerung.

8 Ergebnis

In der römischen Münzprägung ist im Jahrzehnt vor dem Bundesgenossenkrieg das Typenrepertoire mit insgesamt zwölf Typen recht überschaubar. Tradierte Res publica Motive machen fast zwei Drittel des Gesamtumfangs der römischen Emissionen aus, gefolgt von aktuellen Motiven, insbesondere kommen die Darstellung gefesselter, knieender Gefangener und die Abbildung eines Triumphators auf einer Quadriga als deutliche Anspielungen auf die gewonnene Schlacht gegen die Cimbern und Teutonen vor. Familiäre und persönliche Motive treten demgegenüber in den Hintergrund. Organisiert wurde die Prägung über ein System aus Kontrollzeichen, das aus Buchstaben und Symbolen bestand; Hauptträger diese Information war der Avers. Die Münzprägung hatte einen ziemlich begrenzten Umfang.

Während des Bundesgenossenkrieges ist in der römischen Prägung eine deutliche Zunahme, ja fast eine Verdoppelung des Motivschatzes zu verzeichnen. Der Anteil der Prägungen mit Res publica Motiven an der Gesamtemission ist auf 43% zurückgegangen, dafür haben Themen aus dem familiären Bereich an Bedeutung gewonnen, während solche, die direkt auf die Person des Münzmeisters zu beziehen sind, mengenmäßig noch nicht ins Gewicht fallen. Überraschenderweise sind aktuelle Themen viel seltener als vor dem Bundesgenossenkrieg, auf den Krieg selbst wird, wenn überhaupt, nur indirekt angespielt, die Darstellung gefesselter, knieender Gefangener unterließ Rom – wie auch die Bundesgenossen – gänzlich. Auf die Verbildlichung einer derartigen Erniedrigung des Gegners verzichtete man offenbar während des Bundesgenossenkrieges auf beiden Seiten. Die Organisation der Prägung erfolgte nach wie vor über Kontrollzeichen, deren Hauptträger der Avers war. Beginnend mit Silanus erscheinen jedoch auch Zahlen als Kontrollzeichen auf dem Revers. Im Vergleich zum Jahrzehnt vor dem Krieg hat sich die Jahresproduktion an Silbermünzen fast versiebenfacht.

Im Jahrzehnt nach dem Bundesgenossenkrieg hat sich der Motivschatz in der römischen Prägung weiter vergrößert und macht nun fast das Dreifache gegenüber dem Jahrzehnt vor dem Krieg aus. Res publica Motive betragen nur mehr 18% der Motive insgesamt, da die Münzen mit diesem Motiv in großer Stückzahl geprägt wurden, ist ihr Anteil an der Gesamtproduktion mit 46% gegenüber der Zeit des Krieges jedoch fast unverändert. Personengebundene Motive rangieren dahinter bereits an zweiter Stelle. Die Abbildung von Macht- und Hoheitszeichen sowie Kultgeräten hat stark an Bedeutung gewonnen. Auch eine direkte Anspielung auf einen Sieg wird wieder thematisiert, nämlich ein Triumphator auf einer Quadriga. Bei ihm handelt es sich zweifellos um Sulla. Es gibt auch Münzen, die sein Reiterstandbild zeigen. Unter ihm setzt nach einer längeren Pause wieder in

kleinerem Umfang die Goldprägung ein, welche zuvor die Bundesgenossen begonnen hatten – falls das erhaltene Exemplar echt ist. Kontrollzeichen zur Organisation der Prägung sind nun häufig auch Zahlen, und es wird öfter der Revers als der Avers zum Träger dieser Information. Die Jahresproduktion an Silbermünzen hat sich gegenüber der Zeit des Bundesgenossenkrieges mehr als halbiert.

In der Prägung der Bundesgenossen ist das Typenrepertoire gegenüber der römischen Prägung stark reduziert, wobei aktuelle Themen dominieren. Die Schwurszene, der Krieger, die Dexiosis und das Stier/Wolf – Motiv machen zusammen über 80% des gesamten Ausstoßes aus. Res publica Motive spielen eine untergeordnete Rolle, familiäre und persönliche Motive kommen überhaupt nicht vor. Der Feldherr Mutilus, nicht jedoch ein Münzmeister, nennt sich auf den Münzen.

Ihre Bildmotive schöpften die Bundesgenossen fast ausschließlich aus dem Repertoire römischer Prägung, teilweise kopierten sie die Typen sogar nahezu unverändert. Diese haben aber zum Großteil ihre Wurzeln im unteritalischen Raum. Ausschlaggebend für diese Übernahme war offenbar weder die zeitliche Nähe noch der regionale Umlauf und auch nicht das Prägevolumen des entsprechenden Vorbildes, sondern primär das Motiv, in speziellen Fällen auch die Person des verantwortlichen Münzmeisters. Die Emissionen hatten einen ziemlich bescheidenen Umfang.

Ein Vergleich der Münzprägung Roms und der Bundesgenossen führte zu folgendem Resultat:

Rom prägte alle Silber- und Bronzenominalien, jedoch vor Sulla kein Gold, die Bundesgenossen Silber im Münzfuß römischer Denare, ein Goldstück, aber keine Bronzenominalien, welche für den täglichen Bedarf eigentlich unverzichtbar sind. Die wagenfahrende Gottheit war in der römischen Münzprägung über den gesamten Zeitraum 102 – 77 v. Chr. das wichtigste Bildmotiv, in der Bundesgenossenprägung spielte nur die quadrigafahrende Minerva eine gewisse Rolle. In der römischen Münzprägung erscheinen während des Bundesgenossenkrieges weniger anlassbezogene Themen als im Zeitraum davor und danach, während solche Themen die Prägung der Bundesgenossen dominieren.

Einen direkten Hinweis auf einen Sieg, einen Triumphator auf einer Quadriga, finden wir in der römischen Prägung vor und nach dem Bundesgenossenkrieg, gefesselte, knieende Gefangene im Jahrzehnt vor dem Bundesgenossenkrieg, beides jedoch während des Bundesgenossenkrieges weder in der römischen noch in der Bundesgenossenprägung. Dort gibt es ebenfalls meist nur indirekte Hinweise auf gewonnene Schlachten wie die auf einem Stapel von Schilden sitzende Italia oder den seinen Fuß auf einen Gegenstand setzenden Krieger. Der einen Wolf niedertrampelnde Stier

dürfte eine Spitze gegen einen unterlegenen römischen Feldherrn namens Lupus, also eine Anspielung auf seinen Namen, sein. Selbst Victoria hat in der Bundesgenossenprägung meist nur attributiven Charakter.

In deren Prägung hat jedoch die Schwurszene eine überragende Bedeutung. Eine gewisse Rolle spielen in der Bundesgenossenprägung darüber hinaus die Darstellung der Dexiosis und des Bacchus/Liber, welche in der römischen Prägung erst lange nach dem Krieg an Bedeutung gewinnen, während die Bundesgenossen demgegenüber mit den Dioskuren das älteste, in Rom schon seit dem Jahr 121 v. Chr. nicht mehr verwendete Bildmotiv römischer Denare wiederbeleben.

Die Hortevidenz der Bundesgenossenprägungen zeigte, dass die Horte, welche solche Gepräge enthielten, nahezu alle bald nach Ende des Bundesgenossenkrieges schließen. Ein Vergleich der Bundesgenossenprägungen, welche in Horten gefunden wurden, mit den insgesamt bekannten Bundesgenossenprägungen zeigte, dass solche mit einer dezidiert antirömischen Propaganda, insbesondere dem Stier/Wolf-Motiv, zu einem erheblich größeren Anteil aus Horten bekannt sind als Stücke, welche keine klar erkennbare antirömische Propaganda aufweisen, was darauf schließen lässt, dass erstere nicht lange in Umlauf blieben und bald nach Kriegsende von Rom aus dem Verkehr gezogen wurden.

Die Usancen des Rebellenfeldherrn Mutilus, sich als Feldherr auf seinen Münzen zu nennen, werden nicht lange nach dem Bundesgenossenkrieg auch von römischen Befehlshabern aufgegriffen, nämlich im Jahr 82 v. Chr. vom Prätor Q. Antonius Balbus, noch im selben Jahr vom Proconsul C. Annius und schließlich von Sulla. Sulla führt auch nach einer längeren Unterbrechung in Rom wieder die Goldprägung ein, welche die Bundesgenossen zuvor in sehr kleinem Umfang aufgenommen hatten.

Die Bundesgenossen übernahmen von Rom das dort bereits fest installierte System von Kontrollzeichen aus Buchstabenkombinationen, führten selbst aber ein solches aus Zahlen auf dem Revers ein, das Rom seinerseits in dieser Form erst ab dem Bundesgenossenkrieg verwendete.

Die Bundesgenossen führen somit einerseits diverse Aspekte der römischen Münzprägung ein und nehmen andererseits Entwicklungen in der römischen Münzprägung vorweg, greifen aber auch auf alte Themen zurück, die ihren Ursprung im unteritalischen Raum haben und teilweise zumindest bis auf das fünfte Jahrhundert v. Chr. zurückgehen. Eine besondere Rolle als Vorbild spielt hierbei die Münzprägung von Poseidonia/Paestum.

Indem die Bundesgenossen ihre Münzen zwar zu einem Großteil mit der programmatischen Legende ITALIA anstelle von ROMA versahen, aber alle nach römischem Münzfuß prägten, sogar bevor noch das römische Maß- und Gewichtssystem in Italien allgemeine Gültigkeit hatte, und an altitalische, von

Rom übernommene Motive anknüpften, gaben sie zu erkennen, dass sie zwar auf der Suche nach einer eigenen Identität waren, jedoch keinen radikalen Bruch mit der römischen Tradition anstrebten. In der Außenwahrnehmung wurden sie ohnehin von den Römern, deren volle Bürgerrechte ja nach den schriftlichen Quellen eines ihrer Kriegsziele waren, kaum unterschieden, wie die Vorkommnisse der *Ephesischen Vesper*[310] deutlich zeigten.

Aus dem Vergleich des Umfangs der Emission der römischen Prägung während des Bundesgenossenkrieges mit dem Jahrzehnt vor und nach dem Krieg einerseits und der Münzproduktion der Bundesgenossen andererseits kann man gewisse Rückschlüsse auf den Zweck der Emission schließen: Der scharfe Anstieg der römischen Silbergeldproduktion während des Bundesgenossenkrieges, möglicherweise verbunden mit einer Geldverschlechterung, und der deutliche Rückgang danach sind starke Hinweise dafür, dass der erhöhte Ausstoß an römischen Münzen zur Finanzierung des Krieges diente.

Hingegen macht der Umfang der Emission der Bundesgenossen nur ca. 0,75% der römischen Produktion aus.

Eine Kalkulationen der Kosten für den Unterhalt eines Heeres, aber auch für die tägliche zivile Lebenshaltung sowie ein Vergleich der Größenordnungen des Münzausstoßes aus römischer Prägung mit jenem der Bundesgenossen zeigte, dass letzterer nicht die geringste ökonomische Rolle gespielt und keinesfalls zur Finanzierung des Krieges von Seiten der Bundesgenossen gedient haben kann, sondern dass es sich um Donative oder Sonderemissionen aus bestimmten Anlässen gehandelt haben wird, von denen sich die Aufständischen auch einen gewissen Propagandaeffekt gegenüber den Empfängern erhofften. Gezahlt wurde sicherlich in der Regel mit römischem Geld, das durch die Prägungen der Bundesgenossen ja auch nicht ersetzt werden sollte. Dass man für den täglichen Bedarf auf römisches Geld zurückgriff, zeigt sich schon daran, dass die Bundesgenossen kein Geld aus unedlem Metall herstellten, das für solche Zwecke erforderlich ist.

Es konnten in der vorliegenden Arbeit einige bestehende Forschungsmeinungen revidiert werden:

Die Annahme Sydenhams, die zeitliche Nähe zu römischen Geprägen sei ein Grund für die Übernahme von Bildmotiven durch die Bundesgenossen gewesen, basiert noch auf der seinerzeitigen, mittlerweile überholten Chronologie und hat nach der neuen Chronologie nach Crawford/Mattingly keinen Bestand mehr. Es konnte vielmehr gezeigt werden, dass andere,

---

[310] S. Karwiese, Groß ist die Artemis von Ephesos. Die Geschichte einer der großen Städte der Antike (Wien 1995) 72f.

meist im Bild selbst liegende Gründe für die Übernahme von Bildmotiven ausschlaggebend waren.

Die Beobachtung Rutters, dass auf den römischen Prägungen Victoria häufig auftritt, ist zwar korrekt, aber keine Besonderheit der Zeit des Bundesgenossenkrieges und teils dem Nominale, Quinar, geschuldet. Victoria, insbesondere wagenfahrend, ist auch im Jahrzehnt vor und nach dem Bundesgenossenkrieg das beliebteste römische Bildmotiv.

Die Dexiosis (Bg17) ist aufgrund der Bildtradition in den Kontext eines Vertrages, allenfalls der Concordia zweier Parteien, zu stellen und nicht wie von Rutter, aus unserer heutigen Sicht naheliegend, als Begrüßungsszene zu werten.

Der Dioskurenkopf (Bg4) ist keinesfalls, wie von Campana behauptet, eine Neuschöpfung der Bundesgenossen, sondern geht auf eine altitalische Tradition zurück.

Die Ansicht Rutters, die auf den Bundesgenossenprägungen wagenfahrende Gottheit (Bg4) sei Italia, ist, Campana folgend, abzulehnen. Aus ikonographischen Gründen muss es sich um Minerva handeln. Allerdings trifft das von Campana offenbar irrtürmlich genannte römische Vorbild nicht zu.

Der rechts neben einem kauernden Tier stehende Mann auf der Bundesgenossenprägung (Bg14) kann aus ikonographischen Gründen nicht, wie von Campana behauptet, Herkules sein, das Tier kein Stier. Einiges spricht dafür, dass es sich um Dionysos/Bacchus neben einem Panther handelt. Damit sind auch alle von Campana daraus gezogenen, weitreichenden historischen Folgerungen hinfällig.

Es sollte in Erwägung gezogen werden, die Datierung des Denars des Tiberius Veturius (Rm11_2) durch Crawford/Mattingly von 137 v. Chr. auf 116/15 v. Chr. herabzusetzen.

Die über eineinhalb Jahrhunderte und bis in jüngste Zeit tradierte Auffassung, die Bundesgenossen hätten ihre Münzen zur Finanzierung des Krieges geprägt, kann getrost endgültig ad acta gelegt werden.

9 Abstract

During the decade before the Marsic War the repertoire of themes in the Roman coinage is relatively limited. Traditional themes pertaining to *Res publica* cover about two thirds of the total volume of the Roman emission which is rather small.

Throughout the Social War an almost redoubling of themes in Roman coinage is to be recorded. Surprisingly, topical themes are much more rare than before the war. The representation of kneeling captives with hands tied, popular in the past, for instance after the Cimbern-Teutonen war, is renounced just as in the coinage of the allies. The yearly output of coinage is nearly seven times more than as in the decade before the war.

During the decade following the Social War the number of themes further increase. Personal themes now ranked on second position after *Res publica* themes. Under Sulla gold coinage, which has begun to mint the allies previously, starts again after a long break. The production of silver coins is now more then halved compared to wartime.

Within the coinage of the allies the repertoire of themes is strictly reduced, actual themes dominate. The oath-scene, bull/wolf and warrior make up together about 80% of the total amount. Themes regarding the family or the monetarius are not present nor does he put his name onto the coin. However, commander Mutilus does exactly this. Themes are drawn by the allies from the Roman coinage, sometimes being directly copied. The latter have their origin in southern Italy. Decisive for the assumption is neither a chronological proximity nor the regional circulation nor the volume of output but primarily the theme of the Roman example, sometimes the person of the monetarius himself. The output makes up only 0,75% of the Roman coinage.

A comparison of Roman and allied coinage shows the following: the theme of carriage-driving divinity is the most important in Rome during the whole period from 101 till 77 B.C, in the allied coinage it is of lesser importance. In the Roman coinage less themes concern an event while such themes dominate the allied coinage. Here the oath-scene is of preeminent significance; furthermore in allied coinage the presentation of shakehands and of the god Bacchus/Liber is shown, both of which are not popular in Roman coinage until after the war. With the Dioscuri the allies revive the oldest subject of Roman denarii. The usance of the allied commander Mutilus to put his name onto coins is seized not long after the social war by the Roman leaders Antonius Balbus, C. Annius and finally by Sulla. The allies adopt the Roman system of controlmarks but installed a new one based upon numbers on the reverse oft he coins, which Rome introduces only from the wartime onwards.

So the allies not only adopt certain aspects, but they also anticipate developments of Roman coinage. On the other hand they pick up very old themes, which have their origin in southern Italy and go back until the 5th century B.C. The coinage of Poseidonia/Paestum plays a special role as an example in this regard.

Although the allies have been searching for an own identity – an apparent sign being the replacement of ROMA by ITALIA in the legend – they mint at the Roman monetary standard of denarii and link their coinage to old Italic themes, adopted by Rome, which signifies that they do not want a radical break with Roman tradition.

In comparing the output of Roman coinage during wartime with the decade before and after and with the production of the allies one should be able to draw conclusions regarding the scope of the emission. A sharp increase of Roman coinage during the war and a considerably decrease after it are strong indications that the added production is intended for financing the war. On the other hand coinage of the allies constitutes only 0,75% of Roman production.

Calculation of costs for the maintenance of an army but also for daily life revealed that allied coinage does not play an economic role at all and by no means is it, as scholars have maintained until today, sufficient to finance the war. It may have played a role as a special issue on occasion of an exceptional event or as a gift for deserving soldiers. For regular payment Roman money must have remained in use, which is apparent due the fact that allies mint no money in non-precious metal, this being necessary in daily life.

10 Katalog

In den folgenden Katalog wurden die in der vorliegenden Arbeit behandelten während des Bundesgenossenkrieges geprägten Münztypen Roms und der Bundesgenossen sowie die römischen Prägungen vor dem Krieg, die vermutlich den Bundesgenossen als Vorbild für deren Prägung dienten, aufgenommen. Die Reihenfolge folgt in der Regel der Reihenfolge der Zitierung in der vorliegenden Arbeit. Dabei wurden der Übersichtlichkeit halber Variationen eines Typs und/oder selbe Bildtypen mit unterschiedlicher Legende zu einem Typ zusammengefasst.

Der Katalog ist unterteilt in Prägungen Roms und der Bundesgenossen.

Mit dem Präfix Rm wurden Katalognummern römischer Prägungen versehen, die als Vorbilder für die Bundesgenossenprägungen angesehen werden, beginnend mit den Prägungen vor dem Krieg.

Mit dem Präfix Rn wurden Katalognummern römischer Prägungen während des Bundesgenossenkrieges versehen, die nicht als Vorbilder für die Bundesgenossenprägungen angesehen werden.

Den Präfix Bg tragen die Prägungen der Bundesgenossen.

10.1 Prägungen Roms

10.1.1 Prägungen vor dem Bundesgenossenkrieg, die als Vorbilder für die Bundesgenossen-Prägungen dienten

Rm1
RRC 214/1b (148 v. Chr.) = BMCRR I S. 92-95 Nr. 679 ff PL XXI.6.
D.
Av: Kopf der Roma n.r. mit Flügelhelm, Greifenkopf Ohrringe mit dreifachem Anhänger, Halskette. SARAN (A und N ligiert).
Rv: Dioskuren, n.r. reitend. M. ATILI. i.A.: ROMA.

Rm2
RRC 239/1 (136 v. Chr.) = Syd 525 = BMCRR II S. 279 Nr. 540.
D.
Av: Romakopf mit Flügelhelm, mit Greifenköpfen dekoriert. Dahinter Lorbeerkranz, * und ROMA.
Rv: Dioskuren, in entgegengesetzte Richtung galoppierend, zurückschauend und sich gegenseitig anblickend. i.A.: SERVEILI.M.F.

Rm4
RRC 18/5 (275/270 v. Chr.).
Sextans.
Av: Dioskurenkopf n.r.

Rv: Dioskurenkopf n.l.

Rm5
RRC 19/1 (275/270 v. Chr.).
As.
Av: Dioskurenkopf n.l.
Rv: Apollokopf n.l.

Rm6

RRC 26/8 (234-231 v. Chr.).
Sextans.
Av: Dioskurenkopf n.r.
Rv: Dioskurenkopf n.l.

Rm8
RRC 319/1 (103 v. Chr.) = Syd 592 = Mattingly Tab. B (100 v. Chr.).
D.
Av: Marskopf n.l. mit Helm und Helmbusch, an der Seite mit Feder und Ring verziert.
Rv: 2 Kämpfer über Gefallenem. Q. THERM . MF (T, H und E sowie M und F ligiert).

Rm8_1
RRC 320/1 (103 v. Chr.) = Mattingly Tab. B (100 v. Chr.).
D.
Av: Marskopf n.l. CAESAR.
Rv: Venus in von Cupidi gezogenen Biga. L.IVLI.L. F.

Rm9
RRC 291/1 (114/13 v. Chr) = Syd 554 (109 v. Chr.) = Mattingly Tab. B (111 v. Chr.).
D.
Av: Frauenkopf n.r. , lorbeerbekränzt, sie trägt Ohrring und Halskette, Haarknoten im Nacken. ROMA (M und A ligiert).
Rv: Reiterstatue n.r. MN (M und N ligiert) AE – MILIO.

Rm11_1
RRC 28/1 (225/212 v. Chr.)[311] = BMCRR II S. 131 Nr. 75-77.
„Schwurszenengold“.
Av: Januskopf.
Rv: Schwurszene mit 2 Personen und Opferdiener. i.A.: ROMA.

---

[311] Abweichend durch Hollstein auf 241 v. Chr. datiert (W. Hollstein, Überlegungen zu Datierung und Münzbildern der römischen Didrachmenprägungen. In: JNG 48/49, 1998/99 S. 148).

Rm11_2
RRC 234/1 (137 v. Chr.) = Syd 527a = BMCRR II S. 281f Nr. 550-554 (93-92 v. Chr.).
D.
Av: Büste des Mars oder der Roma mit korinthischem Helm und Helmbusch. Wertzahl X im Nacken des Mars (der Roma). Hinter dem Helmbusch TI. VE. (V und E ligiert).
Rv: Schwurszene mit 2 Personen und Opferdiener. i.F: ROMA.

Rm11_3
RRC 312/1 (106 v. Chr) = BMCRR I S. 202f Nr. 1314-1325 (91 v. Chr.) = Mattingly Tab. B (103 v. Chr.).
Serratus- D.
Av: 2 Köpfe der Penaten n.l. lorbeerbekränzt. Davor die Buchstaben D. P. P.
Rv: Schwurszene (?) mit 2 Personen. i.A.: C. SVLPICI. C. F (L und P ligiert).

Rm12
RRC 328/1 (100 v. Chr) = Syd 601 (119-91 v. Chr.) = BMC I 1672 (89 v. Chr.) = Mattingly Tab. B (95 v. Chr.).
D.
Av: Minervabüste n.l. mit Ägis. RVLLI.
Rv: Victoria auf Biga n.r. P. SERVILI M.F.

Rm17
RRC 316/1 (105 v. Chr.) = Mattingly Tab. B (102 v. Chr.).
D.
Av: Kopf der Juno Sospita mit Ziegenfell n.r. I.S.M.
Rv: nach rechts stoßender Stier. L. THORIVS BALBVS.

Rm18
RRC 266/3 (126 v. Chr.) = Syd 504 (119-91 v. Chr.).
Bes (AE).
Av: Kopf des Bacchus/Liber n.r. Dahinter „S :“
Rv: Schiffsbug (Prora) n.r. CASSI. i.A. ROMA.
Anmerkung: die gleichzeitigen Silberstücke des Cassius haben auf dem Av: die Büste der Roma, auf dem Rv: Libertas in Quadriga n.r.,

Rm19
RRC 255/1 (130 v. Chr.).
D.
Av: Romakopf. Doppelter Münzbildrand. Im Nacken der Roma *. M. ACILIVS M. F
Rv: Herkules auf Quadriga. : i.A. ROMA.

10.1.2 Prägungen während des Bundesgenossenkrieges

10.1.2.1 Prägungen, die als Vorbilder für die Bundesgenossen-Prägungen dienten

Rm3
RRC 343/1a-c (89 v. Chr.) = Syd 596 (100-91 v. Chr, „Serie 28“) = BMCRR II S. 303 Nr. 657-693 (90 v. Chr.).
D.
Av: Frauenbüste n.r. mit Diadem, Haarknoten im Nacken. Keine Halskette. Hinter dem Nacken des Frauenkopfes ROMA (M und A ligiert). Unter dem Frauenkopf M. CATO (A und T ligiert).
Rv: Victoria, sitzend n.r. Hält Patera in der ausgestreckten Rechten und Palmzweig i.d.L. i.A.: VICTRIX (T und R ligiert).

Rm7
RRC 342/4a-b; 5a-5b (90 v. Chr.).
D.
Av: Apollokopf. PANSA.
Rv: Minerva auf Quadriga, von Victoria bekränzt. i. A.: C. VIBIVS C. F.

Rm10
RRC 335/1a-c (96? v. Chr.) = Syd 611= BMCRR II S. 310f Nr. 724-732 = Mattingly Tab. B (91 v. Chr.).
D.
Av: Apollokopf, lorbeerbekränzt n.r. A. ALB . S. F. L. METEL.
Rv: Roma sitzend auf Schilden. Vor der Roma C. MAL. (A und L ligiert) i.A. ROMA. Derselbe Typ wie die Prägung des Malleolus alleine (Syd 614).

Rm13
RRC 335/3a (96? v. Chr.) = Syd 615b = BMCRR II 697 = Mattingly Tab. B (91 v. Chr.).
D.
Av: Marskopf n.r. Helm mit Helmbusch, darüber Hammer. Wertzeichen * unterhalb des Kinns.
Rv: nackter Krieger steht n.r., hält in der Rechten einen Speer, setzt den Fuß auf einen Küraß, l.i.F.: Tropaion, r.i.F.: C. MAL (A und L ligiert), darunter Schiffsbug.

Rm14
RRC 335/3b (96? v. Chr.) = Syd 615b = BMCRR II 698-699 = Mattingly Tab. B (91 v. Chr.).
D.
Av: wie Rm13.
Rv: wie Rm13, aber C. MAL vertikal geschrieben.

Rm15
RRC 335/3c-d (96? v. Chr.) = Syd 615b = BMCRR II 700-702 = Mattingly Tab. B (91 v. Chr.).
D.
Av: wie Rm13.
Rv: wie Rm13, aber zwischen Legende und Schiffsbug Caduceus(RRC 335/3c = BMCRR II 700) oder Grashüpfer (RRC 335/3d = BMCRR II 701-702).

Rm16
RRC 335/3e-g (96? v. Chr.) = Syd 615b = BMCRR II 703-707 = Mattingly Tab. B (91 v. Chr.).
D.
Av: wie Rm13.
Rv: wie Rm13, aber r.i.F.: Tafel (RRC 335/3e = BMCRR II 703-705); oder r.i.F.: Tafel mit der Aufschrift C.MAL (A und L ligiert) (RRC 335/3f = BMCRR II 706) oder r.i.F.: Tafel, darunter C.MAL (A und L ligiert) (RRC 335/3g = BMCRR II 707).

Rm20
RRC 341/2 (90 v Chr) = BMC I S. 287. Q. TITI. Nr 2225-2228 (87 v. Chr) = Syd 692 (88 v. Chr).
D.
Av: Kopf des Bacchus/Liber, efeubekränzt n.r.
Rv: Pegasus n.r. auf einer Basis mit der Aufschrift Q. TITI.

10.1.2.2 Prägungen, die nicht als Vorbilder für die Bundesgenossen-Prägungen dienten

Rn1
RRC 335/9 = Mattingly Tab. B (91 v. Chr.).
D.
Av: Dianakopf n.r., im Nacken Köcher und Bogen. Unter dem Kopf ROMA.
Rv: Drei nach links reitende Krieger, gefallener Krieger. i.A.: A. ALBINVS (A und L ligiert).

Rn2
RRC 335/10a-b = Mattingly Tab. B (91 v. Chr.).
D.
Av: Apollokopf n.r. ROMA. Im Nacken *, unter dem Kinn X.
Rv: Dioskuren, ihre Pferde tränkend. i.A. A. ALBINVS.

Rn3
RRC 337/1a-b (91 v. Chr.) = Mattingly Tab. B (90 v. Chr.).
D.
Av: Silenmaske n.r
Rv: Victoria auf Biga. i.A.: D. SILANVS L. F.

Rn4
RRC 337/2a-f (91 v. Chr.) = Mattingly Tab. B (90 v. Chr.).
D.
Av: Saluskopf n.r. SALVS.
Rv: Victoria auf Biga. i.A. D. SILANVS.

Rn5
RRC 337/3 (91 v. Chr.) = Mattingly Tab. B (90 v. Chr.).
D.
Av: Romakopf n.r.
Rv: Victoria auf Biga n.r. i.A.: D. SILANVS.

Rn6
RRC 337/4 (91 v. Chr.) = Mattingly Tab. B (90 v. Chr.).
HS.
Av: Romakopf n.r.
Rv: Victoria auf Biga n.r. i.A.: D. SILANVS.

Rn7
RRC 342/2 (90 v. Chr.).
D.
Av: Panmaske n.r. PANSA.
Rv: Silensmaske n.r. C.VIBIVS (I und B ligiert) C.F.

Rn8
RRC 342/1 (90 v. Chr.).
D.
Av: Silensmaske n.r. PANSA.
Rv: Pan-Maske n.r. C.VIBIVS (I und B ligiert) C.F.

Rn9
RRC 342/6a-b (90 v. Chr.).
D.
Av: Minerva auf Quadriga n.l. i.A.: PANSA.
Rv: Minerva auf Quadriga n.r. i.A.: C.VIBIVS C.F.

Rn10
RRC 342/3a-b (90 v. Chr.).

D.
Av: Apollokopf n.r. PANSA.
Rv: Ceres, mit zwei Fackeln, schreitet n.r. vor ihr Schwein. C.VIBIVS C.F.

Rn11
RRC 344/3 (89 v. Chr.).
D.
Av: Kopf des Königs Tatius n.r. SABINVS.
Rv: Victoria auf Biga. L.TITVRI.

Rn12
RRC 349/1 (87 v. Chr.).
D.
Av: Saturnkopf, bekränzt, darunter Harpa. EX S.C.
Rv: Venus in Biga, fliegender Cupido mit Kranz. i.A.: L. C. MEMIES L. F. GAL.

Rn13
RRC 340/2a-g (90 v. Chr.).
Qu.
Av: Apollokopf n.r.
Rv: Victoria n.r. schreitend. FRVCI.

Rn14
RRC343/1a-c (89 v. Chr.).
D.
Av: Frauenbüste n.r. ROMA. P.CATO (A und T ligiert).
Rv: Victoria, n.r. sitzend, hält Patera. i.A.:VICTRIX (T und R ligiert).

Rn15
RRC 343/2a-b (89 v. Chr.).
Qu.
Av: Liber-Kopf n.r. M. CATO (A und T ligiert).
Rv: Bild wie Rn14, aber i.A.: M. CATO (A und T ligiert).

Rn16
RRC 348/4 (87 v. Chr.).
Qu.
Av: Neptunkopf n.r. DOS. X.
Rv: Victoria, steht n.r., hält Kranz und Palmzweig in der Linken, hebt die Rechte, davor Girlandenaltar, um den sich eine Schlange windet. L. RVBRI.

Rn17
RRC 348/1 (87 v. Chr.).
D.
Av: lorbeerbekränzter Jupiterkopf n.r. DOSSEN.

Rv: Triumphalquadriga, mit Blitzbündel dekoriert, n.r. L. RVBRI.
Varianten:
RRC 348/2 Av: Junokopf, Rv: wie 1, aber mit Adler auf Blitz dekoriert.
RRC 348/3 Av: Minervakopf mit korinthischem Helm.

Rn18

RRC 340/1 (90 v. Chr.).
D.
Av: Apollokopf n.r.
Rv: Reiter mit Palmzweig, Fackel oder Peitsche. L. PISO FRVCI.

Rn19
RRC 340/3a-b (90 v. Chr.).
HS.
Av: Apollokopf n.r.
Rv: Pferd n.r. galoppierend. i.a.: FRVCI.

Rn20
RRC 341/1 (90 v. Chr.).
D.
Av: Kopf des Mutinus Titinus mit Flügeldiadem n.r.
Rv: Pegasus n.r. auf Basis mit der Aufschrift Q. TITI.

Rn21
RRC 341/3 (90 v. Chr.).
Qu.
Av: Büste der Victoria n.r.
Rv: Pegasus n.r., daneben Q. TITI.

Rn22
RRC 344/ 1a-c (89 v. Chr.).
D.
Av: Kopf des Königs Tatius n.r. SABIN.
Rv: Raub der Sabinerinnen. i.A.: L. TITVRI.

Rn23
RRC 344/2a-c (89 v. Chr.).
D.
Av: Kopf des Königs Tatius n.r. SABIN.
Rv: Bestrafung der Tarpeia. i.A.: L. TITVRI.

Rn24
RRC 345/1 (88 v. Chr.).
D.

Av: Marskopf n.r.
Rv: Victoria auf Biga n.r. i.A.: CN. LENTVL.

Rn25
RRC 345/2 (88 v. Chr.).
Qu.
Av: Jupiterkopf n.r.
Rv: Victoria ein Tropaion bekränzend. i.A.: CN. LENT.

Rn26
RRC 346/2a-c (88 v. Chr.).
D.
Av: Apollokopf n.r.
Rv: Pferd, n.r. galoppierend. C. CENSORI.

Rn27
RRC 346/1a-i (88 v. Chr.).
D.
Av: Köpfe von Ancus Marcius und Numa Pompilius n.r.
Rv: Kunstreiter n.r. i.A.: C. CENSORI.

10.2 Prägungen der Bundesgenossen

Bg1
Syd 625 = Campana Serie 1, Nr 1-2 (90 v. Chr.).
Av: Kopf der Italia n.r. Flügelhelm, Greifenkopf, Ohrringe mit dreifachem Anhänger, Halskette, unter dem Kinn X.
Rv: Dioskuren n.r. reitend. VITELIV (retrograd; oskisch für ITALIA).

Bg2
Syd 617; Syd 635; Syd 636 = Campana Serie 2a-2c, Nr 3-6 (90 v. Chr.).
Av: Kopf der Italia n.r. mit Flügelhelm.
Rv: Dioskuren, in entgegengesetzte Richtung galoppierend.
Varianten:
Legende Av: MUTIL (oskisch). Legende Rv: C. PAAPI. C (Campana 2a).
Legende Av: ITALIA. Legende Rv: C. PAAPI. C (oskisch) (Campana 2b).
Legende Av: ITALIA. Legende Rv: ITALIA (Campana 2c).
Kommentar: einzige Bilingue.

Bg3
Syd 618 = BMCRR II S. 325 Nr. 16 = Campana Serie 8, Nr 116 (89 v. Chr.).
Av: Frauenbüste n.r. (Italia). mit Halskette, Diadem, Haarknoten.
Rv: Victoria mit langem, gegürtetem Gewand. Sie sitzt n.r. auf einem Thron mit einer hohen Rückenlehne, die bis zur Höhe ihres Gürtels reicht. Victoria hält einen Palmzweig i.d.R. i.A.: ITALIA.

Bg4
Syd 633, Syd 633a-b = Campana Serie 12, Nr 151-162 (88/87 v. Chr.).
Av: Büste eines Dioskuren n.r.
Rv: Minerva oder Italia mit Schild auf Biga n.r.

Bg5
Syd 640, Syd 640a = Campana Serie 5, Nr 86-97 (90 v. Chr.).
Av: Kopf n.l. mit Helm und Helmbusch. (Italia?). MVTIL EMBRATVR.
Rv: Schwurszene mit 2 Personen und Opferdiener. C. PAAPI.C.F.
Kommentar: Mutilus scheint hier mit dem Titel Embratur (Imperator) auf, der ihm offenbar für einen Sieg verliehen worden ist.

Bg6
Syd 637 = Campana Serie 4, Nr 83-85 (90 v. Chr.).
C. Papius C. f. Mutilus
Av: Marsbüste mit korinthischem Helm und Helmbusch. Im Nacken des Mars Wertzahl X. VITELIV.
Rv: Schwurszene mit 4 Personen und Opferdiener. C. PAAPI.C.(oskisch).

Bg7
Syd 621a = Campana Serie 3f, Nr 81 (90 v. Chr.).
Av: Kopf der Italia n.l. mit Halskette und Ohrringen. ITALIA.
Rv: Schwurszene mit 6 Personen und Opferdiener.

Bg8
Syd 619; Syd 620-21; Syd 621a; Syd 629 = BMCRR II S. 323 Nr. 1-4; BMCRR II S. 324 5f = Campana Serien 3a-3e, Nr 7-80 und Syd 634 = Campana Serie 3g, Nr 82 (90 v. Chr).
Av: Kopf der Italia, lorbeerbekränzt n.r. Sie trägt Ohrringe und eine Halskette.
Rv: Schwurszene 8 Personen und Opferdiener.
Legende Av: anepigraph (Campana 3a), ITALIA (Campana 3b-g).
Rv: Zahlen (Campana 3a-c), Buchstaben (Campana 3d-e), Q. SILO (Campana 3g).

Bg9
Syd 622-624 = BMCRR II S. 324 = Campana Serie 7a-7c, Nr 104-115 (89 v. Chr.).
Av: Büste der Italia n.r. lorbeerbekränzt, trägt Ohrring und Halskette. Haarknoten im Nacken.
Rv: Italia, sitzt auf Schilden, von Victoria bekränzt.
Zwei Gruppen:
Bg9_1
Av: wie Bg9.
Rv: Italia, sitzt auf Schilden, von Victoria bekränzt (strenge Form).

Bg9_2
Av: wie Bg9.
Rv: Italia, sitzt auf Schilden, von Victoria bekränzt (aphroditische Form).
Legende Av: ITALIA (Campana 7b-c).
Legende Rv: ITALIA und Buchstabe (Campana 7a), Buchstabe (Campana 7b-c).

Bg10
Syd 627; Syd 642 = BMC II S. 328-329 Nr. 19-30 = Campana Serie 9a-b, Nr 117-147 (89 v. Chr.).
Av: Kopf der Italia n. l oder n.r., lorbeerbekränzt. VITELIV (oskisch).
Rv: Krieger, stehend, den linken Fuß auf den oberen Teil einer römischen Standarte gelegt (Nach Campana stellt er den Fuß auf den Kadaver der Lupa Romana). Rechts kauernder Stier.
Legende Av: VITELIV.
Legende Rv: NI.LOVKI.MR (Campana 9a), Buchstabe (Campana 9b).

Bg11
Syd 638 = Campana Serie 10, Nr. 148 (89 v. Chr.).
Av: Innerhalb eines doppelten Münzbildrandes Kopf der Italia n.r. mit Greifen verziertem Flügelhelm. C. PAAPI.C.MVTIL.
Rv: Krieger, stehend, den Kopf nach rechts gedreht, mit Küraß und Mäntelchen, hält in der Rechten eine Lanze, deren Spitze am Boden steht, die Linke am Schwertgriff.

Den linken Fuß stellt er auf ein Objekt. Rechts von ihm kauernder Stier. VITELIV .

Bg12
Syd 639 = Campana Serie 11, Nr 149-150 (89/88 v. Chr.).
Av: Kopf der Italia mit Helm und Helmbusch n.l. C. MVTIL.
Rv: Krieger, stehend, den Kopf nach rechts gedreht, mit Küraß und Mäntelchen, hält in der Rechten eine Lanze, deren Spitze am Boden steht, die Linke am Schwertgriff. Den linken Fuß stellt er auf einen Gegenstand. Rechts von ihm kauert ein Stier. SAFINIM.

Bg13
Syd 630 = BMC II S. 336 Typ II = Campana Serie 14, Nr 164-173 (88/87 v. Chr.).
Av: Minerva[312]-Büste n.l, korinthischer Helm mit Helmbusch, Ägis. Hinter ihr Victoria, die sie bekränzt.
Rv: Krieger, Baum mit Schilden (Tropaion), rechts kauernder Stier.

Bg14
Syd 631 = Campana Serie 13, Nr 163 (88/87 v. Chr.).
Av: Büste der Minerva n.l. mit Helm, Helmbusch und Ägis.
Rv: Herkules(?) oder Bacchus, stehend, mit Löwenfell(?) oder Nebris, den Kopf nach links gewandt, die Linke auf eine Keule gestützt(?) oder Thyrsus-Stab haltend, die Rechte auf einen kauernden Stier (?) oder Panther gelegt.

Bg15
Syd 628, Syd 641; Syd 641a = BMC S. 327 Nr. 18 = Campana Serie 6a-6c, Nr 98-103 (90 v. Chr.).
Av: Kopf des Bacchus/Liber n.r. Er trägt einen Efeukranz, mit einem Band gebunden, herum Lorbeerkranz.
Rv: Stier n.l. oder n.r., die Wölfin(?) oder Wolf niedertrampelnd.
Legende Av: MVTIL EMBRATVR (Campana 6a-b), anepigraph (Campana 6c).
Legende Rv: C. PAAPI (Campana 6a-b), VITELLIV (Campana 6c).

Bg16
Syd 643 (Minius Ieius Minii f.) = BMC II S. 334 = Campana App D (Datierung nicht angegeben).
Goldprägung.
Av: Kopf des Bacchus/Liber n.r.
Rv: Cista mystica, darauf Nebris. Ein Thyrsusstab liegt darauf, der mit einem Band gebunden ist. MI. IEIIS. MI.

---

[312] Bei Sydenham (S. 92) als Italia bezeichnet; die Ägis ist jedoch im Allgemeinen ein Attribut der Minerva.

Bg17
Syd 632; Syd 632a = Campana Serie 15 (87 v. Chr).
Av: Kopf der Minerva mit korinthischem Helm und Helmbusch und Ägis, von Victoria bekränzt.
Rv: Dexiosis, Prora.

11 Literatur

Lateinische und griechische Autoren und ihre Werke sowie Sammeleditionen und Lexika sind nach den Verzeichnissen im Lexikon der Alten Welt (1965) 3463 ff abgekürzt. Weiters werden die im Archäologischen Anzeiger 1997, 611 - 628, und in der Archäologischen Bibliographie 1993, S. XI ff, empfohlenen Abkürzungen verwendet. Darüber hinaus gelten folgende Siglen:

Beck (2004)	H. Beck / U. Walter, Die frühen römischen Historiker Band II. Von Coelius Antipater bis Pomponius Atticus (Darmstadt 2004).
Bispham (2007)	E. Bispham, From Asculum to Actium. The Municipalization of Italy from the Social War to Augustus (Oxford 2007).
BMCRR II	H.A. Grueber, Coinage of the Roman Republic in the British Museum. Coinage of Rome (continued), Roman Campania, Italy, the social war and the provinces (Vol II) (London 1910).
BMCRR III	H.A. Grueber, Coinage of the Roman Republic in the British Museum (Vol III) (London 1910).
Böhm (1997)	S. Böhm, Die Münzen der römischen Republik und ihre Bildquellen (Mainz 1997).
Burnett (1998)	A. Burnett, The Coinage of the Social War. In: A. Burnett u.a., Coins of Macedonia and Rome: Essays in Honour of Charles Hersh (London 1998) S. 165-172.
Campana	A. Campana, La monetazione degli insorti italici durante la guerra sociale (91-87 a.C.) (Soliera 1987).
Cichorius (1961)	C. Cichorius, Römische Studien. Historisches, Epigraphisches, Literargeschichtliches aus vier Jahrhunderten Roms ²(Stuttgart 1961).
Crawford (1964)	M. Crawford, The Coinage of the Age of Sulla. In: Numismatic Chronicle, 1964, S. 141-158.
Crawford (1969)	M. Crawford, Roman Republican Coin Hoards (London 1969).
RRC	M. Crawford, Roman Republican Coinage (Cambridge 1974).
Crawford (1985)	M. Crawford, Coinage and Money under the Roman Republic (London 1985).

Friedländer (1850)	J. Friedländer, Die Oskischen Münzen (Leipzig 1850)
Heftner (2006)	H. Heftner, Bemerkungen zur Bundesgenossenpolitik des Marcus Livius Drusus (tr. pl. 91 v. Chr.). In: P. Amann u.a. , Italo – Tusco – Romana. Festschrift für Luciana Aigner-Foresti (Wien 2006) S. 249-257.
Hollstein (1993)	W. Hollstein, Die stadtrömische Münzprägung der Jahre 78 – 50 v. Chr. zwischen politischer Aktualität und Familienthematik (München 1993).
Mattingly (1998)	H. B. Mattingly, Roman Republican Coinage c. 150-90 BC) In: A. Burnett u.a., Coins of Macedonia and Rome: Essays in Honour of Charles Hersh (London 1998) S. 151-164.
Meyer (1958)	H. D. Meyer, Die Organisation der Italiker im Bundesgenossenkrieg, Historia 7/1, 1958, S. 74-79.
Mommsen (1860)	Th. Mommsen, Geschichte des römischen Münzwesens (Berlin 1860).
Münzer (1920)	F. Münzer, Römische Adelsparteien und Adelsfamilien (Stuttgart 1920).
Rutter	N.K. Rutter (Hrsg), Historia numorum Italy (London 2001).
Schäfer (1989)	Th. Schäfer, Imperii Insignia. Sella curulis und fasces (Mainz 1989).
Scullard (2011)	H. H. Scullard, From the Gracchi to Nero. A history of Rome from 133 B. C. to A. D. 68 (London/New York 2011).
SNG ANS	Sylloge Nummorum Graecorum, American Numismatic Society.
SNG Kopenhagen	Sylloge Nummorum Graecorum Kopenhagen.
Szaivert / Wolters (2005)	W. Szaivert / R. Wolters, Löhne, Preise, Werte Quellen zur römischen Geldwirtschaft (Darmstadt 2005)
Syd	E. A. Sydenham, M.A., The Coinage of the Roman Republic (London 1952).

Williams (1998) J.H.C. Williams, Coinage, credit and the aerarium in the 80s BC In: A. Burnett u.a., Coins of Macedonia and Rome: Essays in Honour of Charles Hersh (London 1998) S. 173-183.

12 Tafelnachweis

Rm1 Ars Coins Roma Auction 4 05.12.2011 Lot 781

Rm2 Gemini LLC Auction IX 09.01.2012 Lot 240

Rm3 Classical Numismatic Group Electronic Auction 264 21.09.2011 Lot 346

Rm4 Classical Numismatic Group Electronic Auction 267 02.11.2011 Lot 277

Rm5 RRC Pl. D.

Rm6 E.J. Haeberlin, Aes Grave. Das Schwergeld Roms und Mittelitaliens (Frankfurt / Main 1910) S. 88-90 Nr. 1-163; Taf. 36 Nr. 12-17.

Rm7 Classical Numismatic Group Electronic Auction 267 02.11.2011 Lot 299

Rm8 Classical Numismatic Group Electronic Auction 267 02.11.2011 Lot 294

Rm8_1 Numismatica Ars Classica Auction 61 05.10.2011 Lot 1170

Rm9 Numismatica Ars Classica Auction 61 05.10.2011 Lot 1119

Rm10 Numismatica Ars Classica Auction 61 05.10.2011 Lot 1195

Rm11_1 BMCRR III Taf. LXXIV Nr. 21.

Rm11_2 Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung Auct 204 05.03.2012 Lot 1913

Rm12 Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung Auct 204 05.03.2012 Lot 1953

Rm13 BMCRR III Taf. XCVI Nr. 4.

Rm14 Numismatica Ars Classica Auction 61 05.10.2011 Lot 1198

Rm15 Numismatica Ars Classica Auction 61 05.10.2011 Lot 1199

Rm16 Numismatica Ars Classica Auction 61 05.10.2011 Lot 1200

Rm17 Roma Numismatics Ltd. Auction 3 31.03.2012 Lot 380

Rm18 Numismatica Ars Classica Auction 61 05.10.2011 Lot 1073

Rm19 Numismatica Ars Classica Auction 61 05.10.2011 Lot 1035

Rm20 Classical Numismatic Group Electronic Auction 293 19.12.2012 Lot 233

Rn1 Numismatica Ars Classica Auction 61 05.10.2011 Lot 1205

Rn2 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 2164

Rn3 The British Museum Online research catalogues Nr. 337.1.1 AN619663001

Rn4 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 4461

Rn5 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 2107

Rn6 The British Museum Online research catalogues Nr. 337.4.1 AN619677001

Rn7 RRC Taf. XLIV 342/2

Rn8 The British Museum Online research catalogues Nr. 342.1.2 AN620250001

Rn9 ArtCoins Roma Auction 7 20.05.2013 Lot 420

Rn10 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 4545

Rn11 Roma Numismatics Ltd. 21.05.2013 Lot 1226

Rn12 Classical Numismatic Group Electronic Auction 297 27.02.2013 Lot 293

Rn13 Roma Numismatics Ltd. Auction V 23.03.2013 Lot 537

Rn14 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 2162

Rn15 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 4493

Rn16 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 4504

Rn17 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 2174

Rn18 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 4416

Rn19 The British Museum Online research catalogues Nr. 340.3.1 AN620122001

Rn20 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 2189

Rn21 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 2190

Rn22 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 2191

Rn23 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 2193

Rn24 Ars Coins Roma Auction 4 05.12.2011 Lot 840

Rn25 Comptoir Général Financier Mail Bid Sale 34 30.04.2008 Lot 358

Rn26 Numismatica Ars Classica Auction 63 17.05.2012 Lot 94

Rn27 Gerhard Hirsch u. Nachfolger Auction 279-80 08.02.2012 Lot 2127

Bg1 Campana Nr. 1

Bg2 Campana Nr. 6

Bg3 Campana Nr. 116

Bg4 Campana Nr. 151

Bg5 Campana Nr. 14

Bg6 Campana Nr. 13

Bg7 Campana Nr. 81

Bg8 Campana Nr. 51

Bg9_1 Campana Nr. 108

Bg9_2 Campana Nr. 109

Bg10 Campana Nr. 131

Bg11 Campana Nr. 148

Bg12 Campana Nr. 150

Bg13 Campana Nr. 166

Bg14 Campana Nr. 163

Bg15 Campana Nr. 103

Bg16 Campana App. D

Bg17 Campana Nr. 176

13 Anhang: die „Asculum-Tafel“

Cn. Pompeius Strabo verleiht den Reitern der spanischen Turma Salluitana, die für ihn im Bundesgenossenkrieg gekämpft hatten, das römische Bürgerrecht.

CIL 06, 37045 (p 4812) = CIL 01, 00709 (p 714, 726, 839 ,936, 937, 938) = CIL 16, p 145 = ILLRP 00515 = D 08888 = ERZaragoza 00100 = AE 1909, 00030 = AE 1910, +00126 = AE 1910, +00153 = AE 1910, +00162 = AE 1910, +00207 = AE 1910, 00218 = AE 1911, 00126 = AE 1912, +00010 = AE 1912, +00117 = AE 1912, +00287 = AE 1920, +00130 = AE 1923, +00103 = AE 2003, +00831 = AE 2007, +00010 = AE 2007, +00082

[C]n(aeus) Pompeius Sex(ti) [f(ilius) imperator] virtutis caussa | equites Hispanos ceives [Romanos fecit in castr]eis apud Asculum a(nte) d(iem) XIV K(alendas) Dec(embres) | ex lege Iulia in consilio [fuerunt] | L(ucius) Gellius L(uci) f(ilius) Tro(mentina) Cn(aeus) Octavius Q(uinti) f(ilius) [3]cius C(ai) f(ilius) Ani(ensi) L(ucius) Iunius L(uci) f(ilius) Gal(eria) Q(uintus) Minuci(us) | M(arci) f(ilius) Ter(etina) P(ublius) Attius P(ubli) f(ilius) Ouf(entina) M(arcus) Maiolei(us) M(arci) [f(ilius) 3 Ae]mili(us) Q(uinti) f(ilius) Pal(atina) Cn(aeus) Corneli(us) Cn(aei) f(ilius) Pal(atina) T(itus) Anni(us) T(iti) f(ilius) | Ouf(entina) M(arcus) Aureli(us) M(arci) f(ilius) Vol(tinia) L(ucius) Volumni(us) L(uci) f(ilius) Ani(ensi) L(ucius) [3] f(ilius) Suc(cusana) T(itus) Pompei(us) T(iti) f(ilius) Cor(nelia) C(aius) Rabeiri(us) C(ai) f(ilius) Gal(eria) | D(ecimus) Aebuti(us) D(ecimi) f(ilius) Cor(nelia) M(arcus) Teiedi(us) M(arci) f(ilius) Pol(lia) C(aius) Fundili(us) C(ai) f(ilius) Q[ui(rina)] M(arcus) [F]aia[ni(us?)] M(arci) [f(ilius) Se]r(gia?) T(itus) Acili(us) T(iti) f(ilius) Vel(ina) Cn(aeus) Oppi(us) Cn(aei) f(ilius) Vel(ina) Q(uintus) Petilli(us) L(uci) f(ilius) Vel(ina) | L(ucius) Terenti(us) A(uli) f(ilius) Vel(ina) T(itus) Terenti(us) A(uli) f(ilius) Vel(ina) L(ucius) Vetti(us) L(uci) f(ilius) Vel(ina) C(aius) Fornasidi(us) C(ai) f(ilius) Pol(lia) Cn(aeus) Pompei(us) Cn(aei) f(ilius) Clu(stumina) Sex(tus) Pompei(us) S<e=F>x(ti) f(ilius) Clu(stumina) | M(arcus) Hostili(us) M(arci) f(ilius) Vel(ina) L(ucius) Aebuti(us) L(uci) f(ilius) Men(enia) Q(uintus) Hirtulei(us) L(uci) f(ilius) S<e=F>r(gia) L(ucius) Iuni(us) Q(uinti) f(ilius) Lem(onia) Q(uintus) Rosidi(us) Q(uinti) f(ilius) Qui(rina) C(aius) Tarquiti(us) L(uci) f(ilius) Fal(erna) Q(uintus) Marci(us) | L(uci) f(ilius) Pap(iria) L(ucius) Opeimi(us) Q(uinti) f(ilius) Hor(atia) L(ucius) Instei(us) L(uci) f(ilius) Fal(erna) T(itus) Noni(us) T(iti) f(ilius) Vel(ina) L(ucius) Noni(us) T(iti) f(ilius) Vel(ina) C(aius) Herius C(ai) f(ilius) Clu(stumina) L(ucius) Ponti(us) T(iti) f(ilius) Qui(rina) M(arcus) Lucani(us) M(arci) f(ilius) | Hor(atia) L(ucius) Sergi(us) L(uci) f(ilius) Tro(mentina) P(ublius) Pedani(us) P(ubli) f(ilius) A<e=B>m(ilia) C(aius) Laetori(us) C(ai) f(ilius) Vel(ina) A(ulus) Fulvi(us) A(uli) f(ilius) Tro(mentina) Q(uintus) Ampudi(us) Q(uinti) f(ilius) Aim(ilia) L(ucius) Minuci(us) L(uci) f(ilius) Vel(ina) | Ti(berius) Veturi(us) T(iti) f(ilius) Vel(ina) Cn(aeus) Busseni(us) Cn(aei) f(ilius)

Ste(llatina) T(itus) Petroni(us) P(ubli) f(ilius) Fab(ia) M(anius) Otacili(us) M(ani) f(ilius) Pol(lia) L(ucius) Pullienus L(uci) f(ilius) Men(enia) M(anius) Aebuti(us) M(ani) f(ilius) Pol(lia) P(ublius) Salvienus | L(uci) f(ilius) Mai(cia) L(ucius) Otacili(us) L(uci) f(ilius) Pup(inia) || Turma Salluitana || Sanibelser Adingibas f(ilius) | Illurtibas Bilustibas f(ilius) | Estopeles Ordennas f(ilius) | T<o=C>rsinno Austinco f(ilius) | Bagarensis | Cacususin Chadar f(ilius) | [3]licenses | [3] Sosimilus f(ilius) | [3]irsecel f(ilius) | [3]elgaun f(ilius) | [3]nespaiser f(ilius) || Ilerdenses | <Q=O>(uintus) Otacilius Suisetarten f(ilius) | Cn(aeus) Cornelius Nesille f(ilius) | P(ublius) <F=E>abius Enasagin f(ilius) | Begensis | Turtumelis Atanscer f(ilius) | Segienses | Sosinadem Sosinasae f(ilius) | Sosimilus Sosinasae f(ilius) | Urgidar Luspanar f(ilius) | Gurtarno Biurno f(ilius) | Elandus Enneges f(ilius) || Agirnes Bennabels f(ilius) | Nalbeaden Agerdo f(ilius) | Arranes Arbiscar f(ilius) | Umargibas Luspang<i=V>b(as) f(ilius) | Ennegens<e=I>s | Beles Umarbeles f(ilius) | Turinnus Adimels f(ilius) | Ordumeles Burdo f(ilius) | Libenses | Bastugitas Adime<l=I>s f(ilius) | Umarillun Ta<r=B>bantu f(ilius) | Suconsenses | Belennes Albennes f(ilius) | Atullo Tautindals f(ilius) | Illuersensis | Balciadin Balcibil(os?) f(ilius) || Cn(aeus) Pompeius Sex(ti) f(ilius) imperator | virtutis caussa turmam | Salluitanam donavit in | castreis apud Asculum | cornuculo et patella torque | armilla p(h)alereis et f<r=A>umen<t=I>um | duplex

Lebenslauf

Hubert Nademleinsky

Glanzinggasse 39/5/3

A – 1190 Wien

E-Mail: Hubert.Nademleinsky@cybertown.cc

Schule:	Humanistisches Gymnasium in Wien	1957 – 1965.
	Abschluss: Matura mit Auszeichnung.	
Wehrdienst:	in Wien (FMAB)	1973.
Hochschulen:	Universität Wien	1965 – 1972.
	Mathematik, Physik, Chemie (Lehramt)	
	Abschluss: Mag. rer. nat.	
	Thema der Diplomarbeit: „Produkte, insbes. direkte Produkte von Gruppen“.	
	Fernuniversität Hagen	1989 – 1994.
	Betriebswirtschaftslehre	
	Abschluss: Grundstudium.	

Universität Köln 1999 – 2005.

Klassische Archäologie, Ur- und Frühgeschichte,

Archäologie der römischen Provinzen.

Abschluss: Magister Artium.

Thema der Diplomarbeit: „Kylikes megalai. Eine Untersuchung zum Format, Bildschmuck und Funktion attischer Trinkschalen von außergewöhnlicher Größe“.

Weitere Schwerpunkte im Hauptstudium:

Stadtrömische Sarkophage; etruskische Wandmalerei; Archäologie Olympias.

Universität Wien 2005 – 2007.

Doktoratsstudium in klassischer Archäologie.

Abschluss: Dr. phil.

Thema der Dissertation: „Darstellungen von Essen und Essgeschirr in der archaischen und klassischen griechischen Vasenmalerei“.

Berufstätigkeit:	Assistent in chemischem Labor in Wien	1967 – 1971.
	Programmierer in Wien	1973 – 1975.
	Freiberuflicher Unternehmensberater in Köln	1976 – 1981.
	Systemprogrammierer in Köln	1981 - 2007
Im Ruhestand		seit 2007.

14 Tafeln

Rm 1

Rm 2

Rm 3

Rm 4

Rm 5

Rm 6

Rm 7

Rm 8

Rm 8_1

Rm 9

Rm 10

Rm 11_1

Rm 11_2

Rm 11_3

Rm 12

Rm 13

Rm 14

Rm 15

Rm 16

Rm 17

Rm 18

Rm 19

Rm 20

Rn 1

Rn 2

Rn 3

Rn 4

Rn 5

Rn 6

Rn 7

Rn 8

Rn 9

Rn 10

Rn 11

Rn 12

Rn 13

Rn 14

Rn 15

Rn 16

Rn 17

Rn 18

Rn 19

Rn 20

Rn 21

Rn 22

Rn 23

Rn 24

Rn 25

Rn 26

Rn 27

Bg 1

Bg 2

Bg 3

Bg 4

Bg 5

Bg 6

Bg 7

Bg 8

Bg 9_1

Bg 9_2

Bg 10

Bg 11

Bg 12

Bg 13

Bg 14

Bg 15

Bg 16

Bg 17